

Jahresbericht 2016

- »» Ziele und Aufgaben
- »» 50. Gründungsjubiläum
- »» Veranstaltungen und Tagungen

Jahresbericht 2016

- Ziele und Aufgaben
- 50. Gründungsjubiläum
- Veranstaltungen und Tagungen



Auf unserer Internetseite www.aeu-online.de/impressionen.html dokumentieren wir Video-Clips von den Vorträgen auf der Festveranstaltung anlässlich des 50. Gründungsjubiläums am 14. September 2016 in Frankfurt am Main sowie weitere Videos und Bilderstrecken.

	Seite
Jahresbericht 2016 - Zum Geleit	5
Festveranstaltung anlässlich des 50. Gründungsjubiläums	
Dr. Peter F. Barrenstein Grußwort des AEU-Vorsitzenden	7
Ratsvorsitzender Landesbischof Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm Glaube, Freiheit, Verantwortung - ein evangelischer Dreischritt	10
Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio Rechtsstaat, Demokratie und Soziale Marktwirtschaft - Zu Grundlagen und Gefährdungen der Freiheit	18
Impressionen: Empfang	29
Professorin Dr. Dr. h.c. Margot Käßmann Grußwort zur Aufführung von Franz Liszts "Via Crucis"	32
Professorin Dr. Nike Wagner Grußwort zur Aufführung von Franz Liszts "Via Crucis"	33
Impressionen: "Via Crucis"	34
Professor Dr. Wolfgang Huber Buchvorstellung "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften. - ..."	36
Dank	40
Sachbericht 2016	
Selbstverständnis, Ziele und Aufgaben	41
Aktivitäten der regionalen Arbeitsgruppen des AEU (chronologisch)	43
Aktivitäten der regionalen Arbeitsgruppen des AEU (nach Regionen)	59
Kooperationsveranstaltungen	73
Spirituelle Angebote für Führungskräfte	77
Überregionale Veranstaltungen und Projekte	79
Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer	
Basisinformationen	87
Organisation und Gremien	88
Mitgliederentwicklung (Gesamtentwicklung / Durchschnittsalter)	89
Evangelische Unternehmer (Evangelisches Soziallexikon)	90
Impressum und Bildnachweise	92

1966 bis 2016 - 50 Jahre Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer

Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer ist ein von ehrenamtlichem Engagement getragenes Netzwerk protestantischer Unternehmer, Manager und Führungskräfte. Wir rüsten uns geistig und geistlich zu, um uns in unserem Glauben zu vergewissern. Wir suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um uns in unserem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken. Wir beteiligen uns an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

Die sich aus diesem Selbstverständnis ergebenden Ziele und Aufgaben setzen wir mit einem planvoll regional und funktional ausdifferenzierten Angebot an Begegnungen und Veranstaltungen um. Alle Aktivitäten beruhen auf dem ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder und werden von einem kleinen Team (2,5 Stellen) im Hauptamt orchestriert.

Am 14. September 2016 hat der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Frankfurt am Main sein 50. Gründungsjubiläum gefeiert. Die Festveranstaltung mit 400 Gästen aus Wirtschaft und Kirche in der Heilig-Geist-Kirche war dem Thema "Unternehmerische Freiheit und unternehmerische Verantwortung im 21. Jahrhundert" gewidmet. Den künstlerischen Höhepunkt bildete die Uraufführung einer musikalisch-performativen Video-Installation zu Franz Liszts "Via Crucis". Mit dem anspruchsvollen Programm in einem repräsentativen Rahmen haben wir zum Verhältnis christlich begründeter Freiheit und unternehmerischer Verantwortung öffentlich wahrnehmbar Stellung bezogen. Zugleich konnten wir unseren Arbeitskreis gegenüber der Evangelischen Kirche, ihren Einrichtungen und Werken sowie gegenüber den weiteren christlichen Geschäftsleute-Organisationen und der Öffentlichkeit neu positionieren. Die Rückmeldungen und Kommentare aus dem Bereich der Kirchenleitungen machen deutlich, daß unser Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer als ein "relevanter und starker Akteur" wahrgenommen wird.

Unser anlässlich der Festveranstaltung vorgestelltes Buch "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften. - Protestantische Führungskräfte sprechen über ihren Glauben" zeigt in 35 authentischen Beiträgen, daß eine protestantisch begründete Haltung und erfolgreiches wirtschaftliches Handeln kein Widerspruch sind. Dieses Buch und die Festveranstaltung sind nicht der Abschluß eines langen Vorbereitungsprozesses, sondern Grundlage für die weitere positive Entwicklung unseres Arbeitskreises. So verstehen wir unser Buch auch als Impuls des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer zum Reformationsjubiläum 2017 aus unternehmerischer Perspektive.

Der vorliegende Jahresbericht 2016 informiert mit einer strukturierten Übersicht aller wesentlichen Aktivitäten über das Veranstaltungsangebot des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer im Gesamtzusammenhang. Weiterhin will dieser Jahresbericht auch einladen: Einladen, sich von der Fülle der Themen und Angebote für das eigene Engagement inspirieren zu lassen. Einladen, an der Umsetzung unseres Mottos und Programmauftrags "protestantisch verantwortlich handeln" mitzuwirken. Und dazu einladen, die weitere Entwicklung des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer durch eine Mitarbeit und Mitgliedschaft mitzugestalten und zu fördern.

August 2017

Stephan Klinghardt



Grußwort

des Vorsitzenden des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer in Deutschland, Dr. Peter F. Barrenstein, im Rahmen der Festveranstaltung anlässlich des 50. Gründungsjubiläums am 14. September 2016 in der Heilig-Geist-Kirche in Frankfurt am Main

Fünfzig Jahre haben wir, der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer, Brücken zwischen Unternehmern sowie Managern und Vertretern der Evangelischen Kirche geschlagen. Durch Tausende von Veranstaltungen und in noch deutlich mehr Einzelgesprächen haben wir die Bedeutung der ethischen Grundlagen und ordnungspolitischen Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft für die gute vergangene und heutige Situation in unserem Lande verdeutlicht. Fünfzig Jahre haben wir mit viel Erfolg versucht, die Sprachlosigkeit zwischen Kirche und Wirtschaft zu überwinden, gegenseitigen Respekt zu erzielen und uns gegenseitig von der jeweils wichtigen institutionellen Rolle für das Wohlergehen der Gesamtgesellschaft zu überzeugen. Im Ergebnis arbeitet heute eine große Zahl unserer Mitglieder an verantwortlichen Stellen unserer Kirche mit - auf Gemeindeebene, in den Landeskirchen sowie in den Gremien der Evangelischen Kirche in Deutschland. Insbesondere auf den kirchlichen Leitungsebenen ist es uns weitgehend gelungen, Akzeptanz für Führungskräfte und Unternehmer und auch für die grundlegenden Spielregeln wirtschaftlichen Handelns zu erzielen, wie es sie vor zwanzig, dreißig Jahren nicht einmal in Ansätzen gegeben hat. Fünfzig Jahre haben wir uns im AEU gegenseitig bestärkt und ermutigt, in unserem beruflichen Leben erfolgreich und verantwortlich zu handeln und Vorbildrollen zu übernehmen - durch spirituelle Retraiten, durch gemeinsame Pilgerfahrten, durch gemeinsame Projekte, Bibelkreise und vielfältige Vortragsveranstaltungen.

Dies alles basiert auf der Überzeugung, daß die durch unseren Gründungsvorsitzenden, Walter Bauer, schon während der Hitlerdiktatur mitformulierten Gedanken des Freiburger Bonhoeffer-Kreises und die daraus resultierenden Eckpfeiler unseres heutigen Wertesystems der Sozialen Marktwirtschaft eine bestimmende Rolle für den beispiellosen Wohlstand in unserem Lande spielen - für unsere Freiheit, die bestehenden Entwicklungschancen, die Sicherheit der Mitbürger sowie nicht zuletzt auch für die weltweite Anerkennung Deutschlands. Im Mittelpunkt stehen dabei die Elemente von Subsidiarität und Solidarität, von Eigeninitiative und Leistungsorientierung, von Freiheit, aber auch von Verantwortung für die Schwächeren und die Umwelt.

Natürlich war das Erreichte nicht selbstverständlich. Und auch ein einfaches Fortschreiben der bisherigen Erfolge wird nicht selbstverständlich sein. Viele unserer bisherigen Rahmenbedingungen haben sich geändert - durch die Globalisierung, die technologischen Revolutionen, aber auch gewollt politisch verursacht.

Auch der zukünftigen Gefährdungen und damit Herausforderungen für unsere Wirtschafts- und Werteordnung gibt es viele. Zum einen - und das scheint die Kategorie der einfacheren Herausforderungen zu sein - gibt es die immerwährenden politischen Bemühungen, unsere in der Vergangenheit so erfolgreichen marktwirtschaftlichen Handlungsgrundsätze durch engmaschigere Regularien zu kanalisieren. Regulierung, die aus unserer Sicht in unserer Wirtschaftsordnung "grenzwertig" ist. Stichworte sind die vergangenen Marktpreisregularien, beispielsweise bei den Arbeitslöhnen oder der Miete, oder die bereits verabschiedeten und noch diskutierten diversen Beschäftigungs- oder Teilhabequotierungen.

Zum anderen - und sicherlich herausfordernder - gelingt es nicht wirklich, die unser Wertesystem eben auch prägenden erforderlichen globalen Wettbewerbsbegrenzungen zu formulieren, die Spielregeln, die Voraussetzung für die Absicherung und den nachhaltigen Erfolg unserer Sozialen Marktwirtschaft sind. Denken Sie dabei an die Sicherstellung von zumindest partiellen Steuerzahlungen am Ort der Wertschöpfungsentstehung - bei grundsätzlicher Akzeptanz eines volkswirtschaftlich ja durchaus sinnvollen Steuerwettbewerbs zwischen den Nationen. Oder denken Sie an die nach wie vor nicht vorhandene Begrenzung der Marktmacht global agierender Fondsgesellschaften mit der Gefahr deutlicher Wettbewerbseinschränkungen.

Noch deutlich herausfordernder für unsere Werteordnung aber erscheint die Entwicklung im Bereich der Digitalisierung, der bis dato nicht vorstellbaren Vernetzung, dem Aufbau umfangreicher auch sehr individueller Datenbasen und der Schaffung von oft nicht wirklich kontrollierter oder auch nur kontrollierbarer Handlungsfähigkeit von nahezu jedem Ort unseres Planeten in nahezu jeden Bereich unseres Zusammenlebens, unseres Wirtschaftens, unserer Unternehmensführung. So positiv viele Entwicklungen im und aus dem digitalen Umfeld für ganz viele Bereiche sind, so wenig klar sind oft die eben auch vorhandenen potentiellen negativen Konsequenzen, die Bereiche, in denen deutlicher Regulierungsbedarf besteht, oder zumindest in ersten Schritten eine ganz andere Transparenz als heute vorhanden sein sollte. Fremdgesteuerte schon vorhandene Eingriffe in betriebliche und industrielle Abläufe oder auch in Finanztransaktionen berühren unsere Sicherheit und letztlich - etwas dramatisch formuliert - die Überlebensfähigkeit unserer heute so offenen politischen und wirtschaftlichen Systeme.

Die entsprechende Diskussion über die auch zukünftige Tragfähigkeit unserer Sozialen Marktwirtschaft bisherigen Verständnisses und insgesamt unseres zukünftigen Wertesystems hat bereits begonnen, national wie international - aktuell sehr deutlich in unserem Lande, aber beispielsweise auch in England oder den USA. Und dabei scheint deutlich zu werden, daß alte Regeln und Rezepte oft nicht mehr greifen - und dies nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Politik und im globalen Wettstreit der Systeme, auch und insbesondere der Wertesysteme.

Unsere bisherigen Vorgehensweisen beruhen in der Regel auf Erfahrungen und der zielgerichteten Ableitung möglicher Handlungsoptionen. Dies wird so vielfach nicht mehr funktionieren. Alte Managementerfahrungen, alte Prozesse und Strukturen sind vielfach nicht mehr in der Lage, Antworten auf ein so dramatisch verändertes Umfeld zu geben. Dies gilt für die Herausforderungen in der internationalen Politik, inklusive Militärpolitik, wie aber eben auch für die Existenzabsicherung und das Wachstum national und global agierender Wirtschaftsunternehmen.

Vielleicht noch bewußter als in der Vergangenheit müssen wir deshalb auf ein Wertesystem zurückgreifen, das auch in Bereichen großer Unsicherheit und Unerfahrenheit Richtung weisen kann. Wir meinen, daß unser christlich-protestantischer Glaube mit seinem Regelwerk der Zehn Gebote, der Bergpredigt und der großen Gleichnisse aus der Heiligen Schrift sowie insbesondere auch die Elemente Hoffnung und Vertrauen dabei eine große Rolle spielen können und sollten, ergänzt um die benannten Kernelemente des Wertesystems der Sozialen Marktwirtschaft. Wir meinen, daß unsere bereits erfolgte Erlösung durch Jesus Christus uns frei - auch angstfrei - macht, um die richtigen Entscheidungen zu treffen: mutig, zielgerichtet und mit klarem Kompaß für unsere Haltung, unser Handeln und Unterlassen.

Dies will der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer auch in den kommenden Jahrzehnten deutlich machen und dabei seine heutige Rolle als Brückenbauer zwischen Kirche und Wirtschaft, zwischen Theologen und Managern, aber auch zwischen Führungskräften unterschiedlicher Wertesysteme weiter ausbauen. Ihre Mitarbeit ist dabei Erfolgsvoraussetzung, Ihre Unterstützung ist uns eine ganz große Hilfe.





Glaube, Freiheit, Verantwortung - ein evangelischer Dreischritt

Vortrag des Vorsitzenden des Rates der EKD,
Landesbischof Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
im Rahmen der Festveranstaltung anlässlich des
50. Gründungsjubiläums am 14. September 2016
in der Heilig-Geist-Kirche in Frankfurt am Main

Ich freue mich sehr, anlässlich des 50. Gründungsjubiläums des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer zu sprechen. Eine lange Zeit - und wenn ich zurückschaue gerade auf die Jahre, die ich selbst bewußt miterlebt und auch die Aktivitäten des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer mitverfolgt habe, dann kann ich wirklich nur gratulieren - gratulieren zu der Wirkung, die Ihre Arbeit in Kirche und Gesellschaft entfaltet hat.

Im Verhältnis von Kirche und Wirtschaft hat sich, glaube ich, ein grundlegender Wandel vollzogen. Noch in meiner Studienzeit in den 80er Jahren war es hochumstritten, ob Kirche sich überhaupt zu politischen oder wirtschaftsethischen Themen äußern sollte. Man hörte immer wieder Sätze, die etwa so klangen: Konzertiert ihr euch auf das Beten und überlaßt uns die Geschäfte. Heute ist es auch im Raum der Wirtschaft sehr deutlich, daß sich Orientierungsfragen stellen, über die diskutiert werden muß. Und viele Menschen in Wirtschaft und Gesellschaft erwarten geradezu von der Kirche, daß sie sich zu bestimmten Dingen äußert, daß sie sich in öffentliche Diskussionen einmischt.

Dazu möchte ich aus der Unternehmerdenkschrift "Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive" aus dem Jahr 2008 zitieren: "Wenn die Kirche zu Fragen des Wirtschaftslebens Stellung bezieht, muß sie sich im Klaren darüber sein, daß ihre Äußerungen der Vielschichtigkeit wirtschaftlicher Zusammenhänge nur dann entsprechen können, wenn ethische Grundorientierungen und wirtschaftliche Sachgesetzmäßigkeiten sinnvoll aufeinander bezogen werden. Hoher moralischer Anspruch ohne ausreichende Kenntnis der Sachzusammenhänge wirtschaftlichen Handelns führt zu Ratschlägen, die zwar Gerechtigkeit anstreben mögen, aber zuweilen das Gegenteil erreichen. Allerdings kann auch der immer wieder wiederholte Verweis auf wirtschaftliche Sachzwänge Ausdruck von Inkompetenz sein, wenn er blind ist gegenüber den grundlegenden Orientierungsfragen, die hinter vielen wirtschaftlichen Entscheidungen stehen." (RZ 23)

Die theologische Basis für diese grundlegende Richtungsweisung und für das, was die Unternehmerdenkschrift dann auch tatsächlich zu den konkreten Fragen sagt, ist genau die Trias von Glaube, Freiheit und Verantwortung, die das Schwerpunktthema für Ihre Arbeit in den Jahren 2015 bis 2017 bildet und die auch heute das Thema meines Vortrages ist. Diese Trias geht von der engen, ja unauflösbaren Beziehung dieser drei christlichen Grundmerkmale aus, die auch Martin Luther in seiner berühmten Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen von 1520 beschrieben hat. Und sie kommt am be-

sten in den beiden Thesen zum Ausdruck, die Luther an den Beginn seiner Schrift stellt. Viele von ihnen kennen diese beiden Thesen. Mein Wunsch, meine Hoffnung ist, daß nach dem Reformationsjubiläumsjahr 2017 Auditorien wie Ihres und viele andere sagen, also diese beiden Thesen haben wir jetzt so oft gehört, die können wir auswendig, die müssen wir jetzt nicht nochmal hören. Ich lese sie trotzdem nochmal vor. "Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan." Und die zweite These: "Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan."

Diese beiden Thesen, wo mancher spontan vielleicht fragen würde, ja was von beidem gilt denn jetzt, sind eben genau in ihrer Zusammengehörigkeit die Grundlage auch für das wirtschaftsethische Denken und Handeln unserer Kirche, der Christen und Christinnen überhaupt. Der Christ, heißt es dann auch in der Unternehmerdenkschrift, ist durch die Zusage der Freiheit befreit, innerlich-geistlich von einer ängstlichen Sorge um sich selbst und äußerlich von einer falschen Angst um Leben und Wohlstand, Gesundheit und Sicherheit, um gerade so sein eigenes Leben gelassen zu bewältigen, um mit Gottvertrauen vernünftige Entscheidungen zu treffen und auch anderen ein gutes Leben zu ermöglichen. Der Christenmensch, so formuliert Luther, lebt in Christus durch den Glauben und dem Nächsten durch die Liebe.

Wie die meisten von ihnen wissen, hat sich Martin Luther selbst ja in mehreren Schriften sehr klar zu den Konsequenzen dieses Grundansatzes für das Wirtschaftsleben geäußert und dabei in seiner Kritik am aufkommenden Frühkapitalismus kein Blatt vor den Mund genommen. Weil ich zu anderer Gelegenheit darüber schon ausführlich gesprochen habe, will ich nur eine kleine Kostprobe geben, damit sie noch mal den Atem und die Deutlichkeit seiner Kritik im Original hören. 1524 sagt Luther über die Macht der damals schon international agierenden Handelsgesellschaften: "Wie soll das immer mögen göttlich und recht zugehen, daß ein Mann in so kurzer Zeit so reich werde, daß er Könige und Kaiser auskaufen möchte? Aber weil sie es dahin gebracht haben, daß alle Welt in Gefahr und Verlust must handeln, heuer gewinnen, über ein Jahr verlieren, aber sie, immer und ewiglich gewinnen ...- ist nicht Wunder, daß sie bald aller Welt Gut zu sich reißen? ... - und sollte noch Wunder sein, daß sie zu Königen und wir zu Bettler werden?"

Man kann, man könnte viele ähnliche Aussagen Luthers zitieren. Man kann bei diesem Zitat natürlich auch einen antikapitalistischen Populismus als leitendes Motiv sehen. Wir tun dennoch gut daran, den dahinterstehenden moralischen Impuls nicht vom Tisch zu wischen. Denn es ist Ausdruck im Glauben begründeten Wertebewußtseins, wenn wir unser Handeln in Wirtschaft und Finanzwirtschaft unter diesem Gesichtspunkt ethischer Verantwortung reflektieren. Daß Sie das in 50 Jahren AEU immer wieder getan haben und auch heute wieder tun, ist deswegen aus meiner Sicht ein Zeichen der Stärke.



Wirtschaftliche Aktivität ist dann am nachhaltigsten, wenn sie auf gesellschaftlicher Akzeptanz beruht. Und zur gesellschaftlichen Akzeptanz gehört eben auch immer die Auseinandersetzungen mit den ethischen Grundlagen des eigenen Handels. Das heißt also, daß sich ein wirtschaftliches Handeln auch immer wieder dem demokratischen Diskursprozeß stellen muß. Dazu kommt, wer an das glaubt, was er tut, wer sich damit

wirklich innerlich identifizieren kann, der verbindet damit mehr als nur die eigenen persönlichen Vorteile, der entwickelt auch als Führungskraft mehr Ausstrahlungskraft. Ich wage zu behaupten, wer sich im Lichte moralischer Grundorientierungen im Spiegel selbst in die Augen sehen kann, der ist auch ein glücklicherer Mensch.

Wenn wir als Kirche den Dreischritt von Glaube, Freiheit und Verantwortung ernst nehmen, wenn wir erfolgreich Einfluß nehmen wollen auf globale, ökonomische und politische Prozesse, dann müssen wir eigene falsche Alternativen hinter uns lassen. Einige dieser Alternativen will ich kurz skizzieren:



Als erste Alternative nenne ich Inspiration versus Anreiz. In den weltweiten Diskussionen in unserer Kirche um Wirtschaftsethik wird die marktwirtschaftliche Ordnung immer wieder deswegen kritisiert, weil sie auf Gewinn ausgerichtet ist, weil sie zunächst vom Eigeninteresse ausgeht und nicht von der Solidarität. Und natürlich ist eine Wirtschaft, die sich an Solidarität, an Liebe, an Bereitschaft zum Teilen orientiert, aus vollen Kräften zu unterstützen. Das sind die wirtschaftsethischen Modelle, die aus dem Raum der ökumenischen Bewegung auch in Buchform vorgelegt werden, die Begriffe wie *Economy of*

Sharing und *Economy of Solidarity* im Titel tragen, also Wirtschaftsmodelle, die den Versuch, anders zu leben, in den Blick nehmen, die versuchen, das Eigeninteresse zurückzustellen. Man kann man sich nur darüber freuen, wenn es Orte, Gemeinschaften, auch Unternehmen gibt, bei denen ein solches Wirtschaftsmodell gelingt, bei denen die Menschen aus ihren inneren Antrieben neben dem Eigeninteresse auch die Fairneß gegenüber dem Anderen sozusagen in sich selbst tragen. Insofern sollte man solche Wirtschaftsvisionen auch nicht einfach abtun, sondern man sollte sich darüber freuen und sagen, so viel wie möglich davon.

Das einzige Problem ist, wenn man nur das tut. Denn diese Modelle setzen auch auf Inspiration. Sie wollen Menschen dazu bringen, in solchen Wirtschaftsmodellen zu leben und zu arbeiten. Noch einmal: Wo das gelingt, kann man sich nur freuen. Wer aber nur auf solche Modelle setzt - und jetzt kommt der zweite Begriff - und die Frage des Anreizes außer Acht läßt, der riskiert - ja, der kann ziemlich sicher sein -, daß das, was mit diesen Wirtschaftsmodellen in den Blick genommen wird, am Ende jedenfalls in großen Teilen verpufft. Deswegen sind zusätzlich Überlegungen über die Frage notwendig, wie wirtschaftliches Handeln eigentlich dann aussehen muß, wenn man solche altruistischen oder spontan dem Nächsten zugewandten Motive eben nicht von vornherein voraussetzen kann.

Die Frage, die deswegen gestellt werden muß, lautet: Wie müssen eigentlich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sein, damit Menschen auch unter Bedingungen des Eigeninteresses so viel wie möglich von dem, was sich aus den christlichen Grundorientierungen ergibt, tatsächlich verwirklichen. Deshalb ist die Frage nach dem Anreiz so wichtig. Deswegen muß Inspiration, müssen Modelle, die auf Inspiration beruhen, immer auf ein wirtschaftliches Handeln bezogen werden, das auf eine Rahmenordnung zurückgreifen kann, die auch aus dem Anreiz etwas Gutes kommen läßt. Das ist, glaube ich, die entscheidende Herausforderung und dafür lassen sich ja viele Beispiele finden. Ein Beispiel etwa ist der Versuch, bei den Preisen ein Element mit einzubauen, das

dazu führt, daß die Preise die ökologische Wahrheit sagen, daß etwa durch Besteuerung von bestimmten Dingen oder Entlastung von anderen Dingen mitgeholfen wird, Einzelpersonen, aber auch die Unternehmen, die versuchen diese ökologischen Gesichtspunkte in ihr eigenes wirtschaftliches Handeln am Markt zu integrieren, am Ende nicht die Verlierer am Markt sind, sondern sogar gestärkt werden. Es müssen also Anreize dafür geschaffen werden, daß Menschen nach den christlichen Grundorientierungen - und dazu gehört nun mal die Bewahrung der Natur - versuchen, eine Wirtschaft zu betreiben, die nicht auf der Zerstörung der Natur beruht.



Neben dieser falschen Alternative, Inspiration versus Anreiz, nenne ich eine zweite Alternative: prophetische Rede versus Dialog. Für die Frage, wie die Kirche eigentlich die grundlegenden Einsichten der christlichen Ethik in den Bereich der Politik und eben dann besonders auch in den Bereich der Wirtschaft einbringt, ist dies von ganz zentraler Bedeutung. Prophetische Rede spielt nicht nur in der Bibel eine zentrale Rolle, sondern hat natürlich auch in der Kirchengeschichte immer wieder eine ganz zentrale Rolle gespielt. Immer wieder ist sie als naiv und weltfremd diskreditiert worden. Umgekehrt muß man auch sagen, daß prophetisch Redende sich als Fundamentalkritiker derjenigen, die Macht - oder etwas freundlicher Verantwortung - tragen, dargestellt und sich moralisch auf eine höhere Stufe gestellt haben. Sie haben sich erst gar nicht der Frage ausgesetzt, was die klare Ansage der ethischen Grundorientierung nun eigentlich für das ganz konkrete wirtschaftspolitische oder konkrete unternehmerische Handeln heißt.



Weil diese Frage eben nicht gestellt wird, müssen wir wegkommen von einer Gegenüberstellung der prophetischen Rede und der Dialogorientierung. Beides ist nötig. Diejenigen, die prophetisch reden, müssen sich darüber im Klaren sein, daß sie moralisch auf keiner höheren Stufe stehen als diejenigen, die versuchen, die gleichen Inhalte im Dialog mit Menschen, die in den jeweiligen Lebenswelten tätig sind, in konkretes Handeln zu überführen. Die Nachdenklichkeit, der Anstoß zur Nachdenklichkeit des prophetischen Redens ist wichtig, deshalb muß prophetisches Reden nicht immer gleich die Lösung parat haben.

Ich will dies an einem Beispiel konkretisieren. "Diese Wirtschaft tötet." Sie kennen den Satz von Papst Franziskus. Dieser Satz hat viel zum Nachdenken angeregt, hat viel provoziert, hat viele Leute auch zu einer Gegenreaktion gebracht. Aber ich glaube, dieser Satz war wichtig, auch wenn er in kein Dokument passen würde, in dem man versucht, konkret in eine bestimmte Situation hinein etwas Hilfreiches zu sagen. Sondern es ist ein Satz, der zum Nachdenken anregt, ein Satz, der auch sehr stark kontextuell geprägt ist - in einem Land wie Argentinien, in dem bestimmte wirtschaftspolitische Maßnahmen tatsächlich über Leben und Tod entscheiden.

Wir haben in unserem eigenen Dokument, der Ökumenische Sozialinitiative der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland (2014), auch darüber nachgedacht. Wir haben versucht, in diesem Dokument so zu reden, daß in den

Kontext einer Sozialen Marktwirtschaft - jedenfalls einer angestrebten Sozialen Marktwirtschaft, an der wir hier in Deutschland ja permanent arbeiten müssen - ein solcher Satz eben nicht steht. Obwohl er in dem Kontext, in dem der Papst ihn gesagt hat, von uns gehört werden muß. Also glaube ich, beides ist richtig und beides muß sein. Man muß vom Genre her unterscheiden und man muß sich die Zumutung eines solchen Satzes gefallen lassen, um über die Frage nachzudenken, was damit gemeint sein könnte und was bei uns damit vielleicht in Bewegung gebracht werden kann.

Die dritte falsche Alternative ist die zwischen moralischer Härte und diskursiver Offenheit. Auch hier gilt: Beides ist notwendig. Man kann ein Argument gegen bestimmte wirtschaftspolitische Maßnahmen zugunsten der Armen, das bestreitet, daß diese Maßnahmen den Armen nützen, nicht dadurch außer Kraft setzen, daß man auf die Option für die Armen verweist und diese noch einmal dick unterstreicht. Sondern man muß mit guten Argumenten zeigen, warum diese vorgeschlagenen Maßnahmen den Armen eben nicht nützen, ihnen vielleicht weiter schaden. Oder man muß, wenn man diese innere Einsicht gewonnen hat, seine eigene Überzeugung im Hinblick auf die konkreten notwendigen Maßnahmen überdenken und lernen. Das Lernen ist ein wesentlicher Punkt des Dialogs, des Diskurses. Es ist ein ganz entscheidendes Element.



Gleichzeitig müssen wir der Versuchung widerstehen, die Härte bestimmter moralischer Maßgaben so weit zu mäßigen, daß sie einigermaßen zu unserem Leben paßt und einigermaßen zu dem paßt, was wir fabrizieren. Wir haben als Menschen, die gerade in der Tradition der Reformation leben, andere Wege, um mit der Unmachbarkeit bestimmter moralischer Ansprüche umzugehen. Wir wissen, daß wir allein aus Glauben und nicht aus den Werken gerechtfertigt sind. Wir können nicht die moralischen Maßstäbe, daß jeder Mensch ein Recht hat zu

leben, in irgendeiner Weise ermäßigen. Wir können nie und nimmer den Skandal, daß 24.000 Menschen jeden Tag sterben, weil sie nicht genügend Nahrung oder Medikamente haben, in irgendeiner Weise ermäßigen. Wir können nur damit leben, versuchen damit zu leben, und aus der Kraft - ich sage es jetzt lutherisch - der Rechtfertigung das, was unsere Kraft uns ermöglicht, tun, um diese Situation zu überwinden. Also noch einmal: Die Klarheit und Deutlichkeit moralischer Maßstäbe und die diskursive Offenheit im Hinblick auf die Frage, wie diese Maßstäbe in konkretes Handeln umgesetzt werden können, darf nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Anhand des Themas der ökologischen Umorientierung will ich konkretisieren, was aus solchen Grundüberlegungen an konkreten Richtungsangaben erwachsen kann und erwachsen muß. Wir erleben ja gegenwärtig das Zusammentreffen von zwei Entwicklungen, die jedenfalls ein einfaches "Weiter so" in unserer weltweiten Wirtschaft schlicht und einfach unmöglich machen - jedenfalls dann, wenn wir für uns in Anspruch nehmen, verantwortlich zu handeln. Die Form des Wirtschaftens, die sich einfach nur am Zugesinn des Bruttosozialprodukts orientiert, ist an ihr Ende gekommen. Deswegen hat der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen der Bundesregierung (WBGU) in einem ausführlichen Gutachten vor einigen Jahren von der großen Transformation gesprochen, die wir brauchen. Der World Wide Fund For Nature (WWF) hat eine Hochrechnung gemacht, die sagt, wenn wir auf der Basis der jetzigen Parameter weiter wirtschaften, dann brauchen wir im Jahre 2030 einen zweiten Planeten Erde, und wir wis-

sen alle, daß wir den nicht haben. Also ist, glaube ich, klar, wir müssen umdenken. Wir müssen neu denken. Dieses Problem spitzt sich auch dadurch dramatisch zu, daß etwas eingetreten ist, was wir alle immer erhofft, ja ersehnt haben, daß nämlich die armen Länder, viele der armen Länder, endlich Schritte zur Überwindung ihrer Armut tun. Das heißt aber auch, daß sie natürlich einen größeren Anteil an den natürlichen Ressourcen für sich beanspruchen und auch beanspruchen können, beanspruchen müssen. Das wird sofort klar, wenn man sich vorstellt, jeder auf der Welt - die Milliarden in China oder in Indien - leistet sich die gleiche pro-Kopf-Zahl an Autos mit Benzinmotor, wie wir das gewohnt sind. Gleichzeitig wissen wir, wir können ihnen nie und nimmer das Recht darauf bestreiten. Dieses Beispiel zeigt, daß eine Notwendigkeit des Umdenkens besteht.

Ich nenne, wie ich es gerne tue, eine Zahl, weil ich sie immer wieder von neuem eindrucksvoll finde, jedes Jahr ändert sie sich. Ich schaue immer nach im Internet, was die neusten Zahlen sind. Es ist der pro-Kopf-Ausstoß an CO₂ weltweit. USA 16,3, das war immer 18. Jetzt ist es etwas weniger geworden. In Deutschland beträgt die CO₂-Emission um die 9 Tonnen pro Kopf pro Jahr. Ich könnte jetzt einige andere Zahlen nennen. Ich sage mal noch 4 Tonnen pro Kopf pro Jahr durchschnittlich weltweit. Die Zahl an Tonnen pro Kopf pro Jahr, die noch mit der Temperaturerhöhungsgrenze von 2 Grad Celsius vereinbar wäre, lautet: zwei Tonnen pro Kopf pro Jahr.

Ruanda, ein Land, dem ich sehr verbunden bin, emittiert 0,1 Tonnen CO₂ pro Kopf pro Jahr. Wenn ich in Ruanda oder in Tansania bin und mein Freund, der Leitende Bischof der Tansanischen-Lutherischen Kirche, mich durch das Land fährt und mir dann die Felder zeigt - Entwicklungsprojekte, die alle miteinander verdorren, weil die Wetterextremitäten so geworden sind, daß diese landwirtschaftlichen Projekte einfach nicht mehr funktionieren, und ich weiß, daß unser Lebensstil dafür verantwortlich ist, daß das so ist, und die Tansanier am aller wenigsten dazu beigetragen haben - dann ist für mich als Christ jedenfalls der Handlungsbedarf sehr deutlich.

Die Vorschläge, die in dem wissenschaftlichen Gutachten des WBGU gemacht werden, zeigen, wenn der Wille da ist, wenn wir bereit sind, unser Handeln von unseren ethischen Grundorientierungen bestimmen zu lassen, wenn wir bereit sind umzudenken - neu zu denken, auch vielleicht Risiken einzugehen -, dann gibt es eine gute Chance, daß wir einen Weg finden, der dazu führen kann, daß alle Menschen in Würde leben können und auch alle Menschen den ihnen zustehenden Anteil an den Ressourcen der Erde in Anspruch nehmen können.

In dem 2009 veröffentlichten Text des Rates der EKD zur Wirtschafts- und Finanzmarktkrise "Wie ein Riß in einer hohen Mauer" haben wir vier Ebenen identifiziert, auf denen sich Veränderung zeigen müssen und auf denen sie bewältigt werden muß. Auf der individuellen Ebene kann jeder und jede einzelne mit den eigenen Konsumentscheidungen, Mobilitätsmustern etc. seine Verantwortung gegenüber den wirtschaftlichen Fragen, gegenüber der Natur, aber auch gegenüber den Mitmenschen wahrnehmen und mithelfen, daß Menschen in allen Teilen der Welt faire Löhne gezahlt bekommen und die Zerstörung der Natur oder der Gebrauch der Natur auf ein Maß begrenzt bleibt, so daß die Natur nicht zerstört wird. Aus meiner Sicht liegt auf der Hand, daß dafür religiöse



Motivation eine ganz zentrale Rolle spielen kann und muß. Denn Religion erreicht das Herz des Menschen. Zahlen, Statistiken oder politische Forderungen sind nicht ausreichend, sondern das Herz muß erreicht werden. Wir müssen innerlich verstehen, daß es bei der Frage, wie wir in diesen Punkten miteinander leben, um alles geht.

Die zweite Ebene ist die Ebene der Organisationen und Unternehmen. Das heißt natürlich, und Sie alle haben damit täglich zu tun, aus sehr unterschiedlichen Möglichkeiten mit den Problemen umzugehen, zu wählen. Unternehmen können eben - und das betrifft uns als Kirche, als Institution - auch in ihrer Beschaffungspolitik unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Die Frage, ob faire Löhne oder die ökologische Verträglichkeit bei den Produkten, die dann in den eigenen Institutionen gekauft werden, eine Rolle spielt oder nicht oder ob sie zu teuer sind, kenne ich ganz genau - auch als Mensch, der in der Cafeteria des eigenen Hauses bei den Mitarbeitern dafür werben muß, daß der fair gehandelte Kaffee vielleicht 5 Cent mehr kostet. Ich weiß genau wovon wir sprechen. Wir reden als Kirche hier nicht von einer höheren Ebene. Ich bin immer wieder sehr beeindruckt, wenn ich sehe, um wieviel manche Unternehmen an dieser Stelle weiter sind als wir in der Kirche an bestimmten Punkten. Also die Frage, ob solche Dinge Teil der eigenen *Corporate Identity* sind oder nicht, kann und muß jedes Unternehmen entscheiden.

Auf der politischen Ebene werden durch entsprechende Rahmenmaßnahmen, ich habe es ja eben schon angedeutet, durch eine Rahmengesetzgebung, die richtigen Anreize gesetzt, die notwendigen Weichenstellungen vorgenommen, daß diejenigen, die sich ethisch verhalten, nicht die Dummen sind, sondern im besten Falle sogar Vorteile davon haben.

Und schließlich ist mir die soziokulturelle Ebene immer sehr wichtig. Hier entscheidet sich sehr viel und dabei ist die Religion von zentraler Bedeutung. Welche Normen leiten eigentlich unser Handeln in der Gesellschaft? Was sind eigentlich die Tiefen, die normativen Tiefendimensionen unseres Handelns in der Gesellschaft und eben auch in der Wirtschaft? Ist es normal, daß man sein Licht, wie es in manchen Ländern immer noch der Fall ist, tagsüber einfach anläßt, obwohl man das Haus verläßt, und gar nicht merkt, daß dieses Licht Energie verbraucht? Ist es normal, daß ein Bewußtsein dafür, daß auch in solchen kleinen täglichen Angelegenheiten ethische Fragen auf dem Spiel stehen, nicht verinnerlicht ist? Ist es eine Frage oder ist das keine Frage? Ich freue mich immer darüber, wenn ich sehe, wie im Kindergarten die Kinder ihre Mama zur Rede stellen, weil sie den Müll nicht richtig getrennt hat, weil sie das im Kindergarten halt so gelernt haben. Auch der Umgang mit Steuern - ist man bescheuert, wenn man ehrlich ist oder ist die Frage des Steuerzahlens Bürgerpflicht und auch ethische Pflicht von Christen, wie wir es auch in einer Stellungnahme der EKD gesagt haben - ist eine Frage der Sozialkultur. Diese vierte soziokulturelle Ebene ist, glaube ich, auch von zentraler Bedeutung.

Ich komme zum Schluß, in dem ich noch ein Wort über Unternehmer sagen möchte: Ich setze viel Hoffnung, das sage ich jetzt als Mann der Kirche, aber auch einfach als Mensch, viel Hoffnung gerade in Unternehmerinnen und Unternehmer. Unternehmer sind Visionäre. Unternehmer haben wesentlich dazu beigetragen, das zu ermöglichen, was wir in Deutschland das Wirtschaftswunder nennen. Keiner hat ja gedacht, daß so etwas möglich ist. Deswegen ist der Begriff gar nicht so schlecht.

Ich glaube, wir brauchen jetzt ein neues ökologisches Wirtschaftswunder. Und ich glaube auch, daß dieses ökologische Wirtschaftswunder möglich wird, wenn alle zusammenhelfen. Was ich jetzt schon alles an Initiativen sehe, gerade im Raum auch christlich geprägter Unternehmerschaft, Menschen, die diese Normen verinnerlicht haben und wirklich viel daran setzen, mit ihrer Kreativität - derentwegen sie Unternehmer sind - jetzt mitzuhelfen, daß dieses große Projekt gelingt, daß darin besteht, es in unserem Land - und ich hoffe in vielen anderen Länder auch - trotz aller Kostenfragen, trotz aller technisch noch ungelösten Fragen, Speicherung von Energie, was immer sonst, mit den besten Köpfen der Ingenieure, mit dem inneren Willen, sich das etwas kosten zu lassen, zu schaffen, eine Wirtschaft so umbauen, daß wir in der Zukunft gut leben können, ohne die Natur zu zerstören, und daß unser gutes Leben nicht auf Kosten des Lebens von Menschen anderswo in der Welt ein gutes Leben ist. Das ist eine Vision, daß alle Menschen in Würde leben können. Und ich glaube, daß gerade Unternehmerinnen und Unternehmer, die manchmal das Unmögliche möglich machen, an diesem Punkt ganz besonders gefragt sind, - zusammen mit all den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, mit den gesellschaftlichen Kräften, die in dieser Hinsicht am gleichen Strang ziehen.



Man könnte jetzt vieles sagen über die Komplexität und die Schwierigkeiten, und ich hoffe, daß irgendwann einmal jemand den Wirtschaftsnobelpreis dafür erhält, diese um Wachstum kreisenden Fragen gelöst zu haben, wie kein Ressourcenwachstum und trotzdem keine Massenarbeitslosigkeit miteinander vereinbart werden können. Also wenn alle zusammenhelfen, die Wirtschaftswissenschaftler und die eben genannten Gruppen, dann, glaube ich, kann das gelingen. Und ich glaube auch, daß die Trias von Glaube, Freiheit und Verantwortung, die sich maßgeblich Impulsen der Reformation verdankt, die stärkste Triefkraft sein kann, die man sich nur vorstellen kann.

Daß dieses große Projekt zum Ziel kommt, das ist meine Hoffnung, und deswegen setze ich auch sehr viel Hoffnung auf die nächsten 50 Jahre Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer.





Rechtsstaat, Demokratie und Soziale Marktwirtschaft - Zu Grundlagen und Gefährdungen der Freiheit

Vortrag von Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio
im Rahmen der Festveranstaltung anlässlich des
50. Gründungsjubiläums am 14. September 2016
in der Heilig-Geist-Kirche in Frankfurt am Main

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat, in dem alle Staatsgewalt vom Volke ausgeht und an die Verfassung, Gesetz und Recht gebunden ist. So bestimmt es Artikel 20 des Grundgesetzes - eine in den Grundsätzen mit der sogenannten Ewigkeitsgarantie als unabänderlich bestimmte Norm. Die Weimarer Reichsverfassung von 1919 hatte die demokratische Republik noch in ihrem Artikel 1 an den Anfang gestellt. Während die deutsche Verfassung von 1949 die Grundrechte an den Anfang stellt, - angefangen mit der Menschenwürde und persönlichen Entfaltungsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, wie auch die Demokratie als notwendige Konsequenz die Würde des Menschen versteht - und deshalb den Verfassungstext ganz anders komponiert. Das posttotalitäre Grundgesetz zeigt gegenüber der ohne Zweifel ebenfalls freiheitlichen und demokratischen Weimarer Reichsverfassung ein größeres Gespür für die Komposition der Grundlagen einer freiheitlichen Gesellschaft, weil die Mütter und Väter des Grundgesetzes - ja, es hat auch vier Mütter in Bonn gegeben - in den zivilisatorischen Abgrund geschaut hatten, der von einer gescheiterten Demokratie aufgerissen worden war. Angesichts dieser totalitären Erfahrung greift das Grundgesetz mit der *dignitas humana* weit zurück auf die Grundlagen der neuzeitlichen Zivilisation, dem Renaissance-Humanismus, und schlägt die Brücke mit Freiheitsrechten und rechtsstaatlichem Toleranzgebot von der Reformation zur Aufklärung und zum Prinzip der Volkssouveränität.

Das Grundgesetz wollte und sollte die bessere Verfassung der Deutschen sein, die sich in ihrer geistesgeschichtlichen und historischen Vergewisserung ihrer eigenen Grundlagen für das gute Funktionieren einer freiheitlichen Gesellschaft einsetzen und dies dauerhaft zu sichern wünschen. Aus diesem Grund werden erstmals in einer deutschen Verfassung die Parteien in ihrem Rang zwischen Gesellschaft und dem staatlichen Amt in Artikel 21 erwähnt; werden Ehe, Familie, Vereine, Koalitionen und die Kirchen als Gemeinschaften der Freiheit gewürdigt und zur Ermöglichung von Freiheit besonders gewährleistet und anerkannt.

Aus dem Grund, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, wird die parlamentarische Demokratie auf Stabilität verpflichtet, so daß ein Parlament entsteht, das nicht die Obstruktion erlaubt, sondern die Organisation der Kanzlermehrheit zur Pflicht in Normallage gemacht wird. Das mag auf längere Zeiträume einer Kanzlerschaft furchtbar langweilig erscheinen, aber es ist genau das, was das Grundgesetz als Stabilitätserwartung in den Verfassungsnormen des Staatsorganisationsrechts formuliert hat.

So wird die Verfassungsbindung, die Bindung der staatlichen Gewalt an die Verfassung selbst, anders als in Weimar, einem starken Verfassungsgericht anvertraut, das mit der Verfassungsbeschwerde von jedem Bürger angerufen werden kann. - Als reflektierte Verfassung erweist sich das Grundgesetz auch dort, wo es die Souveränität der Deutschen - damals 1949 noch mehr Präntion als Wirklichkeit - als sich selbst begrenzend ansieht, in der Verantwortung vor Gott und den Menschen stehend, bereits in der Präambel vorgestellt, der europäischen Einheit verpflichtet und dem Frieden der Welt dienend. Eine großartige Präambel.

Als sich die neue Republik im geteilten Deutschland und Europa zu Beginn der 50er Jahre auf dem Weg machte, war nicht sicher, wann das Land seine völkerrechtliche Souveränität zurückerlangen und ob es sich als berechenbar und würdig im Konzert der freien Völker erweisen würde. Die mittlere Bonner Republik hat seit den 60er Jahren, also etwa der Zeit, in der sich dieser Arbeitskreis gründete, die Schattenseiten des unmittelbar zurückliegenden Jahrzehnts der 50er Jahre thematisiert: seine unbewältigte Vergangenheit, seine kulturelle Enge, seinen posttraumatischen Konservatismus. Diese aufgeschobene und unzweifelhaft notwendige Reinigung hat allerdings bis in unsere Zeit hinein den dazugehörigen Blick für das unerwartet erfolgreiche neue Modell verstellt. Wir haben gerade etwas vom Wirtschaftswunder gehört. Die Wundermetapher macht eigentlich die Überraschung auch der Zeitgenossen deutlich, daß so etwas entstanden ist. Also dürfen wir uns nicht den Blick verstellen lassen, für das, was da so erfolgreich, so prägend bis in unsere Zeit entstanden war - natürlich unter dem Patronat der Westalliierten, aber doch mit sehr entschiedener Handschrift der westdeutschen Protagonisten.

In den 50er Jahren wurde durch stabile Wahlergebnisse demokratischer Konsens auch zwischen Regierung und Opposition, die Etablierung der Sozialen Marktwirtschaft und außenpolitisch durch die entschiedene Westbindung und Weichenstellung für die europäische Integration ein Wunder bewirkt, das über die wirtschaftlichen Erfolge und Zuwachsraten hinausreicht. Die intellektuellen und politischen Eliten der 50er Jahre waren selbst überrascht von diesem Volumen. Sie sprachen nicht gerne darüber, aber nicht wenige - quer durch alle demokratischen Parteien - mißtrauten einem Volk, das 1932 unter dem Eindruck der verheerenden Weltwirtschaftskrise in zwei noch freien Reichstagswahlen sehr entschieden - mit 60% - die Demokratie abgewählt hatte, indem es mit überwältigender Mehrheit eben radikale verfassungsfeindliche Parteien wählte, wodurch eine parlamentarische Regierung völlig ausgeschlossen wurde. Für Konrad Adenauer, einer derjenigen, der seine Deutschen kannte und mißtrauisch war, war es deshalb klar, daß Deutschland nur eng eingebunden in eine neue europäische und transatlantische politische Struktur nicht nur zu seiner Unabhängigkeit zurückkehren, sondern auch vor sich selbst geschützt werden würde.



Für Ludwig Erhard war der Erfolg der Demokratie ganz entschieden von einer überzeugenden und leistungsfähigen Wirtschaftsordnung abhängig, damit sich nicht noch einmal dieses Trauma der Weltwirtschaftskrise, dieses tektonische Beben in einer ohnehin gezeichneten Gesellschaft, wiederholen würde. Stabile und Soziale Marktwirtschaft als die Grundvoraussetzung der Demokratie, das war das Credo von Ludwig Erhard. Und

auch ihn haben manchmal die Alpträume verfolgt, wenn es denn anders wäre. Seine Soziale Marktwirtschaft wollte keinen dritten Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus finden, sondern im Sinne Walter Euckens und der Freiburger Schule einen offenen und guten Rahmen zur Entfaltung marktwirtschaftlicher Potentiale schaffen. Die Förderung des Mittelstandes, die Bekämpfung von Monopolen und Oligopolen, die hohe Wertschätzung für die Koalitionsfreiheit und die Tarifautonomie, der Korporatismus, der schon von Luther gelobt worden ist, bis hin zu Karl Schillers konzertierter Aktion, die neue Idee des Verbraucherschutzes und der Eigentums- und Vermögensbildung in privater Hand, wiesen einen überaus erfolgreichen Weg zu sozialem Aufstieg über Leistung, solidarischen Ausgleich in den Sozialversicherungssystemen und zur Bewältigung der Folgelasten von Krieg und Zerstörung.



Und daß Deutschland seinen Weg in die Moderne im 19. Jahrhundert auch über den Staat, über den aufgeklärten Staat der Reformen eines von Hardenbergs, gegangen war, das wirkte sich in Kombination mit der Sozialen Marktwirtschaft außerordentlich günstig aus. Denn anders als die privaten Eliteschulen in unseren westlichen Nachbarstaaten hat das öffentliche Bildungssystem, das befreit wurde von der Untertan-Mentalität, zusammen mit den Leistungsimpulsen der Sozialen Marktwirtschaft Wunder des sozialen Aufstiegs bewirkt, so daß schon in

den 50er Jahren der Soziologe Helmut Schelsky von einer nivellierten Mittelstandsgesellschaft sprechen konnte. Wobei das Wort nivelliert heute nicht so gut klingt, aber es war eine chancengerechte Gesellschaft, die zum ersten Mal und in dieser Form auch in den westlichen Demokratien durchaus überraschend gewachsen ist.

Kurz: Außenpolitische Rahmenbedingungen im Kalten Krieg, die Ausgestaltung politischer Institutionen durch das Grundgesetz und politische Leitentscheidungen der 50er Jahre ergaben eine außerordentlich günstige Konstellation, die aber auch von der Mentalität einer vom Krieg gezeichneten und geprägten Generation getragen wurde, die genau wußte, daß sie nur auf Bewährung in die Freiheit mit allen Möglichkeiten des Wohlstands in Frieden entlassen war. Zu dieser Mentalität gehörte zwar Verdrängung, aber auch Rückbesinnung auf Traditionen, Gemeinschaften und ideengeschichtliche Bestände. Die politisch und kulturell etwas kleinlauteren Deutschen wandten sich sehr entschieden wieder der Familie und den Kirchen zu. 90% waren Mitglied der beiden großen Kirchen. Das ist heute ein bißchen geschrumpft, aber ich sage immer, mit über 40 Millionen Mitgliedern sind sie noch nicht so geschrumpft wie politische Parteien oder Gewerkschaften. Die 60er Jahre zeigten ein Bild von Deutschen, die sich durch politisches, soziales und wirtschaftliches Engagement in Vereinen, Parteien und Gewerkschaften als gute Staatsbürger erwiesen. Die 60er Jahre haben das überhaupt nicht dementiert oder zerstört, sondern in Richtung einer offenen Gesellschaft und weg vom Strukturkonservatismus der unmittelbaren Nachkriegszeit fortentwickelt.

Doch fällt es schwer, von der mittleren Bonner Republik eine gerade bruchlose Erfolgslinie bis in die Gegenwart zu schreiben, etwa über die gelungene Wiedervereinigung, das Ende des Kalten Krieges, die großen Erfolge der europäischen Einheit, die gelungene Vernetzung in globalen Wirtschaftsstrukturen und die gestiegene Bedeutung der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Konzert. So würde die Erfolgslinie aussehen. Aber diese Erfolgslinie gibt es nicht - nicht in dieser Linearität und nicht so

bruchlos. Denn es mehren sich Signale für eine grundlegende Gefährdung der Freiheit, die dann entsteht, wenn ihre Grundlagen und Voraussetzungen gerade in einer erfolgreichen Gesellschaft verblässen. Ich teile das Anliegen des Ratsvorsitzenden, daß wir um die ökologische Nachhaltigkeit ringen müssen. Aber wir müssen immer zugleich, schon damit das Gelingen kann, um die soziokulturelle Nachhaltigkeit ringen. Wir müssen um die Institutionen und Mentalitäten kämpfen, die eine freiheitliche Gesellschaft ausmachen. Und hier kann ich Ihnen auch zu Ihrem Festtag einen Krisenbefund nicht ersparen. Daß dies kein allein deutsches, ja noch nicht einmal ein allein europäisches Thema ist, darauf weisen auch die deutlich veränderten Rahmenbedingungen der globalisierten Ordnung hin.

Wer also nach Symptomen der Gefährdung der Freiheit sucht, der wird leider heute in der gesamten Welt fündig. Der - ich kann es nicht anders sagen - bizarre Wahlkampf in den USA mit zwei überaus unpopulären Kandidaten, die von mehr als 60% der amerikanischen Wahlberechtigten als Personen abgelehnt werden, gehört ebenso dazu wie die Ratlosigkeit der Notenbanken, wie sie der Falle der Null-Zins-Politik entgehen können, ohne mit neuen Verwerfungen rechnen zu müssen.

Zu diesem Szenario einer gefühlten Bedrohung und einer stets nur noch vorläufig gesicherten Stabilität gehört auch das Schlingern des europäischen Einigungsprojektes, das mit der Währungsunion ein Korsett geschnürt hat, von dem man nicht so genau weiß, ob es in gefährlicher Weise den Demokratien die Luft abschnürt oder der letzte Halt für den aufrechten Gang solider Staatsfinanzen ist. Die europäischen Stabilitätskriterien und Schuldengrenzen sind verbindliches Recht - das zur Zeit weder geändert, noch eingehalten wird. Es wären zwei Möglichkeiten denkbar, um in einer rechtsstaatlich unbedenklichen Weise damit umzugehen und die Idee der europäischen Rechtsgemeinschaft mit einem erheblichen Ansehensverlust zu konfrontieren. Daß die südlichen Mitgliedsstaaten der EU auch zur Rechtfertigung ihrer eigenen Rechtsbrüche auf den Rechtsbruch Deutschlands hinweisen, der im Umfang der positiven Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik Deutschland zu finden ist, macht die Sache jedenfalls für das Recht nicht besser. Daß sich unter dem Druck der verschärften Migrationskrise seit 2015 sowohl das Schengen- als auch vor allem das Dublin-System als ineffizient erwiesen haben und das Recht keine klare Orientierungsfunktion mehr geben konnte, läßt ebenfalls an der gemeineuropäischen Rechtsstaatsidee zweifeln, zumal die vernünftiger Reform des Rechts in der Blockade widerstreitender Interessen nicht sonderlich erfolgversprechend scheint.



Die im OMT¹-Vorlagebeschluß des Bundesverfassungsgerichts, gelinde gesagt, doch sehr deutlich artikulierten Bedenken gegenüber der Ausweitung des Mandats der Europäischen Zentralbank sind durch die aktuelle Entwicklung und das gewaltige Aufkaufprogramm für Wertpapiere keineswegs entkräftet oder ausgeräumt, auch wenn das Verfahren abgeschlossen wurde.

Die europäische Einigung verlief anders als die Entstehung der Nationalstaaten in Europa, die nicht immer, Gott sei Dank aber häufig, über Blut und Eisen des sich politisch

¹ Outright Monetary Transaction

ausbildenden Gewaltmonopols verlaufen sind. Europa hat zwar Europol und Frontex - und wohlmöglich in Zukunft ein gemeinsames Hauptquartier für Streitkräfte - aber keine militärische und polizeiliche Durchsetzungsmacht. Europa ist kein Staat mit einem Gewaltmonopol, das auch gegen die Sezession der Mitglieder eingesetzt werden könnte. Die Integration bleibt auf die demokratische Legitimation, auf die Akzeptanz durch die Bürger, das gute Funktionieren der Wirtschaft in dieser Union und die Einhaltung des Rechts angewiesen. Wer sich das vergegenwärtigt, der wird einen Krisen- und Gefährdungsbefund nicht ganz von der Hand weisen können.

Zu den Symptomen einer Gefährdung der Demokratie zählt auch der gesellschaftliche Mentalitätswandel, der den über Bildung und erlernten Habitus vermittelten Sinn für Institutionen gegen das Profil von digitalen Benutzeroberflächen eingetauscht hat. An die Stelle des mühevollen Arbeitens im Ehrenamt sind die "Like-it"-Buttons getreten, an die Stelle des zeitraubenden Lesens von Ratsvorlagen, Büchern und Tageszeitungen die schnelle Erregung, das Bild, die Aktion. Solche Effekte sind im demokratischen Prozeß alles andere als gänzlich neu. Auch zur Zeit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern hat man zuerst einmal pornographische Inhalte hergestellt und keineswegs zuerst die Bibel. Also alles nicht neu. Das wurde bereits in der Antike diskutiert. Dennoch verschiebt sich etwas im System rechtsstaatlicher Demokratien, gerade auch im Hinblick auf das Prinzip der Sozialen Marktwirtschaft.

Die westlichen Demokratien sind in einem Maße auf Wirtschaftsfragen ausgerichtet, daß sie für Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsniveau mitunter zu weitreichenden und institutionell bedenklichen Maßnahmen bereit sind. Das ganze System heutiger überstaatlicher Herrschaft, das in einem Verbund abgestimmter Wirtschaftspolitik, koordinierter Notenbankpolitik, Freihandelszonen, regulatorischer Anpassungen und der Erlaubnis zu einem begrenzten Steuer- und Standortwettbewerb entstanden ist, dieses System will die Konkordanz von offenem Handel, von Freihandel und staatlichen Wohlstandsgewinnen immer wieder als magisches Ziel erreichen. Die geforderte, seit Jahrzehnten eingetretene grenzüberschreitende Mobilität, insbesondere der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Eliten, hat die gesellschaftliche Wahrnehmung ganz eindeutig in Richtung Weltgesellschaft verändert, ohne daß eine Weltgesellschaft in politischem Sinne entstanden ist. Und es gibt auch gar keine empirischen Befunde, daß es dafür im Augenblick eine Tendenz gibt, daß sich die Weltrepublik konstituiert. Im Gegenteil: Es gibt in einer multilateralen werdenden Welt wieder die Konkurrenz von Einflußsphären und Machtblöcken und auch die Wiederkehr des Krieges als politisches Instrument ist nicht gänzlich ausgeschlossen.



Dieses bedrohlich, manchmal bedrohlich klingende, auch protektionistische und national identitäre politische Angebot - auch ein Donald Trump wirbt für Protektionismus und wendet sich gegen TTIP und ich weiß nicht, ob alle in Europa wissen, in welcher Gesellschaft sie sich befinden - markiert die Kluft zwischen dem überstaatlichen Konsens der Eliten und den sich abgehängt fühlenden Wählern einer Gruppe. Aber diese Kluft wird dadurch besser sichtbar als jede Studie der empirischen Sozialforschung uns das herausarbeiten könnte.

Die ewige Antwort darauf besteht im Westen in sozialtechnischen Steuerungsvorschlägen, wie man zum Beispiel Wirtschaftswachstum herbeiführen könnte. Wobei eine nachhaltige, gesellschaftliche Entwicklung aus dem Blick gerät. Falsche, häufig aus den Ideologiebeständen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts gespeiste Bilder der Wirklichkeit führen in die Irre. Wir diskutieren immer noch darüber, ob Marktwirtschaft nicht besser durch ein anderes System ersetzt werden sollte, obwohl rechtsstaatliche Demokratie ohne Marktwirtschaft noch nie zu haben war und jedes Wirtschaftssystem, jedes andere Wirtschaftssystem sich als unfähiger, als viel unfähiger zur Existenzsicherung und zur Freiheitsentfaltung der Menschen erwiesen hat.

Also bitte, keine Systemdiskussion! Die ideologische Blockade der Systemdiskussion hat dazu geführt, daß junge kluge Menschen gegen ein System rebellieren, obwohl ihr Engagement und ihre Leidenschaft bei der nötigen Rekonstruktion institutioneller Voraussetzungen der Sozialen Marktwirtschaft erkennbar fehlen. Wer heute die Gefahrenlagen für die Freiheit in der Wirtschaft einschätzen will, sollte sich weniger über den Kapitalismus als Wirtschaftsform den Kopf zerbrechen, sondern die Frage stellen, warum Bildungs- und Ausbildungssysteme in manchen Staaten so hohe Jugendarbeitslosigkeit produzieren, in anderen aber nicht. Es sollte die Frage gestellt werden, wie denn eine sinnvolle Regulierung im Finanzsystem oder im System der Außenhandelsbeziehung aussehen könnte, um demokratische Selbstgestaltungsansprüche und eine offene Welthandelsgesellschaft unter einen Hut zu bringen. Das Wirtschaftssystem der Marktwirtschaft wird sonst zu einem menschenfeindlichen Geschehen. Wirtschaft tötet, die nordkoreanische allerdings noch mehr. Und die Wirtschaft unter Mao hat Millionen Menschen getötet. Das heute nur noch wenige verhungern, das hat etwas mit dem weltweiten Triumphzug der Marktwirtschaft zu tun. Das sollte man sich bei allen ökologischen Bedenken auch in Erinnerung rufen; wobei die Ökologie der kommunistischen Gesellschaften viel drastischer schädlich war als die der Marktwirtschaft. Also, die Alternative ist die Frage.



Das Wirtschaftssystem der Marktwirtschaft zeigt Deformationen auf und das ist Teil einer Krisendiagnose. Ja, es zeigt Deformationen auf. Das, was wir mit der Entriegelung der Finanzmärkte erlebt haben, das, was wir heute eigentlich mit der Ausbreitung der großen Internet-Intermediäre erleben, das ist eine Verformung der Wettbewerbsordnung, die wir global nicht steuern können, weil das Einzelinteresse mächtiger Staaten, vielleicht sogar des mächtigsten Staates, dem entgegensteht, und das muß man ein Stück weit hinnehmen und darauf die richtigen Antworten finden. Wir können nicht die USA bekriegen. Deshalb muß man mit dieser Wirklichkeit leben und darauf intelligent reagieren. Und dazu braucht man übrigens auch Handelsabkommen. Wie immer sie verhandelt werden im Inneren. Auch um faire Welthandelsbedingungen herzustellen und einen fairen Wettbewerb, braucht man solche Kooperationen immer wieder.

Wir erleben heute, daß ein zum Teil rücksichtsloses Renditestreben den Habitus des Ehrbaren Kaufmanns zerstört, anstatt das Renditestreben in diesem Habitus zu sublimieren, was eigentlich eine protestantische und eine westlich moderne Idee ist. Denn die Rendite ist der Antrieb der Marktwirtschaft. Daran besteht kein Zweifel, sogar die Gier. Aber der Mensch, er ist eben ein Akteur, der sich voraussetzungsreich in diese

Formalität begibt. Der gesteuert ist als sittliches Wesen und deshalb über Gewissen und Glauben bestimmt wird. Und hier müssen die Institutionen so ausgestaltet sein, daß sich in diesem System Sittlichkeit auch durchsetzen kann und es dürfen keine Prämien darauf gegeben werden, daß man alle Rücksichtnahmen und alle Selbstbindung verletzt. Die Marktwirtschaft wird nur dann zu einer Freiheitsbedrohung, zu einem Anschlag auf die Chancengleichheit der Bürger, wenn Rechtsstaat, Demokratie und bürgerlicher Habitus ihrerseits nicht funktionieren.

Es kann schon sein, daß der Papst in Südamerika solche Erfahrungen gemacht hat. Aber das ist doch nicht eine Frage allein des Wirtschaftssystems, sondern jede Gesellschaft ist doch ein Ensemble von Institutionen. Wenn der Rechtsstaat nicht funktioniert, wenn Korruption grassiert, kann keine Marktwirtschaft funktionieren. Wenn der Rechtsstaat nicht funktioniert und wenn die Rechte der Bürger nicht gesichert werden, kann auch keine Demokratie existieren. Das erleben wir gerade in der Autokratisierung, auch mitten in Europa; wir merken, warum Institutionen zusammen gehören. Wenn Herr Putin Oligarchen fördert und den Rechtsstaat ausschaltet, dann wird die Wahl nur noch zu einem Akt der Akklamation und kein demokratisch legitimierender Akt mehr. Hier werden alle zueinander gehörenden Systeme beschädigt: die Marktwirtschaft, der Rechtsstaat und die Demokratie. Dieser Dreiklang gehört für einen Verfassungsrechtler zwingend zusammen, damit eine freiheitliche Gesellschaft existieren kann, aber dazu gehört immer auch die Mentalität der Bürger.

Und wenn in einer Kultur, in einer Nationalkultur, in einer gesellschaftlichen Kultur, keine sich selbst begrenzende Idee einer funktionsfähigen Demokratie existiert oder die individuelle Entfaltung der Person über Bildung und Ausbildung, das Prinzip der sich sittlich bindenden Eigenverantwortung gegenüber dem Kollektivismus - etwa auch der Familie - nicht im Vordergrund steht, dann kann eine freiheitliche Gesellschaft nicht gelingen. Es ist deshalb entschieden unterkomplex, immer wieder ein Wirtschaftssystem für sich genommen zu attackieren, anstatt zu fragen, wie eigentlich das Zusammenspiel der großen institutionellen Grundlagen der modernen Gesellschaft aussehen muß, wie das gelingen kann, damit eine freiheitliche Gesellschaft stabil bleibt. Nicht moralische Anklagen gegen die kalte Marktwirtschaft, den verschachtelten Rechtsstaat oder die entscheidungsunfähige Demokratie zeichnen die reflektierte westliche Zivilisation aus, sondern die kluge Analyse und die Fähigkeit, sich als Bürger auch selbstkritisch zu betrachten und den Spiegel vorzuhalten.



Globalisierungskritiker demonstrieren gegen Freihandelsabkommen. Das ist ihr gutes Recht. Aber warum hört man nie etwas von Aktivisten gegen Staatsschulden? Gegen die korrumpierenden Effekte sinnloser Investitionsvorhaben? Oder gegen politische Wohlfahrtsversprechen? Von denen jeder weiß, daß sie die Wirtschaftsleistung auf Dauer herabsetzen und Schritte von der Sozialen in die politisch gelenkte Marktwirtschaft bedeuten, die die Gesellschaft im Endergebnis ein Stück unfreier werden läßt - im schlechten Tausch gegen das Linsengericht politischer Formen der Güterverschaffung.

Inzwischen läßt sich auch ganz ohne alarmistische Stimmungslage kaum leugnen, daß Risse im soziokulturellen Fundament westlicher Gesellschaften bestehen, ein Erlahmen

der Integrationskraft und permanente Grenzüberschreitung in der institutionellen Ausgestaltung der Grundlagen unserer Gesellschaft. Die universalistische Idee der Menschenrechte, die großartige universalistische Idee der Menschenrechte, hat weltweit nichts von ihrer Faszination und Anziehungskraft verloren. Aber die kulturelle und subkulturelle Rebellion gegen den westlichen Lebensstil nimmt auch deshalb zu, weil bestimmte Grundlagen im kulturellen Fundament der Bürgermentalität von westlichen Kernstaaten schwinden. Die politische Aufklärung des 18. Jahrhunderts wurde einmal von intellektuellen und gesellschaftlichen Eliten ins Werk gesetzt. Sie ist heute längst zu einem Massenphänomen geworden mitsamt dem naturwissenschaftlichen Technikglauben, der in dieser Zeit richtig an Fahrt gewonnen hat.

Im 21. Jahrhundert nenne ich diese Form der Aufklärung - die eine ganze Gesellschaft revolutioniert hat, die die europäischen Gesellschaften revolutioniert hat, den Gründungsmythos der Vereinigten Staaten von Amerika befeuert hat - eine unreflektierte Form, wenn sie heute noch genauso verstanden wird, als würden wir in der Zeit Robespierres leben. Unreflektiert ist eine Aufklärung, die an ihrer religionsfeindlichen Ausrichtung und an ihrem religionsersetzenden Charakter festhält. Denken Sie an die Französische Revolution mit der Vorstellung des höheren Wesens, das Wort mit der Vorsehung - was später noch im 20. Jahrhundert gebraucht wurde. Dahinter standen religionsersetzende Ansprüche. Dadurch bekommt die Aufklärung der ersten Stufe aber selbst etwas Zivilreligiöses, das die verfaßte Grenzziehung zwischen Staat und Gesellschaft in einer bedenklichen Weise verflüssigt. Es geht gerade darum, Räume der Freiheit und Verantwortung voneinander abzugrenzen. Auch und gerade, wenn man konstruktiv zusammenwirken will.

Der säkulare Staat ist nicht für die transzendente Sinngebung zuständig, auch nicht für die persönliche Lebensführung im Engen. Natürlich kann er Anreize setzen für eine ökologisch bessere Lebensführung, auf das wir uns nicht mehr in den Flieger setzen und in den Urlaub fliegen - also eine schlechte Nachricht für alle, die ein Haus auf Mallorca gekauft haben: Für die Ökobilanz ist das nicht gut. Meine CO₂-Bilanz als Reisemuffel ist ohnehin besser als die vieler Grünen-Aktivisten, wenn ich das mal so sagen darf. Gerade hier hat der sozialtechnische Tunnelblick, der für alles und jedes die politische Herrschaft verhaltensökonomisch in die Pflicht nimmt, die Grundlagen soziokultureller Nachhaltigkeit nach meiner Einschätzung beschädigt. Den Weg zum eigenen Gewissen und Glauben verantwortet jeder einzelne Mensch, der sich in Gemeinschaften findet und bindet. In einer pluralen Gesellschaft gibt es viele Wege zum richtigen Leben und zum Glück.

Das ist eine Botschaft aus der fernen Zeit der Reformation: Wir sollten mißtrauisch sein, wenn der Staat als Präzeptor des Alltags auftritt oder den Sinn für Grenzen zwischen den Funktionen, Institutionen und Gemeinschaften vermissen läßt, weil er eine irrealer, mit dem Prinzip persönlicher Freiheit unvereinbare Einheit verspricht. Der demokratische Rechtsstaat handelt nur mit dem allgemeinen Gesetz. Mit dem allgemeinen Gesetz zeigen diejenigen Grenzen, die im respektvollen Umgang miteinander ohnehin jedem Einsichtigen als Maßstäbe der Vernunft vor Augen stehen. So hat sich Immanuel Kant die Beziehung zwischen Recht, dem staatlich gesetzten Recht, und einer praktischen Vernunft, einer intellektuell erarbeiteten praktischen Vernunft, vorgestellt. Der religiöse Glaube ist in der modernen westlichen Welt tragender Teil eines größeren Gebäudes.

Die kaufmännische Gesinnung, die man bei der Weltfinanzkrise ein bißchen vermißt hat, hat nicht nur im Geist des Protestantismus und nicht nur in der Berufsethik des Ehrbaren Kaufmanns eine wechselseitige Befruchtung erfahren, aber doch eine wesentliche neuzeitliche Prägung. Auch das ambivalente Denken in Räumen der Nähe und Verantwortung für Nächste wie die Verantwortung für die Ferne, für die Gesellschaft, für die Menschheit insgesamt, hat sich über die Jahrhunderte co-evolutionär an den Begegnungsräumen von Religion, politischer Herrschaft und wissenschaftlicher Vernunft immer wieder entwickelt.

Man kann das Neue an der Neuzeit und die grundlegenden Werte der gleich zugänglichen Freiheit nur verstehen, wenn man den evolutionären Trick, die scheinbare Paradoxie, die übrigens in dem Luther-Zitat, daß wir keinem dienen und allen dienen, auch mir entgegenkommt, annimmt. Diese scheinbare Paradoxie ist in Wirklichkeit eine Aussage, die auf dialektische Entfaltung und praktische Entfaltung wartet. Mit dessen Hilfe Freiheit im modernen Sinne überhaupt erst möglich wird. Zur Freiheit gelangt nämlich alles - alles! - nur durch mehr Bindung. Die Fähigkeit zur Selbstbegrenzung, zur Achtung des anderen, auch eine Selbstbegrenzung zum Erkennen der Pflicht, das Gewissen, die begrenzten Institutionen, nicht das totalitäre Gemeinschaftsvorstellen, all das sind Bedingungen der Freiheit. Genau hier können wir von Luther lernen.

Mit der engen, aus dem Evangelium schöpfenden Bindung an Gottes Wort erhält damals vor 500 Jahren die neue und etwas später auch die alte Kirche die praktische



Möglichkeit, Freiheit zu gewinnen, sich abzuschirmen von fremden Befehlen aus Rom, aber auch von den Fürstenstämmen, woher auch immer. Am Anfang war das Wort. Und die Bindung an das Wort macht frei. Der Vorrang der Heiligen Schrift, sagt Martin Heckel, und des evangelisch bestimmten göttlichen Rechts vor allem nichtigen menschlichen Handeln ließ für sie das entgegenstehende *usu in manum* der römischen Kirchengewalt in sich zusammenfallen.

Diese neuzeitliche Dialektik wirkt überall. Wissenschaftler erlangten damals ihre neue Freiheit, als sie sich stärker methodisch und auch im Experiment empirisch banden. Die Scholastik hatte sich schon methodisch gebunden, aber mit Francis Bacon im Jahr 100 nach Luther wird der mittelalterlichen Scholastik der Todesstoß versetzt, weil das naturwissenschaftliche Experiment hier als Bindung wissenschaftlicher Wahrheit eingeführt wird. Das Recht gewinnt völlig neue Spielräume, wird also ein Stück weit frei als modernes Funktionssystem durch methodenstrenge Bindung. Und wenn wir die aufgeben, dann werden wir erleben, dann redet jeder mit im juristischen Geschäft, da moralisiert jeder, dann gibt uns jeder politische Weisungen, aber die Juristen haben eigentlich dazu nichts mehr zu sagen, wenn sie die Bindung an das Recht aufgeben. Sie haben sich zuerst selbst gebunden. An diesen großen Schatz des römischen Privat-

rechts und durch diese Bindung hat sich bereits so etwas wie ein rechtswissenschaftlich-scholastisches Argumentationssystem gebunden, das hat die Idee, daß eine politische Herrschaft Gesetze erlassen könnte, die dann Juristen unabhängig auslegen, überhaupt erst möglich gemacht: Durch Bindung. Würde man die Juristen nicht an das Gesetz binden, dürfte man sie doch auf keinen Fall frei lassen. Also müssen wir aufpassen, wann sie diese Bindung abstreifen, dann verdienen sie ihre Unabhängigkeit nicht mehr.

Auch die Wirtschaft befreit sich nicht nur dadurch, daß sie sich offen auf Rendite konzentriert, sondern indem sie sich den Bindungen eines harten, aber fairen Wettbewerbs unterwirft. Und ein Unternehmer, der da Auswege sucht, der etwa mit Hilfe der politisch Mächtigen den Wettbewerb ausschaltet, das kann man in Putins Oligarchie wunderschön erleben, der setzt in jedem Fall seine Freiheit auf's Spiel. Die Freiheit gibt es nur mit der Bindung an den Wettbewerb. Und wer sich davon löst - die deutschen Industriellen der Schwerindustrie haben das 1933 erlebt. Sie haben sich politisch gebunden, tolle Auftragslage, sie waren nicht mehr an den Wettbewerb im Export gebunden, sie konnten ganz autark produzieren. Und schon bevor der Zweite Weltkrieg begann, hatten sie eigentlich nichts mehr zu sagen und Hermann Göring hat das Kommando übernommen. Wer meint, er könne den sinnvollen, sittlichen Grenzen der Freiheit und den institutionellen Vorkehrungen entfliehen, setzt immer seine Freiheit auf's Spiel.



Das ist eigentlich die große Dialektik zwischen Freiheit und Verantwortung, zwischen der Fähigkeit zur Bindung und Selbstbindung. Im Mittelpunkt des Geschehens steht nach unserer Vorstellung, nach unserer verfassungsrechtlichen Vorstellung, ohnehin der Mensch, der nach den renaissance-humanistischen Wegweisungen durch stete Bildung, Ausbildung, privates öffentliches Handeln, aus Bildhauern des eigenen Werks über sich hinauswachsen sollte.

Und auch das kann nur schaffen, wer sich begrenzt. Das ist eigentlich das Geheimnis aller Kindererziehung, daß man darauf hofft, daß die Kinder irgendwann selbst lernen und ohne Druck. Das war bei mir ein riesiges Problem, an dem ich fast gescheitert wäre, weil ich nie gelernt hatte, ohne Druck zu lernen als junger Mensch. Daran wäre ich gescheitert. Und weil ich diese Sekundärtugend in einem Arbeiterhaushalt nicht mitbekommen hatte, wäre ich fast beim Weg in einer freien Gesellschaft nach oben gescheitert. Und deshalb hat es mich so geärgert, daß Oskar Lafontaine von Sekundärtugenden sprach. Das will jemand sein, der an der Seite der Arbeiter steht. Die Sekundärtugenden morgens aufzustehen, hart zu arbeiten, sich zu bilden, etwas Neues kennenzulernen, über sich hinauszuwachsen - das sind in Wirklichkeit keine Sekundärtugenden. Das ist der Kern des renaissance-humanistischen Versprechens einer *dignitas humana*, die aus Gottes Schöpfung den Auftrag mitnimmt, diese Welt durchaus auch in diesem höheren göttlichen Sinne zu gestalten; in eigener Verantwortung zu gestalten und damit wird dieser Dreiklang, den der Ratsvorsitzende gerade geschildert hat, glaube ich, auch aus dieser weltlichen Sichtweise plausibel und ich hoffe überzeugend.



Und schließlich: Wenn wir diese Wechselbeziehung von Freiheit und Bindung des westlichen Gesellschaftsmodells vergessen - ich glaube besonders häufig reden wir nicht darüber - dann könnte sich unsere Epoche, die mit Renaissance-Humanismus und Reformation begann, in ihrem humanistisch rationalen Wertefundament selbst gefährden. Und auch die Politik, der wir ja immer gerne eine Sonderstellung einräumen, auch sie hat sich nur dadurch freigemacht von den dynastischen Bindungen, den religiösen Einflüsterungen, indem sie sich beschränkt hat auf den rationalen Staat, auf das förmliche Amt, auf den begrenzten Verfassungsstaat und an die Regeln der

Demokratie unseres Rechtsstaats gebunden hat. Auch nur dadurch wird politische Herrschaft legitim und für einen Christenmenschen akzeptabel, weil sie sich so gebunden hat. Nur deshalb kann Politik das Ganze der Gesellschaft gestalten, beanspruchen, weil sie sich begrenzt. Auch das eine paradoxe Aussage, aber die Neuzeit lebt von diesen Paradoxien und sie lebt gut, weil nur mit diesen konstruktiven Spannungslagen der Mensch im Mittelpunkt bleiben kann, gegen alle kollektivistische Verführung.

Eigene Grenzen erkennen, nach der Wahrheit und dem Sinn des Ganzen zu streben und zugleich in die Welt und für Menschen zu wirken, das ist uns Menschen aufgegeben. Die Form der Sozialen Marktwirtschaft, die Idee der Demokratie und die Nüchternheit des Rechtsstaates sind für die Freiheit notwendige Instrumente; aber wir als Menschen sind es, die Inhalte und Richtung bestimmen - nach unserem Gewissen und unserem Glauben. Ich gratuliere Ihnen zu ihrem runden Geburtstag.











**Grußwort zur Aufführung
von Franz Liszts "Via Crucis"
anlässlich des 50. Gründungsjubiläums**

Professorin Dr. Dr. h.c. Margot Käßmann, Botschafterin
des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017

Die Passionsgeschichte ist der wohl bewegendste Teil der Evangelien. Jesus, der Mann aus Nazareth, der das Nahen des Gottesreiches angekündigt hat, der Hoffnungen geweckt hat auf Freiheit und Gerechtigkeit, er geht den Weg in den Tod. Ein Drama spielt sich ab, in das niemand mehr eingreifen kann.

Jesus begegnet in dieser letzten Woche und vor allem auf dem Weg nach Golgatha vielen Menschen.

Je länger ich mich damit befasst habe, desto mehr hat mich fasziniert, dass all diese Menschen, denen Jesus auf dem Kreuzweg begegnet, geradezu beispielhaft für Menschen überhaupt sind: die Ängstlichen und die Habgierigen, die Liebenden und die Gleichgültigen.

Wer sich auf die Passion einlässt, macht sich auf einen Weg mit Jesus.

Passion spüren und erleben Menschen in dieser Welt allerorten. Eine leidensfreie Welt gibt es nicht. Aber gerade weil Jesus selbst diesen Weg ging, können wir uns an ihn wenden, wenn wir leiden oder verzagen. Die Menschen ahnen noch nicht, wie es weitergehen wird, dass dieser Tod kein Endpunkt, sondern ein Doppelpunkt sein wird. Und doch zeigen diese Begegnungen, wie bereits vor Ostern die Hoffnung gesät ist. Im Leiden selbst keimt schon die Ankündigung des neuen Lebens. Das macht Leiden nicht leichter, Leiden sollte auch niemals bewusst gewählt werden, etwa um sich Christus näherzubringen. Und doch haben viele erfahren, wie ihnen gerade in Situationen, in denen sie fast an Gott verzagen, Kraft und Mut zuwächst. Weil die Hoffnung gesät ist ...

Ich freue mich, dass der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer seit 50 Jahren in unserer Kirche seinen wirtschaftlichen Sachverstand einbringt und dieses wichtige Jubiläum nutzt, um unserer gemeinsamen Hoffnung mit diesem Stück Ausdruck zu verleihen und ich freue mich, dass die Gedanken meines Buches "Gesät ist die Hoffnung - 14 Begegnungen auf dem Kreuzweg Jesu" die Künstlerinnen und Künstler der heutigen Videoperformance zu ihren Werken inspiriert haben und wünsche allen Gästen und Mitwirkenden eine gelungene Veranstaltung und dem AEU weitere erfolgreiche Jahre im Wirken zum Wohle unserer Kirche.



Grüßwort zur Aufführung von Franz Liszts "Via Crucis" anlässlich des 50. Gründungsjubiläums

Professorin Dr. Nike Wagner, Intendantin und Geschäftsführerin
des Beethoven-Festes Bonn

Franz Liszt: sein Leben war pittoresk, abenteuerlich, verwegen. Eine europäische Berühmtheit als Klavier-Virtuose ohnegleichen, war die Öffentlichkeit dem Komponisten Liszt gegenüber immer zögerlich. Aber gerade sein Spätwerk - und VIA CRUCIS gehört dazu - erscheint uns heute kühn und hochmodern. Keine Kompromisse an gängige musikalische Formen, keine perlenden Glissandi und romantischen Schwelgereien mehr. Der späte Liszt ist karg, nachdenklich, einsam, thematisiert gleichsam die existentielle Verlorenheit. Sogar der Freund Wagner, sein Schwiegersohn, selber Zukunftsmusiker, vermochte dem späten Liszt nicht mehr zu folgen.

Franz Liszt verkörperte viele Rollen, dementsprechend komponierte er in den verschiedenartigsten Stilen. Zu seiner Identität gehörten aber ganz sicher zwei Figuren: die des Wandernden, Reisenden und Nomaden, der ohne Scheu vor Grenzen - weder in den Noten noch in der Geografie - den Globus umrundete; als "halbem Zigeuner" blieb ihm auch jedweder Nationalismus fremd. Zum anderen aber - und das irritiert viele, die ihn nur als eleganten Kosmopoliten sehen wollen - war Liszt von Jugend an tief religiös. Sein geistliches Werk ist immens, und im vorgerückten Alter von 54 Jahren nahm er in Rom die niederen Weihen und wurde zum Abbé. Man kann also Avantgardist und gläubiger Christ sein. Liszt hat es vorgemacht. Obwohl katholisch, blieb er offen für alle Glaubensrichtungen - in VIA CRUCIS erscheinen auch protestantische Choräle. In VIA CRUCIS ist aber auch ein "interdisziplinäres" Element angelegt, das es erlaubt, der heterogenen Komposition Bilder hinzuzufügen. Die Anregung zu seinem Passionsoratorium kam von dem Nazarenermaler Johann Friedrich Overbeck.

Ich freue mich, dass die heutige Aufführung der VIA CRUCIS Ihnen ein Werk von Franz Liszt erschließt, das durch seine Aufrichtigkeit im christlichen Glauben und durch seine ungewöhnliche musikalische Sprache einfach fasziniert; ich gratuliere dem Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer zum 50. Gründungsjubiläum.







Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften. - Protestantische Führungskräfte sprechen über ihren Glauben

Bischof a. D. Professor Dr. Wolfgang Huber
im Rahmen der Pressekonferenz am 14. September 2016
im Dominikaner-Kloster in Frankfurt am Main

Ich gehöre zu den drei Herausgebern dieses Buches. Für das Buch habe ich keinen Beitrag geschrieben, weil ich weder Unternehmer noch Miteigentümer eines Familienunternehmens bin - wenn man davon absieht, daß jede Familie ein Unternehmen ist. Insofern habe ich von uns drei Herausgebern vielleicht den unbefangenen Blick auf dieses Buch, und Sie werden es nicht mißverstehen, wenn ich sage: Ich lese immer wieder mit heller Begeisterung in diesem Buch. 35 persönliche Stellungnahmen von Menschen in unterschiedlicher wirtschaftlicher Verantwortung: farbig, anschaulich, klar; klar auch in dem expliziten Bezug auf ihren christlichen Glauben in seiner evangelischen Gestaltung. Ich bin überzeugt: Seit ich lese, habe ich ein solches Buch in deutscher Sprache noch nicht gesehen.

Die hier versammelten Beiträge überwinden die - auch unter Menschen in öffentlicher Verantwortung - verbreitete Schamgrenze, über den eigenen Glauben nichts zu sagen. Man könnte doch vielleicht irgendjemanden vor den Kopf stoßen. Man sagt lieber, man gehöre auch irgendwie zum christlich-abendländischen Kulturkreis, als daß man bekennt, man sei evangelischer Christ. Das Buch überwindet diese Schamgrenze. Und das ist großartig.

Natürlich sind persönliche Stellungnahmen von 35 Menschen keine empirische Untersuchung. Das Buch ist deswegen auch viel interessanter als die meisten empirischen Untersuchungen. Der repräsentative Charakter der 35 Stellungnahmen wurde nicht überprüft und kann auch nicht überprüft werden. Menschen, die unternehmerisches Handeln und Führungsverantwortung auch insoweit mit ihrem evangelischen Christsein verbinden, daß sie zur Auskunft darüber bereit sind, das ist eine besondere Gruppe von Menschen - und nicht einfach repräsentativ für wirtschaftliche Verantwortung im Ganzen.

Trotzdem finde ich es aufregend, daß man aus diesen 35 Stellungnahmen eine ganze Reihe von markanten Schlußfolgerungen ziehen kann. Und ich will heute auch zum ersten Mal versuchen diese Schlußfolgerungen zu formulieren: Ja, man kann sogar ein gemeinsames biblisches Motto in diesem Buch entdecken. Jeder der Beiträgerinnen und Beiträger wurde nach einem ihm und ihr persönlich besonders wichtigen biblischen Wort gefragt und da kamen ganz viele zusammen. Aber eins kehrt immer wieder, nämlich das Wort aus dem 2. Timotheusbrief: "Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,

sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit." (1. Tim. 1, 7) Der Zufall will, daß diese Pressekonferenz und die Festveranstaltung anlässlich des 50. Gründungsjubiläums des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer genau in der Woche stattfindet, die in der evangelischen Kirche mit diesem Text begonnen hat. Denn der entsprechende Abschnitt war in unseren Kirchen am vergangenen Sonntag der Predigttext.

Was ich an verbindenden Schlußfolgerungen darüber hinaus ziehen will, das will ich in drei Punkten verdeutlichen:

I.



Es gibt verbindende Elemente in dem, was die Autorinnen und Autoren über die Kraft des Glaubens, seine motivierende Bedeutung für ihr persönliches Handeln sagen. Ich kann das nur stichwortartig ganz kurz zusammenfassen, aber ich finde es doch aufregend. Selbstverständlich betonen sie explizit und beinahe durchgängig die Bedeutung des Gottvertrauens für ihre persönliche Lebenshaltung. Sie konzentrieren sich also nicht auf die Frage der christlichen Werte als Imperative des Handelns, sondern sie beziehen sich zunächst einmal auf den Grund des Glaubens, der ihnen Kraft gibt, Tag für Tag ihre Aufgaben zu bestehen. Viele beharren auf der grundlegenden und orientierenden Bedeutung von Martin Luthers Neufassung des Berufsbegriffs.

Gott vertraut uns Gaben an, die wir im Dienst des Nächsten einsetzen. Das berühmte biblische Gleichnis von den anvertrauten Talenten spielt eine große Rolle. Das Bewußtsein, daß diese Talente, die jeder und jede von uns in der einen oder anderen Weise hat, nicht etwas selbst Errungenes, sondern etwas uns Anvertrautes sind, mit dem wir verantwortlich umzugehen haben, spielt eine große Rolle.

Daneben taucht in verschiedenen Varianten auf, daß zu den Gaben, die Christen mit ihrem Glauben mitbekommen, die Beziehungsfähigkeit gehört. Zu glauben heißt, sich nicht in sich selbst zu verkriechen, sondern zu anderen in Beziehung zu treten. Und es wird sehr deutlich herausgestellt, welche besondere Kraft für die Wahrnehmung von Führungsaufgaben in dieser Beziehungsfähigkeit liegt.

Zukunftsverantwortung spielt eine große Rolle. Das Hinausschauen über das nächste Datum, über den nächsten Quartalsbericht. Die Frage der langfristigen Verantwortbarkeit dessen, was wir tun.

Und schließlich eine Wirklichkeitszentrierung: Es gibt zwar einen zukunftsorientierten und von Zukunftsverantwortung geprägten anti-utopischen Zug in diesen Stellungnahmen. Man muß das, was man für die Zukunft will, was man für seinen Nächsten erreichen will, die Verantwortung für die Lebenssituation anderer aufgegebene Wirklichkeiten, auf Funktionsmechanismen der Wirtschaft beziehen.

Und das führt auch hinüber zu dem, was die Autoren zu der Frage des Gewinns im wirtschaftlichen Handeln, der Profitabilität, sagen. Einer bringt es auf eine Formulierung, die angeblich sogar von mir stammt: Solidarität braucht Profitabilität. Das ist - ganz kurz gesagt - der erste Komplex, der sich natürlich viel reicher darstellen läßt.

II.



Dem christlichen Glauben wird gerade in seiner evangelischen Gestalt eine orientierende und motivierende Kraft für das tägliche Handeln in wirtschaftlicher Verantwortung zugetragen.

Es gibt weiterhin eine außerordentlich spannende Abgrenzung, die ich so beschreibe, daß ich sage, keiner der Autoren macht sich den zweiten Teil von Max Webers These über Protestantismus und Kapitalismus zu eigen. Max Webers These - grob gesprochen - besteht ja aus zwei Stufen. Erstens erinnert er auch an Luthers Berufsverständnis und was das bedeutet. Dann sagt er aber: "Das ist noch gar nicht das Eigentliche", und das ist in gewisser Weise noch vormodern. Modern wird es mit Calvins Erwählungslehre und den Folgerungen, die die Puritaner daraus

ziehen, nämlich der Idee, daß Erwählungsgewißheit und innerweltliche Askese als zwei zusammenhängende Glaubenshaltungen die Kapitalakkumulation als Selbstzweck zur Konsequenz haben. Darin besteht die Wahlverwandtschaft zwischen dem Protestantismus und dem Geist des Kapitalismus.

Keine der Autorinnen und keiner der Autoren übernimmt diese These. Alle sagen, Profitabilität gehört zum wirtschaftlichen Handeln. Wenn man Arbeitsplätze für andere zur Verfügung stellen will, dann muß man profitabel handeln. Aber daraus die persönliche Erwählungsgewißheit abzuleiten in irgendeinem Sinn, das taucht nicht auf. Die Autorinnen und Autoren sind konsequenter am Rechtfertigungsglauben der Reformation orientiert als die amerikanischen Puritaner, die sich doch ein Brückchen gebaut haben. Das finde ich außerordentlich interessant mit Blick auf das Verhältnis von Reformation und Wirtschaft insgesamt.

Interessant ist auch eine verbreitete Distanz zur Vorstellung einer christlichen Unternehmensführung. Viele tendieren zu einer Aussage, die ich mal so formulieren will: Es gibt gute und schlechte Unternehmensführung. Gute Unternehmensführung ist in jedem Fall eine wertorientierte Unternehmensführung und nicht eine wertfreie Unternehmensführung. Und in diesem Rahmen ist christliche Unternehmensführung, eine christliche Lebenshaltung des Unternehmers oder des Managers eine gute Sache. Aber daß man sozusagen einen getrennten Typus der christlichen Unternehmensführung behaupten und etablieren könnte, das ist keine sehr stark vertretene These.

III.

Und der dritte Punkt, auf den ich kurz eingehen will, wo ich ein großes Konsens- und Überschneidungspotential sehe, sind Erwartungen an die Kirche.

Die erste Erwartung an die evangelische Kirche heißt, daß sie bitteschön auch den Beruf der Unternehmerinnen, des Unternehmers, den Beruf des Managers als einen Beruf im christlichen Sinne dieses Wortes anerkennt. Es gibt schon in der Einleitung eine nicht von mir stammende nette Umformung von Luthers berühmter Aussage über die Stallmagd, die genauso einem Beruf nachgeht wie der Fürst. Und die Umkehrung ist die vollkommen berechnete evangelische Wertschätzung der Supermarktkassie-



rerin. Dies könnte ja vielleicht ergänzt werden durch die ebenso gut begründete Wertschätzung des Berufs des Unternehmers. Eine nachdenkenswert, von mir übrigens ausdrücklich geteilte Auffassung.

Die zweite Erwartung an die evangelische Kirche ist, Spiritualität ernst zu nehmen. Wenn der Glaube eine motivierende Kraft sein soll, dann muß dieser Glaube auch erfahrbar sein. Dann muß man nicht nur über ihn reden, so wichtig das ist. Man muß ihn auch erleben und erfahren. Die starke Neigung von Managern, sich dazu Rückzugsorte der Stille zu suchen, die das Interesse von evangelischen Unternehmern an evangelischen Klöstern und Kommunitäten weckt, sollte uns als Kirche insgesamt nachdenklich stimmen.

Das Dritte ist, am Ziel orientiertes Arbeiten, das in der Wirtschaft unerlässlich ist. Da könnte auch die Kirche etwas lernen. Dann würde es ihr vielleicht sogar ein bißchen leichter fallen, auch über den Kreis der binnenkirchlich Orientierten, die Randsiedler, die Interessierten, die Neugierigen, diejenigen, die mit der Kirche fremdeln, die Ausgetretenen, die Erwartungsvollen, zu erreichen und mit ihnen nicht weiter so gleichgültig umzugehen, wie das in unserer Kirche, Gott sei's geklagt, immer noch der Fall ist.

Und der vierte Hinweis: Nehmt Bildung ernst. Wenn es eine noch deutlichere Priorität der evangelischen Kirche im Bereich der Bildung gäbe, dann täte das den Menschen gut. Und es täte damit auch der Kirche gut. Ich habe vor einiger Zeit mal in Baden, wo es ein ganz gutes evangelisches Bildungswesen gibt, die dafür Verantwortliche die Bildungskarriere eines richtig gestandenen evangelischen Kindes auf dem Weg zum Erwachsensein erzählen hören. Da sagt man einfach, jedem Kind würde man einen solchen Bildungsweg wünschen. Aber nur wenige haben etwas davon.

Zum Schluß: Peter Leibinger sagt: "Ohne Glauben wäre ich weniger frei." Das finde ich den richtigen Ton. Aus diesem Buch soll nicht ein Katalog von Forderungen hervorgehen. Wenn du evangelisch erfolgreich wirtschaften willst, dann mußt du Die große Chance ist, daß Glaube dir zur Freiheit verhilft. Daß das eine verantwortete Freiheit ist, sieht man daran sehr deutlich. Aber daß diese Freiheitsbotschaft der Beiträge so deutliche wird, das finde ich das eigentlich Besondere. Damit leistet dieses Buch einen ganz eigenständigen Beitrag zu der Entwicklung neuer Gedanken zu unternehmerischem Handeln in unserer Kirche, für die die Unternehmerdenkschrift des Rats der EKD aus dem Jahre 2008 "Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive" vielleicht doch ein ganz guter Startschuß gewesen ist. Ich lese dieses Buch so: Da zeigen 35 Leute, wie das geht.

Und es ist gleichzeitig ein wirklich spannender Beitrag zum Reformationsjubiläum. Die Frage nach dem Verhältnis von Reformation und Wirtschaft spielt in der Vorbereitung dieses Jubiläums bisher noch eher eine Nebenrolle. Der wissenschaftliche Beirat für das Reformationsjubiläum unter dem Vorsitz von Udo Di Fabio versucht, das jetzt zu ändern mit einer Tagung "Reformation und Wirtschaft", die am 27. September 2016 in Berlin stattfindet. Und ich stehe nicht an zu sagen, auch dafür ist das ein gewichtiger Beitrag. Der bezieht sich also nicht nur auf 50 Jahre Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer, sondern in einer durchaus nachdenkenswerten Weise auf 500 Jahre Reformation.



Dank

Anlässlich seines 50. Gründungsjubiläums hat der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer im Jahr 2016 mit zwei besonderen Projekten wahrnehmbare Akzente gesetzt: Mit dem Buch "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften. - Protestantische Führungskräfte sprechen über ihren Glauben" zeigen wir, daß eine protestantisch begründete Haltung und erfolgreiches wirtschaftliches Handeln kein Widerspruch sind. Mit der Festveranstaltung "Unternehmerische Freiheit und unternehmerische Verantwortung im 21. Jahrhundert" am 14. September 2016 in Frankfurt am Main haben wir Kernthemen benannt, die wir im Rahmen unserer Arbeit weiter diskutieren werden.

Für die Unterstützung dieser beiden besonderen Projekte danken wir u. a. den Unternehmen

- Bahlsen GmbH & Co. KG
- BASF SE
- Boehringer Ingelheim GmbH
- Robert Bosch GmbH
- Commerzbank AG
- Deutsche Bank AG
- Evangelische Stiftung Pflege Schönau
- fischerAppelt AG
- B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA
- PricewaterhouseCoopers AG
- Ruth & Adolf Merckle Stiftung
- TRUMPF GmbH + Co. KG
- Volkswagen AG

Weiterhin danken wir allen Mitgliedern, Freunden und Förderern, die uns bei unserer Arbeit und der Verbreitung unserer Positionen auch durch eine finanzielle Zuwendung unterstützt haben und unsere Aktivitäten auch künftig fördern:

Kontoinhaber	Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland e. V.
IBAN	DE17 6607 0024 0010 1410 00
BIC	DEUTDEDB660
Kreditinstitut	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Filiale Karlsruhe

Sowohl die Mitgliedsbeiträge als auch Spenden sind steuerabzugsfähig. Eine Zuwendungsbestätigung über den jeweiligen Betrag stellen wir unaufgefordert aus.

Ein besonderer Dank gilt Jan Stephan Hillebrand, der als Event- und Kulturmanager die Aufführung von Franz Liszts Werk "Via Crucis - Die 14 Stationen des Kreuzwegs für gemischten Chor, Solisten und Orgel" und die Video-Installation zum Kreuzweg Jesu künstlerisch und organisatorisch geleitet sowie mit seinen Unternehmen, Tristan Beratungsgesellschaft mbH und Tristan Theater und Filmgesellschaft mbH, finanziell unterstützt hat.

TRISTAN
BERATUNGSGESELLSCHAFT MBH

TRISTAN
theater- und filmgesellschaft mbh

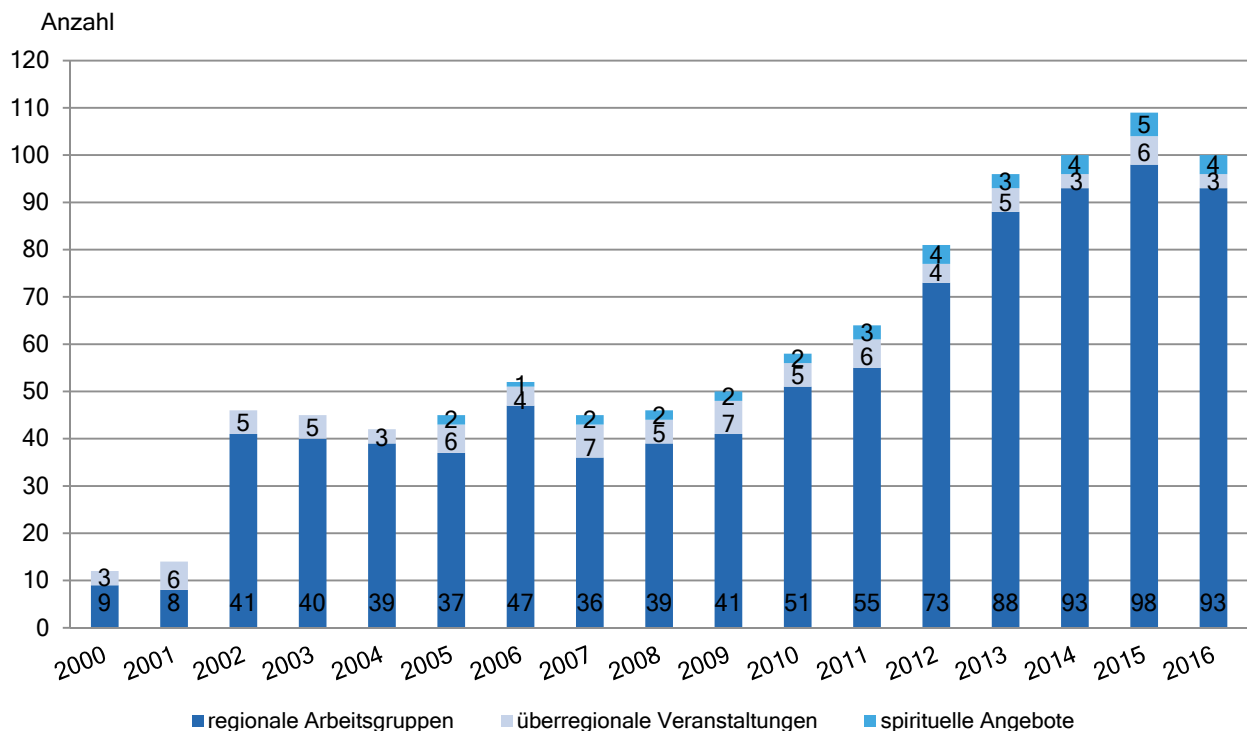
Selbstverständnis, Ziele und Aufgaben

Grundlage und Zielbeschreibung unserer gemeinsamen Arbeit sind das 2009 neu formulierte Leitwort "protestantisch verantwortlich handeln" sowie unser zeitgleich neu gefasstes Selbstverständnis. Seither richten wir die wesentlichen regionalen und überregionalen Aktivitäten unseres Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer auf die im Selbstverständnis definierten Ziele aus:

- Wir rüsten uns geistig und geistlich zu, um uns in unserem Glauben zu vergewissern.
- Wir suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um uns in unserem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken.
- Wir beteiligen uns an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

Die wesentlichen inhaltlichen Fragen und Themen entfalten und diskutieren wir im Lichte eines mit den regionalen Arbeitsgruppen für einen Zeitraum von drei Jahren verabredeten übergreifenden Schwerpunktthemas. Träger und Plattform unserer dialogorientierten Aktivitäten sind insbesondere die Begegnungen und Veranstaltungen der regionalen Arbeitsgruppen. Im Interesse einer höheren Wirksamkeit und Wahrnehmbarkeit unserer Arbeit haben wir die Zahl der Veranstaltungen in den zurückliegenden Jahren bei gleichbleibenden personellen Ressourcen verdoppelt.

Entwicklung der Veranstaltungen



Um unterschiedliche Ziele und Zielgruppen noch besser erreichen zu können, haben wir das Portfolio der Veranstaltungsformate planvoll ausdifferenziert. So haben wir neben den traditionellen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen eine Reihe neuer Formate entwickelt, die von immer mehr regionalen Arbeitsgruppen eingesetzt werden, wie z. B.

- kleine Formate mit Gesprächscharakter (Unternehmergespräch, Theologisches Abendgespräch, Geistliches Kaminesgespräch, Round-Table Personalführung etc.). Wichtig ist bei diesen Formaten der geschützte Raum, um persönliche Überzeugungen, Fragen oder auch Zweifel einbringen zu können. Gerade diese Gesprächsformate bieten den Rahmen für persönliche Begegnungen und den intensiven Austausch, den die Mitglieder in ihren (Kirchen-)Gemeinden oder an anderer Stelle vermissen.
- jährliche Mitgliedertreffen im Bereich einer regionalen Arbeitsgruppe zur Information über die aktuellen Aktivitäten, zur internen Meinungsbildung und weiteren Programmplanung sowie zur Einladung zur Mitarbeit an konkreten Projekten. Regionale Mitgliedertreffen sind die Kraftquelle für die inhaltliche und organisatorische Entwicklung der einzelnen regionalen Arbeitsgruppen.
- regionale Jahresempfänge mit prominenter Besetzung. Dieses Format schafft öffentliche Wahrnehmung und fördert die Vernetzung mit den Strukturen der jeweiligen Landeskirche sowie mit den Vertretern der regionalen Wirtschaft. Diese über unseren eigenen Kreis hinaus auch in den Medien wahrnehmbaren Treffen bieten eine gute Gelegenheit, neue Interessenten mit unserem Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer bekanntzumachen und zu Mitarbeit und Mitgliedschaft einzuladen.
- regelmäßige (Jour fixe-)Mittags- oder Abendtreffen zum informellen Informations- und Gedankenaustausch. Dieses Format fördert die persönlichen Kontakte zwischen den Mitgliedern und festigt den inneren Zusammenhalt einer regionalen Arbeitsgruppe.

Mit der wachsenden Zahl von Begegnungen und Veranstaltungen verfolgen wir drei Kernziele:

- Zum einen erarbeiten und kommunizieren wir unsere inhaltlichen Positionen.
- Zum anderen pflegen und fördern wir den Austausch untereinander und damit den inneren Zusammenhalt unseres sich personell beständig verändernden Arbeitskreises.
- Schließlich wollen wir im Rahmen unserer Begegnungen und Veranstaltungen weitere Interessierte für eine Mitarbeit und Mitgliedschaft gewinnen und so die Basis für unsere künftige Arbeit stärken.

Mit dieser Wachstumsstrategie leisten wir gemeinsam nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Erreichung unserer Ziele, sondern wir investieren in die künftige inhaltliche und organisatorische Entwicklung unseres Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer.

Aktivitäten der regionalen Arbeitsgruppen des AEU (chronologisch)

Die Aktivitäten des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer in den einzelnen Landeskirchen werden insbesondere von den regionalen Arbeitsgruppen des AEU getragen. Im Jahr 2016 haben zahlreiche Begegnungen und Veranstaltungen stattgefunden:

- 06.01.2016 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln über die Jahreslosung "Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet." (Jesaja 66, 13) mit einem Gesprächsimpuls von Pfarrer Wolfgang Jacobs, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen.
- 14.01.2016 Abendgespräch für Führungskräfte der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in den Räumen der Ernst & Young GmbH in Mannheim
Droge Macht
mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke.
- 21.01.2016 Neujahrsempfang der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein im Hamburger Golf Club Falkenstein
Flüchtlinge in Hamburg
mit Gesprächsimpulsen von Landespastor Dirk Ahrens, Diakonisches Werk Hamburg - Landesverband der Inneren Mission e. V., und Dr. Rembert Vaerst, Sprecher der Geschäftsführung der f & w fördern und wohnen AöR, sowie einem Geistlichen Wort von Bischöfin Kirsten Fehrs.
- 27.01.2016 12. Unternehmernesspräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz in den Räumen der Stäubli GmbH in Bayreuth
Führen in globalen Zeiten
mit Professor Dr. Willi Darr, Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre insbesondere Beschaffungs- und Logistik-Management an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hof.
- 27.01.2016 gemeinsame Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppen im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz im Haus an der Marktkirche in Wiesbaden
Die Soziale Marktwirtschaft in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung
mit Professor Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln.

- 01.02.2016 Jahresempfang der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/
Bayern in St. Markus in München
Abendmahlgottesdienst mit einer Predigt über das Jahresthema 2016
der regionalen Arbeitsgruppe "Ziele setzen - Pläne schmieden - Gott
vertrauen" von Oberkirchenrat Detlev Bierbaum, Leiter der Abteilung
Gesellschaftsbezogene Dienste im Landeskirchenamt der Evangelisch-
Lutherischen Kirche in Bayern, Liturgie von Pfarrer Peter Lysy, Theolo-
gischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/
Bayern, mit anschließendem Empfang im Kirchenschiff von St. Markus.
- 02.02.2016 Theologisches Abendgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU
in Freiburg/Südbaden im Ernst-Lange-Haus in Freiburg
"Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte."
(1. Korinther 7, 23)
mit einer Einführung von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne,
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt in Südbaden und Theologischer
Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden.
- 03.02.2016 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-
Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln
zur Themen- und Veranstaltungsplanung für das Jahr 2016.
- 08.02.2016 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-
Gebiet in der Villa Bonn in Frankfurt am Main
mit Informationen über die letzte reguläre Tagung der 11. Kirchen-
synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau vom 25. bis
28. November 2015 von den AEU-Mitgliedern Dr. Dietrich Pradt und
Erhard Seeger, Mitglieder im Finanzausschuß der 11. EKHN-Kirchen-
synode.
- 18.02.2016 Mittagstreffen in der Reihe "Kunstpause - Geistlicher Impuls mitten am
Tag" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Hol-
stein in der Hauptkirche St. Jacobi zu Hamburg
inhaltlich und geistlich gestaltet von Hauptpastor Alexander Röder,
Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Ham-
burg/Schleswig-Holstein.
- 22.02.2016 Geistliches Rundgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in
Württemberg in den Räumen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart
Schuld und Vergebung - Anfängen wenn die Moral am Ende ist
auf der Grundlage von 2. Samuel 11 und Johannes 8, 1-11
unter der Leitung der AEU-Mitglieder Helmuth Beutel und Pfarrer Klaus
Dietrich Wachlin.
- 23.02.2016 Unternehmergespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Augs-
burg/Schwaben in "the box" in Augsburg
Flüchtlinge und Integration: gesagt und getan
mit inhaltlichen Impulsen von Augsburger Unternehmern.

- 25.02.2016 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU Ruhr im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde St. Marien in Dortmund
Wettbewerb - Fluch oder Segen?
mit AEU-Mitglied Professor Dr. Joachim Fetzer, Theologe und Volkswirt.
- 04.03.2016 Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Reutlingen der Evangelischen Kirche in Württemberg im Spitalhof in Reutlingen
Gemeinwohlorientierung in Kommune, Wirtschaft und Kirche
mit einer Betriebsbesichtigung bei der FairEnergie GmbH sowie einer Podiumsdiskussion unter Mitwirkung von Antje von Dewitz, Geschäftsführerin der Vaude GmbH & Co. KG, Tett nang-Obereisenbach, Klaus Kimmerle, Vorstand der Sparkasse Zollernalb, Balingen, und Alexander Kreher, Bürgermeister der Stadt Reutlingen.
- 07.03.2016 Vortragsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/ Bayern in den Räumen der Kanzlei P+P Pöllath + Partner in München
Die Freiburger Kreise - Akademischer Widerstand und Soziale Marktwirtschaft
mit dem Politikwissenschaftler, Publizisten und Politiker, Staatsminister a. D. Professor Dr. phil. Dr. h. c. mult. Hans Maier und einer Andacht über das 4. Gebot von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 16.03.2016 Abendgespräch in der Region Bremen-Oldenburger Land in den Räumen der Kanzlei LEGALES Steuerberater Rechtsanwälte in Bremen
auf Initiative von Oberkirchenrat Detlef Mucks-Büker, Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, und AEU-Mitglied Pastor Dr. Christian Frühwald, Geschäftsführender Gesellschafter der Kopf und Zahlen GmbH in Bremen.
- 16.03.2016 Abendgespräch für Führungskräfte der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in den Räumen des MAFINEX-Technologiezentrums in Mannheim
Was sind mir meine Werte wert?
mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke.
- 16.03.2016 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Gasthaus "Zur Hohen Lilie" in Erfurt
Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven
mit einem einführenden Impuls von Friedhelm Wachs, Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland und Geschäftsführender Gesellschafter der Wachsonian GmbH in Leipzig.

- 23.03.2016 gemeinsame Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppen im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz im Haus an der Marktkirche in Wiesbaden
Soziale und ökologische Marktwirtschaft als neues Leitbild
mit dem Stv. Hessischen Ministerpräsidenten und Hessischen Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, Tarek Al-Wazir.
- 06.04.2016 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Haus Andreas der Clarenbachwerk Köln gGmbH in Köln
Neue diagnostische Verfahren und therapeutische Ansätze bei Demenzen
mit Professor Dr. Wolf-Dieter Heiss.
- 11.04.2016 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet in der Villa Bonn in Frankfurt am Main
Informationen über die sich durch das neue, zentral in Frankfurt gelegene Gebäude für die Arbeit der Akademie ergebenden Veränderungen von Pfarrer Dr. Thorsten Latzel, Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt.
- 12.04.2016 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in den Räumen der Ernst & Young GmbH in Mannheim
Barmherzigkeit
mit Pfarrer Martin Bräuer D.D., Catholica-Referent am Konfessionskundlichen Institut des Evangelischen Bundes in Bensheim.
- 14.04.2016 gemeinsamer Empfang der Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Kloster Volkenroda
Glaube - Freiheit - Verantwortung: Der christliche Unternehmer in der Sozialen Marktwirtschaft
mit inhaltlichen Beiträgen von Landesbischöfin Ilse Junkermann und Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, moderiert von Friedhelm Wachs, Stv. Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland, musikalisch begleitet von AEU-Mitglied Christian Treumann.
- 18.04.2016 Frühjahrstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg im Verwaltungsgebäude der Robert Bosch GmbH in Gerlingen
Was ist Geld?
mit einem Vortrag von Oberkirchenrat Dr. Martin Kastrup, Leiter des Dezernats für Finanzmanagement und Informationstechnologie im Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

- 20.04.2016 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. in der Villa Commerell in Höfen/Enz
Umgang mit Muslimen am Arbeitsplatz
mit inhaltlichen Beiträgen von Isaak Karkoush, ehemaliger ägyptischer Imam und heutiger Pfarrer der arabisch-biblischen Gemeinde Pforzheim, und Edmund Mörgenthaler, ehemaliger Betriebssportleiter der Porsche AG.
- 28.04.2016 13. Unternehmergespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz im Hause der LASCO Umformtechnik GmbH in Coburg
Brücken bauen zwischen Arbeitskräftemangel und Geflüchteten
mit Friedrich Herdan, Vorsitzender der Geschäftsführung der LASCO Holding und Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Coburg.
- 28.04.2016 Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Heilbronn der Evangelischen Kirche in Württemberg in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein
Corporate Social Responsibility - Wie weit muß ein Unternehmen soziale Verantwortung übernehmen?
unter Mitwirkung von Professor Dr. Georg Lämmelin, Manfred Bauer, Geschäftsführer der Bauer Kompost GmbH, Pfarrer Rainer Hinzen, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Stetten, und Hans-Jörg Vollert, Geschäftsführer der Vollert Anlagenbau GmbH und Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg.
- 04.05.2016 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln
Wozu noch Evangelische Akademie? - Ein Diskursmodell im Wandel
mit Landespfarrer Peter Mörbel, Studienleiter für den Themenbereich Wirtschaft-Arbeit-Soziales an der Evangelischen Akademie im Rheinland, mit Vorstellung des neuen Konzepts der Akademiearbeit in der Evangelischen Kirche im Rheinland.
- 19.05.2016 Treffen in der Reihe "After-Work-Kunst" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet
Gottes Geist in der Kunst
Rundgang durch das Frankfurter Städel Museum geführt von Pfarrer David Schnell, Stadtkirchenpfarrer am Frankfurter Museumsufer.

- 25.05.2016 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Braunschweig-Wolfsburg im Otto-Brenner-Saal der IG Metall Geschäftsstelle in Wolfsburg
Potentiale finden und fördern
Menschengerechte Personalentwicklung für Individuum, Team und Unternehmen - Wertschätzung ist Wertschöpfung!
mit einem thematischen Impuls von Dr. Reiner Blank, Experte für Personalentwicklung, und einer Podiumsdiskussion zwischen Dr. Tim Kannewurf, Chefsyndikus der Schnellecke Group AG & Co. KG und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Braunschweig-Wolfsburg, Kai Kienast, Konzernbereichsleiter Corporate HR der Schnellecke Group AG & Co. KG, Michael Wilkens, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Wolfsburg, und Dr. Kati Zenk, Geschäftsstellenleiterin der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Ost gGmbH.
- 25.05.2016 Abendgespräch in der Region Bremen-Oldenburger Land im Besprechungsraum des Evangelischen Krankenhauses in Oldenburg
Als Unternehmer in ethisch schwieriger Situation entscheiden
auf Initiative von Oberkirchenrat Detlef Mucks-Büker, Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, und AEU-Mitglied Pastor Dr. Christian Frühwald, Geschäftsführender Gesellschafter der Kopf und Zahlen GmbH in Bremen.
- 30.05.2016 Geistliches Kammingespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf im Kaminzimmer des Gräfin von der Recke Hauses in Düsseldorf
Über den Umgang mit Scheitern und Erfolg
mit einem Gesprächsimpuls von Pfarrer Falk Schöller, Theologischer Vorstand der Graf Recke Stiftung und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf.
- 31.05.2016 Treffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg in den Räumen des Landesbüros des Weißen Rings in Berlin-Tiergarten zu einem Gespräch über die Situation von Kriminalitätsoptionen und die Bedeutung von Opferhilfe, Prävention und Zivilcourage
mit Kriminalbeamtin a. D. Sabine Hartwig, Landesvorsitzende von Berlin und Vorstandsmitglied im WEISSER RING e. V., und Peter Debik, Geschäftsführer der BITPALAST GmbH und Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg.
- 01.06.2016 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln
Übergang des Dienstes des Theologischen Beraters von Pfarrer Wolfgang Jacobs auf Pfarrer Marcus Herzberg sowie Erläuterung zur Funktion von Glocken und zum neuen Geläut der Antoniterkirche durch Pfarrer Marcus Herzberg.

- 05.06.2016 Unternehmer-Gottesdienst der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg in der Pauluskirche in Berlin-Zehlendorf Wohlstand und Unternehmertum (Markus 10, 25) unter der Leitung von Dr. Dirk Palm, Geschäftsführender Gesellschafter der Palmedia Publishing Services GmbH, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg und Prädikant im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf, mit einer Predigt der AEU-Mitglieder Larissa Fiedler und Bernt Renzenbrink.
- 06.06.2016 Geistliches Rundgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg in den Räumen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart Talente - Geschenk oder Verpflichtung auf der Grundlage von 1. Könige 3, 1-15 und Matthäus 25, 14-30 unter der Leitung der AEU-Mitglieder Helmuth Beutel und Pfarrer Klaus Dietrich Wachlin.
- 07.06.2016 VI. Kamingespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz im Hause von Dieter Beck, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe, in Coburg über Matthäus 6, 24 und Jakobus 5, 1-6 angeleitet von Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner, Theologische Beraterin der regionalen Arbeitsgruppe.
- 07.06.2016 Abendveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern am Flughafen München mit einer geführten Besichtigung des Flughafens München, einem Vortrag "Employer Branding am Flughafen München" von Dr. Robert Scharpf, Leiter des Konzernbereichs Personal der Flughafen München GmbH, und einer von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern, gestalteten Andacht über Psalm 16 in der Christophorus-Kapelle des Flughafens, anschließend Ausklang im Flughafenrestaurant "Airbräu".
- 10./11.06.2016 Retraite für Unternehmer und Führungskräfte in der Evangelischen Tagungsstätte Schloß Beuggen bei Rheinfeldern Unternehmerische Freiheit braucht Zeit unter Leitung des Theologischen Beraters der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, und Pfarrerin Susanne Schneider-Riede, Fachstelle für Geistliches Leben in der Evangelischen Akademie Baden.
- 13.06.2016 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet, in der Villa Bonn in Frankfurt am Main mit Annette Frenz, Geschäftsführerin der Tagungshäuser der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

- 15.06.2016 gemeinsame Veranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU Ruhr und der Diözesangruppe Ruhrgebiet des BKU in der Salvatorkirche in Duisburg
Globalisierung - "Diese Wirtschaft tötet"
mit inhaltlichen Beiträgen von Christiane Underberg, Geschäftsführerin der H. Underberg-Albrecht GmbH, und Professor Dr. Martin Büscher, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftswissenschaften/Wirtschafts- und Unternehmensethik am Institut für Diakoniewissenschaft und Diakoniewirtschaft der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel.
- 17./18.06.2016 Geistliche Einkehr der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz in Zusammenarbeit mit der Communität Christusbruderschaft im Haus der Begegnung und Einkehr der Communität auf dem Wildenberg in Selbitz
Geistesgegenwärtig reden - Spirituelle Impulse für Unternehmer und Führungskräfte
unter der Leitung der Priorin des Konvents der Christusbruderschaft, Sr. Anna Maria aus der Wiesche, und Mitwirkung von Sr. Birgit Marie Henniger, Leiterin des Hauses der Einkehr und Begegnung der Communität auf dem Wildenberg.
- 20.06.2016 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Augsburg/Schwaben im Hause der ASG Analytik-Service Gesellschaft mbH in Neusäß-Täfertingen
Wirtschaft 4.0 - Ein neues Zeitalter!?
Verantwortung und Verantwortlichkeiten
mit Dr. Stefan Braunreuther, Projektgruppe "Ressourceneffiziente mechatronische Verarbeitungsmaschinen" und Abteilungsleiter am Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik, und dem Theologischen Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Augsburg/Schwaben, Regionalbischof Michael Grabow.
- 21.06.2016 Theologisches Abendgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden im Ernst-Lange-Haus in Freiburg
Wieviel Ungleichheit verträgt die Gerechtigkeit? - Unternehmerische Verantwortung zwischen Leistungs- und Verteilungsgerechtigkeit
mit einem einführenden Gesprächsimpuls von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden.
- 24./25.06.2016 Sommer-Retraite der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein im Gästehaus Domkloster in Ratzeburg
u. a. mit den inhaltlichen Beiträgen "Die Spannung zwischen Verantwortung und Freiheit als Grundbestimmung evangelischer Wirtschaftsethik - Eine Besinnung über Dietrich Bonhoeffer" von Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit, Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern der Nordkirche, und "Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis: Kirchliche Angebote, Sprach- und Frömmigkeitsformen und unternehmerisches Handeln" von Pastor Dr. Martin Vetter, Rektor des Pastorkollegs der Nordkirche.

- 29.06.2016 Bibelabend der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern in den Räumen des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern in München
Bibelarbeit über Psalm 19
gestaltet von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 06.07.2016 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln
Der Johanniterorden -
Entwicklung und Hintergründe der protestantischen Ordensgemeinschaft mit Informationen von AEU-Mitglied Oskar Rohde, Bergisch Gladbach.
- 06.07.2016 Abendgespräch für Führungskräfte der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in den Räumen des MAFINEX-Technologiezentrums in Mannheim
Nur nicht aus dem Rhythmus kommen! - Vom rechten Leben zwischen Burnout und Freizeitstreß
mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke.
- 10.07.2016 Gottesdienst in der Nazareth-Kirche in Frankfurt-Eckenheim
Predigt auf der Grundlage des Gleichnisses vom reichen Kornbauern (Lukas 12, 13-21) über das Verhältnis der Kirche zum Geld und die Frage der Finanzierung künftiger kirchlicher Arbeit
von Michael Freiherr Truchseß, Vorsitzender des AEU-Kuratoriums.
- 11.07.2016 Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Stuttgart der Evangelischen Kirche in Württemberg in der Hauptverwaltung der Stuttgarter Straßenbahn AG sowie im SSB-Veranstaltungszentrum Waldaupark in Stuttgart
SSB Stuttgart - Herausforderungen für ein kommunales ÖPNV Unternehmen
mit einer geführten Besichtigung der Hauptwerkstatt und des Ausbildungszentrums des Bahnbetriebswerkes Möhringen, einer Fahrt mit einem Sonderzug sowie einem Vortrag von Dipl.-Ing. Wolfgang Arnold, Vorstandssprecher und technischer Vorstand der Stuttgarter Straßenbahn AG (SSB).
- 19.07.2016 Ländliches Sommerfest der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz mit einer Dank-Andacht
auf Einladung von Hubertus Benecke, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz, auf dem Betriebsgelände der Elektrizitätswerk Hochstadt KG in Hochstadt am Main.

- 19.07.2016 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. im Schloß der Familie von Saint André in Königsbach-Stein
Die Landeskirche ein Unternehmen - Gemeinsamkeiten und Unterschiede
mit einem Impulsvortrag von Landesbischof Professor Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, Evangelische Landeskirche in Baden.
- 21.07.2016 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Nagolder Gespräch mit dem Evangelischen Dekan des Kirchenbezirks Nagold und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg im Hause der Digel AG in Nagold
Die Macht der Marke
mit inhaltlichen Impulsen von Hans Digel, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Digel AG, und Pfarrer Klaus Dietrich Wachlin, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg.
- 15.08.2016 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet im Bibelhaus Erlebnismuseum in Frankfurt am Main
Geld-Macht-Religion
mit einer Führung von Pfarrer Dr. h.c. Jürgen Schefzyk, Direktor des Bibelhauses.
- 17.08.2016 Mittagstreffen in der Reihe "Kunstpause - geistlicher Impuls mitten am Tag" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein in der Hamburger Kunsthalle
gestaltet von Hauptpastor Alexander Röder, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein.
- 04.09.2016 informelles Treffen der Mitglieder der regionalen Arbeitsgruppen des AEU in Wiesbaden-Mainz und im Rhein-Main-Gebiet mit dem Evangelischen Militärbischof Dr. Sigurd Rink im Anschluß an die 120. Bach-Vesper in Wiesbaden-Schierstein.
- 07.09.2016 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln
Vorstellung des auch das Café Stanton betreffende Neubauprojektes der Antonitergemeinde durch Pfarrer Marcus Herzberg, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen und Pfarrer an der AntoniterCitykirche.
- 07.09.2016 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein und Besuch der Kommunikationsagentur fischerAppelt in Hamburg
auf Einladung von und mit AEU-Mitglied Bernhard Fischer-Appelt, Vorstand der fischerAppelt AG.

- 07.09.2016 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Gasthaus "Zur Hohen Lilie" in Erfurt
Arme Kirche, reiche Kirche?
mit Oberkirchenrat Stefan Große, Leiter des Finanzdezernates im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.
- 13.09.2016 Abendgespräch in der Region Bremen-Oldenburger Land in den Räumen des Bankhauses Neelmeyer in Bremen
Als Unternehmer in ethisch schwieriger Situation entscheiden
auf Initiative von Oberkirchenrat Detlef Mucks-Büker, Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, moderiert von AEU-Mitglied Pastor Dr. Christian Frühwald, Geschäftsführender Gesellschafter der Kopf und Zahlen GmbH in Bremen.
- 15.09.2016 Vortragsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in Kooperation mit der Heiligeist City Kirche Heidelberg in der Heiliggeistkirche in Heidelberg
Die Reformation für heute und morgen!
mit Professor Dr. Christina Aus der Au, Präsidentin des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017.
- 26.09.2016 Geistliches Rundgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg in den Räumen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart
"Behüte mich wie einen Augapfel im Auge" (Psalm 17, 8) -
Achtsamkeit als Haltung
unter der Leitung der AEU-Mitglieder Helmuth Beutel und Pfarrer Klaus Dietrich Wachlin.
- 27.09.2016 Kooperationsveranstaltung der Thüringer Aufbaubank, der Diözesangruppe Thüringen des BKU und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Atrium der Thüringer Aufbaubank in Erfurt
Islamic Banking - Bankgeschäfte im zinsfreien Raum
mit einem Vortrag von Dr. Joachim Remde, Rechtsanwalt in Köln und Solicitor in London, Diplomat a. D. und Leitender Ministerialrat a. D. des Thüringer Innenministeriums.
- 29.09.2016 gemeinsamer Gesprächsabend des Dialogreferats des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg und des Ruhrdialog e. V. im Evangelischen Gemeindehaus am Marientor in Duisburg
Wirtschaft und Religion - Welche Rolle spielt der eigene christliche oder muslimische Glaube bei unternehmerischer Verantwortung?
unter Mitwirkung von AEU-Mitglied Dr. Andreas Noé, Geschäftsführender Gesellschafter der BWG GmbH und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU Ruhr, sowie von Ismail Aktitiz, Geschäftsführer der Enka Food GmbH in Bochum.

- 04.10.2016 Theologisches Abendgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden im Ernst-Lange-Haus in Freiburg
Demographischer Wandel im Betrieb - Wie läßt sich die Verantwortung für älter werdende Mitarbeiter wahrnehmen?
mit einem einführenden Gesprächsimpuls von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden.
- 05.10.2016 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln
Gelegenheit zum informellen Austausch.
- 10.10.2016 Mittagstreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet in der Villa Bonn in Frankfurt am Main
Förderung begabter Jugendlicher mit Migrationsgeschichte
mit Andrea Bartl, Geschäftsführerin der START-Stiftung gGmbH, Frankfurt am Main.
- 11.10.2016 14. Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz in der Dorfkirche in Rugendorf
Offene Kirchen - offene Herzen
mit der Kulturwissenschaftlerin Dr. Karla Fohrbeck, Schul- und Kulturreferentin der Stadt Nürnberg a. D., und einer anschließenden Führung von Jürgen Bodenschlägel, Vertrauensmann des Kirchenvorstandes Rugendorf, durch den Schreinerbetrieb der Bodenschlägel GmbH & Co. KG.
- 12.10.2016 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Augsburg/Schwaben in "the box" in Augsburg
Erfolgreich wirtschaften im europäischen Raum der Veränderung
mit Gesprächsimpulsen von Dipl.-Ing. Markus Ferber, MdEP, Mitglied im Parteivorstand der CSU, Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand und Stv. Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Währung im Europäischen Parlament, und Dipl.-Wirtsch.-Ing. Michael Fuchs, Vertriebsleiter der Ritter GmbH in Schwabmünchen.
- 12.10.2016 Herbsttreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg im Hause der Wüstenrot & Württembergische AG in Stuttgart
Digitalisierung im Bereich der Dienstleistungen
mit Rüdiger Maroldt, Mitglied des Vorstandes der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank.
- 14.10.2016 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V.
Veränderung in der Medienwelt
mit Vorträgen von Albert Esslinger-Kiefer, Verleger der Pforzheimer Zeitung, und Leonhard Fromm, Medienberater, Dipl.-Theologe und Wirtschaftsjournalist aus Schorndorf, sowie mit dem Chefredakteur der Pforzheimer Zeitung, Magnus Schlecht, im PZ-Forum in Pforzheim.

- 20.10.2016 Mittagstreffen in der Reihe "Kunstpause - geistlicher Impuls mitten am Tag" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/ Schleswig-Holstein in der Hamburger Kunsthalle mit Erläuterungen zu ausgewählten Werken der Sonderausstellung "Surrealismus" von Hauptpastor Alexander Röder, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein.
- 26.10.2016 Abendgespräch für Führungskräfte der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in den Räumen der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau in Heidelberg
Was bleibt? -
Die Kunst, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke.
- 02.11.2016 Tischgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln Kirche an der Hochschule Köln mit Jörg Heimbach, Pfarrer der Evangelischen Studierenden-Gemeinde an der Hochschule Köln.
- 03.11.2016 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Graf Recke Stiftung und der Evangelischen Akademie im Rheinland in der Johanneskirche in Düsseldorf
Was gilt in der Sterbehilfe? - Fremd- oder Selbstbestimmung am Ende des Lebens
unter Mitwirkung des Sozialethikers und früheren Vorsitzenden des Rates der EKD, Präses em. Dr. h.c. Nikolaus Schneider, sowie von Wolfgang Bosbach, MdB, Rechtsanwalt Professor Dr. Holger Linderhaus, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf, und Pfarrer Falk Schöller, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf.
- 04.11.2016 Beteiligung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf am ArbeitsWeltTag der Evangelischen Kirche im Rheinland im Landeskirchenamt in Düsseldorf
Der Faktor Arbeit in der Industrie 4.0 - Sozialethische und arbeitsorganisatorische Anfragen an das neue Paradigma der Digitalisierung.
- 08.11.2016 Gesprächsabend der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern in den Räumen der Deutsche Bank AG in München
Ziele setzen - Pläne schmieden - Gottvertrauen
mit AEU-Mitglied Helmut Mohr, Geschäftsführer der JOMOS-Schuhfabrik in Selbitz, und einer Andacht über 2. Korinther 6, 1-10 von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.

- 09.11.2016 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Nagolder Gespräch mit dem Evangelischen Dekan des Kirchenbezirks Nagold und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg im Hause der J. Schmalz GmbH in Glatten
Agilität und Stabilität
mit inhaltlichen Impulsen von AEU-Mitglied Dr. Kurt Schmalz, Geschäftsführender Gesellschafter der J. Schmalz GmbH in Glatten, und Dekan Ralf Albrecht, Nagold.
- 11.11.2016 Gesprächsabend der regionalen Arbeitsgruppe des AEU im Rhein-Main-Gebiet mit Unternehmerinnen aus der Region auf Einladung von AEU-Vorstandsmitglied Friedrich Jüngling, Mitglied des Vorstandes der Deutsche Leasing AG, im Haus der Deutsche Leasing AG in Bad Homburg v. d. Höhe.
- 15.11.2016 Treffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen in der UNI-Mensa des Kölner Studierendenwerks AöR
(K)Ein Recht auf Stadt? - Wohnen in Köln im 21. Jahrhundert
mit Uwe Eichner, Vorsitzender des Vorstandes der GAG Immobilien AG in Köln.
- 16.11.2016 erste Veranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg in der Reihe "AEU: Perspektivwechsel" auf Schloß Solitude in Stuttgart
älter. anders. besser. - Demographie als Chance!
Generationenübergreifendes Gespräch in festlichem Rahmen mit Gesprächsimpulsen von Professor Dr. Annette Franke, Professorin der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg im Fachbereich Soziale Arbeit, AEU-Mitglied Professor Dr. techn. Dr.-Ing. E. h. Berthold Leibinger, Gesellschafter der TRUMPF GmbH + Co. KG in Ditzingen, und Dr. Evelyn Krimmer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Praktische Theologie/Religionspädagogik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen.
- 18.11.2016 Begegnung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen mit Staatsminister Martin Dulig, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und Stv. Ministerpräsident des Freistaats Sachsen " in der Brauereigaststätte "Zum Schwerterbräu" in Meißen
Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven
anschließend geführter Rundgang durch die Privatbrauerei Schwerter Meißen GmbH.
- 18.11.2016 Kirche-Wirtschaft-Gespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Prälatur Ulm im Evangelischen Martin-Luther-Gemeindehaus in Ulm
Ankommen in der deutschen Arbeitswelt: Migration - Herausforderung für Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche.

- 21.11.2016 Geistliches Kamingespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf im Kaminzimmer des Gräfin von der Recke Hauses in Düsseldorf
Protestantisch geprägt führen
mit einem Gesprächsimpuls von Pfarrer Falk Schöller, Theologischer Vorstand der Graf Recke Stiftung und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf.
- 21.11.2016 Geistliches Rundgespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg in den Räumen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart
Work-Life-Balance als biblische Lebenskunst" (2. Mose 20, 9f.)
unter der Leitung der AEU-Mitglieder Helmuth Beutel und Pfarrer Klaus Dietrich Wachlin.
- 23.11.2016 Mitgliedertreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/
Schleswig-Holstein im Hause der BDO AG in Hamburg.
- 23.11.2016 Unternehmergegespräch der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Gasthaus "Zur Hohen Lilie" in Erfurt
Das besondere Arbeitsrecht in Kirche und Diakonie
mit Clemens Schlegelmilch, Vorstand des Novalis Diakonieverein e. V.
- 28.11.2016 Mitgliedertreffen der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/
Bayern in den Räumen des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern in München
Vorstellung der für das Jahr 2017 geplanten Aktivitäten
sowie mit einem Vortrag von Oberkirchenrat Dr. Erich Theodor Barzen, Leiter der Finanzabteilung im Landeskirchenamt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern, und einer Andacht über 2. Timotheus 3, 14-15 von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern.
- 12.12.2016 gemeinsame Abendveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen und der Subkommende Dresden-Nord der Sächsischen Genossenschaft des Johanniterordens im historischen Herrenhaus Niederjahna in Käbschütztal
Rivalität und das Unterwerfen der Welt unter ökonomische Regeln - Gedanken im Kontext der Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises zur Sozialen Marktwirtschaft
Vortrag von Professor Dr. Dr. h.c. Ulrich Blum, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung an der Universität Halle-Wittenberg.

- 13.12.2016 traditionelle vorweihnachtliche Zusammenkunft der regionalen Arbeitsgruppen des AEU im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz mit einem festlichen Gottesdienst in der Evangelischen Kirche Diedenbergen und der auszugsweisen Aufführung der "Historia der freuden- und gnadenreichen Geburt Gottes und Marien Sohnes Jesu Christi" (SWV 435) von Heinrich Schütz (1585-1672)
ausgeführt von Studierenden der Hochschule für Musik Frankfurt und der AEU-Kantorei unter Leitung von Kantorin Christa Fülster
Liturgie und Predigt von Dekan Dr. Martin Mencke, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppen des AEU im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz.

Aktivitäten der regionalen Arbeitsgruppen des AEU (nach Regionen)

Augsburg/Schwaben

- 23. Februar 2016: Unternehmergegespräch "Flüchtlinge und Integration: gesagt und getan" mit inhaltlichen Impulsen von Augsburger Unternehmern in the box" in Augsburg.
- 20. Juni 2016: Unternehmergegespräch "Wirtschaft 4.0 - Ein neues Zeitalter!? - Verantwortung und Verantwortlichkeiten" mit Dr. Stefan Braunreuther, Projektgruppe "Ressourceneffiziente mechatronische Verarbeitungsmaschinen" und Abteilungsleiter am Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik, und Regionalbischof Michael Grabow Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Augsburg/Schwaben, im Hause der ASG Analytik-Service Gesellschaft mbH in Neusäß-Täfertingen.
- 12. Oktober 2016: Unternehmergegespräch "Erfolgreich wirtschaften im europäischen Raum der Veränderung" mit Gesprächsimpulsen von Dipl.-Ing. Markus Ferber, MdEP, Mitglied im Parteivorstand der CSU, Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand und Stv. Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Währung im Europäischen Parlament, und Dipl.-Wirtsch.-Ing. Michael Fuchs, Vertriebsleiter der Ritter GmbH in Schwabmünchen, in "the box" in Augsburg.



Berlin/Brandenburg

- 31. Mai 2016: Treffen zu einem Gespräch über die Situation von Kriminalitätsoffern und die Bedeutung von Opferhilfe, Prävention und Zivilcourage mit Kriminalbeamtin a. D. Sabine Hartwig, Landesvorsitzende von Berlin und Vorstandsmitglied im Weißer Ring e. V., und Peter Debik, Geschäftsführer der Bitpalast GmbH und Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg, in den Räumen des Landesbüros des Weißen Rings in Berlin-Tiergarten.
- 5. Juni 2016: Unternehmer-Gottesdienst unter der Leitung von Dr. Dirk Palm, Geschäftsführender Gesellschafter der Palmedia Publishing Services GmbH, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Berlin/Brandenburg und Predikant im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf, mit einer Predigt "Wohlstand und Unternehmertum" (Markus 10, 25) der AEU-Mitglieder Larissa Fiedler und Bernt Renzenbrink in der Pauluskirche in Berlin-Zehlendorf.

Braunschweig-Wolfsburg

- 25. Mai 2016: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Potentiale finden und fördern: Menschengerechte Personalentwicklung für Individuum, Team und Unternehmen - Wertschätzung ist Wertschöpfung!" mit einem Impuls von Dr. Reiner Blank, Experte für Personalentwicklung, und einer Podiumsdiskussion zwischen Dr. Tim Kannewurf, Chefsyndikus der Schnellecke Group AG & Co. KG und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Braunschweig-Wolfsburg, Kai Kienast, Konzernbereichsleiter Corporate HR der Schnellecke Group AG & Co. KG, Michael Wilkens, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Wolfsburg, und Dr. Kati Zenk, Geschäftsstellenleiterin der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Ost gGmbH, im Otto-Brenner-Saal der IG Metall Geschäftsstelle in Wolfsburg.

Bremen-Oldenburger Land

- 16. März 2016: Abendgespräch auf Initiative von Oberkirchenrat Detlef Mucks-Büker, Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, und AEU-Mitglied Pastor Dr. Christian Frühwald, Geschäftsführender Gesellschafter der Kopf und Zahlen GmbH in Bremen, in den Räumen der Kanzlei LEGALES Steuerberater Rechtsanwälte in Bremen.
- 25. Mai 2016: Abendgespräch "Als Unternehmer in ethisch schwieriger Situation entscheiden" auf Initiative von Oberkirchenrat Detlef Mucks-Büker, Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, moderiert von AEU-Mitglied Pastor Dr. Christian Frühwald, Geschäftsführender Gesellschafter der Kopf und Zahlen GmbH in Bremen, im Besprechungsraum des Evangelischen Krankenhauses in Oldenburg.
- 13. September 2016: Abendgespräch "Als Unternehmer in ethisch schwieriger Situation entscheiden" auf Initiative von Oberkirchenrat Detlef Mucks-Büker, Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg, moderiert von AEU-Mitglied Pastor Dr. Christian Frühwald, Geschäftsführender Gesellschafter der Kopf und Zahlen GmbH in Bremen, in den Räumen des Bankhauses Neelmeyer in Bremen.

Dresden/Sachsen

- 18. November 2016: Begegnung mit Staatsminister Martin Dulig, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und Stv. Ministerpräsident des Freistaats Sachsen, unter dem Thema "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" in der Brauereigaststätte "Zum Schwerterbräu" in Meißen, anschließend geführter Rundgang durch die Privatbrauerei Schwerter Meißen GmbH.
- 12. Dezember 2016: gemeinsame Abendveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen und der Subkommende Dresden-Nord der Sächsischen Genossenschaft des Johanniterordens mit einem Vortrag "Rivalität und das Unterwerfen der Welt unter ökonomische Regeln - Gedanken im Kontext der Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises zur Sozialen Marktwirtschaft" von Professor Dr. Dr. h.c. Ulrich Blum, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung an der Universität Halle-Wittenberg, im historischen Herrenhaus Niederjahna in Käbschütztal.

Düsseldorf

- 30. Mai 2016: Geistliches Kamingespräch "Über den Umgang mit Scheitern und Erfolg" mit einem Gesprächsimpuls von Pfarrer Falk Schöller, Theologischer Vorstand der Graf Recke Stiftung und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf, im Kaminzimmer des Gräfin von der Recke Hauses in Düsseldorf.
- 3. November 2016: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Was gilt in der Sterbehilfe? - Fremd- oder Selbstbestimmung am Ende des Lebens" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Graf Recke Stiftung und der Evangelischen Akademie im Rheinland unter Mitwirkung des Sozialethikers und früheren Vorsitzenden des Rates der EKD, Präses em. Dr. h.c. Nikolaus Schneider, sowie von Wolfgang Bosbach, MdB, Rechtsanwalt Professor Dr. Holger Linderhaus, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf, und Pfarrer Falk Schöller, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf, in der Johanneskirche in Düsseldorf.
- 4. November 2016: Beteiligung am ArbeitsWeltTag "Der Faktor Arbeit in der Industrie 4.0 - Sozialethische und arbeitsorganisatorische Anfragen an das neue Paradigma der Digitalisierung" der Evangelischen Kirche im Rheinland im Landeskirchenamt in Düsseldorf.
- 21. November 2016: Geistliches Kamingespräch "Protestantisch geprägt führen" mit einem Gesprächsimpuls von Pfarrer Falk Schöller, Theologischer Vorstand der Graf Recke Stiftung und Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf, im Kaminzimmer des Gräfin von der Recke Hauses in Düsseldorf.

Franken/Oberpfalz

- 27. Januar 2016: 12. Unternehmernesspräch "Führen in globalen Zeiten" mit Professor Dr. Willi Darr, Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre insbesondere Beschaffungs- und Logistik-Management an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hof, in den Räumen der Stäubli GmbH in Bayreuth.
- 28. April 2016: 13. Unternehmernesspräch "Brücken bauen zwischen Arbeitskräftemangel und Geflüchteten" mit Friedrich Herdan, Vorsitzender der Geschäftsführung der LASCO Holding und Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Coburg, im Hause der LASCO Umformtechnik GmbH in Coburg.
- 7. Juni 2016: VI. Kamingespräch angeleitet von Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner, Theologische Beraterin der regionalen Arbeitsgruppe, über Matthäus 6, 24 und Jakobus 5, 1-6 im Hause von Dieter Beck, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz, in Coburg.

Franken/Oberpfalz

- 17./18. Juni 2016: Geistliche Einkehr "Geistesgegenwärtig reden - Spirituelle Impulse für Unternehmer und Führungskräfte" in Zusammenarbeit mit der Communität Christusbruderschaft Selbitz unter der Leitung der Priorin des Konvents der Christusbruderschaft, Sr. Anna Maria aus der Wiesche, und unter Mitwirkung von Sr. Birgit Marie Henniger, Leiterin des Hauses der Einkehr und Begegnung der Communität auf dem Wildenberg in Selbitz.
- 19. Juli 2016: Ländliches Sommerfest mit einer Dank-Andacht auf Einladung von Hubertus Benecke, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz, auf dem Betriebsgelände der Elektrizitätswerk Hochstadt KG in Hochstadt am Main.



- 11. Oktober 2016: 14. Unternehmerverspräch "Offene Kirchen - offene Herzen" mit der Kulturwissenschaftlerin Dr. Karla Fohrbeck, Schul- und Kulturreferentin der Stadt Nürnberg a. D., in der Dorfkirche in Rugendorf, anschließend Führung durch den Schreinerbetrieb von Jürgen Bodenschlägel, Geschäftsführender Gesellschafter der Bodenschlägel GmbH & Co. KG und Vertrauensmann des Kirchenvorstandes Rugendorf.

Freiburg/Südbaden

- 2. Februar 2016: Theologisches Abendgespräch über 1. Korinther 7, 23 "Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte." mit einer Einführung von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, im Ernst-Lange-Haus in Freiburg.
- 10./11. Juni 2016: Retraite "Unternehmerische Freiheit braucht Zeit" für Unternehmer und Führungskräfte unter Leitung des Theologischen Beraters der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, und Pfarrerin Susanne Schneider-Riede, Fachstelle für Geistliches Leben in der Evangelischen Akademie Baden, in der Evangelischen Tagungsstätte Schloß Beuggen bei Rheinfeldern.
- 21. Juni 2016: Theologisches Abendgespräch über das Thema "Wieviel Ungleichheit verträgt die Gerechtigkeit? - Unternehmerische Verantwortung zwischen Leistungs- und Verteilungsgerechtigkeit" mit einem einführenden Gesprächsimpuls von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, im Ernst-Lange-Haus in Freiburg.

Freiburg/Südbaden

- 4. Oktober 2016: Theologisches Abendgespräch über das Thema "Demographischer Wandel im Betrieb - Wie lässt sich die Verantwortung für älter werdende Mitarbeiter wahrnehmen?" mit einem einführenden Gesprächsimpuls von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, im Ernst-Lange-Haus in Freiburg.

Hamburg/Schleswig-Holstein

- 21. Januar 2016: Neujahrsempfang im Hamburger Golf Club Falkenstein mit Gesprächsimpulsen zum Thema "Flüchtlinge in Hamburg" von Landespastor Dirk Ahrens, Diakonisches Werk Hamburg - Landesverband der Inneren Mission e. V., und Dr. Rembert Vaerst, Sprecher der Geschäftsführung der f & w fördern und wohnen AöR, sowie einem Geistlichen Wort von Bischöfin Kirsten Fehrs.
- 18. Februar 2016: Mittagstreffen in der Reihe "Kunstpause - Geistlicher Impuls mitten am Tag", inhaltlich und geistlich gestaltet von Hauptpastor Alexander Röder, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein, in der Hauptkirche St. Jacobi zu Hamburg.
- 24./25. Juni 2016: Sommer-Retraite u. a. mit den inhaltlichen Beiträgen "Die Spannung zwischen Verantwortung und Freiheit als Grundbestimmung evangelischer Wirtschaftsethik - Eine Besinnung über Dietrich Bonhoeffer" von Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit, Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern der Nordkirche, und "Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis: Kirchliche Angebote, Sprach- und Frömmigkeitsformen und unternehmerisches Handeln" von Pastor Dr. Martin Vetter, Rektor des Pastorkollegs der Nordkirche, im Gästehaus Domkloster in Ratzeburg.
- 17. August 2016: Mittagstreffen in der Reihe "Kunstpause - geistlicher Impuls mitten am Tag" gestaltet von Hauptpastor Alexander Röder, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein, in der Hamburger Kunsthalle.
- 7. September 2016: Unternehmertgespräch auf Einladung von und mit AEU-Mitglied Bernhard Fischer-Appelt, Vorstand der fischerAppelt AG, in den Räumen der Kommunikationsagentur fischerAppelt in Hamburg.
- 20. Oktober 2016: Mittagstreffen in der Reihe "Kunstpause - geistlicher Impuls mitten am Tag" mit Erläuterungen zu ausgewählten Werken der Sonderausstellung "Surrealismus" von Hauptpastor Alexander Röder, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein, in der Hamburger Kunsthalle.
- 23. November 2016: Mitgliedertreffen im Hause der BDO AG in Hamburg.

Köln-Bonn-Leverkusen

- 6. Januar 2016: Tischgespräch über die Jahreslosung "Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet." (Jesaja 66, 13) mit einem Gesprächsimpuls von Pfarrer Wolfgang Jacobs, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen, im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln.
- 3. Februar 2016: Tischgespräch zur Themen- und Veranstaltungsplanung für das Jahr 2016 im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln.
- 6. April 2016: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Neue diagnostische Verfahren und therapeutische Ansätze bei Demenzen" mit Professor Dr. Wolf-Dieter Heiss im Haus Andreas der Clarenbachwerk Köln gGmbH in Köln.
- 4. Mai 2016: Tischgespräch "Wozu noch Evangelische Akademie? - Ein Diskursmodell im Wandel" mit Landespfarrer Peter Mörbel, Studienleiter für den Themenbereich Wirtschaft-Arbeit-Soziales an der Evangelischen Akademie im Rheinland, mit Vorstellung des neuen Konzepts der Akademiearbeit in der Evangelischen Kirche im Rheinland, im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln.
- 1. Juni 2016: Tischgespräch mit Übergang des Dienstes des Theologischen Beraters der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen von Pfarrer Wolfgang Jacobs auf Pfarrer Marcus Herzberg sowie mit Erläuterung zur Funktion von Glocken und zum neuen Geläut der Antoniterkirche durch Pfarrer Marcus Herzberg, im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln.
- 6. Juli 2016: Tischgespräch über den Johanniterorden "Entwicklung und Hintergründe der protestantischen Ordensgemeinschaft" mit AEU-Mitglied Oskar Rohde, Bergisch Gladbach, im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln.
- 7. September 2016: Tischgespräch mit Vorstellung des auch das Café Stanton betreffende Neubauprojektes der Antonitergemeinde durch Pfarrer Marcus Herzberg, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Köln-Bonn-Leverkusen und Pfarrer an der AntoniterCityKirche, im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln.
- 5. Oktober 2016: Tischgespräch mit Gelegenheit zum informellen Austausch im Café Stanton an der AntoniterCityKirche in Köln.
- 2. November 2016: Tischgespräch "Kirche an der Hochschule Köln" mit Pfarrer Jörg Heimbach, Pfarrer der Evangelischen Studierenden-Gemeinde an der Hochschule Köln, im Café Stanton in Köln.
- 15. November 2016: Treffen "(K)Ein Recht auf Stadt? - Wohnen in Köln im 21. Jahrhundert" mit Uwe Eichner, Vorsitzender des Vorstandes der GAG Immobilien AG in Köln, in der UNI-Mensa des Kölner Studierendenwerks AÖR.

Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz

- 14. Januar 2016: Abendgespräch für Führungskräfte mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen zum Thema "Droge Macht" von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke in den Räumen der Ernst & Young GmbH in Mannheim.
- 16. März 2016: Abendgespräch für Führungskräfte mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen zum Thema "Was sind mir meine Werte wert?" von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke in den Räumen des MAFINEX-Technologiezentrums in Mannheim.
- 12. April 2016: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema "Barmherzigkeit" mit Pfarrer Martin Bräuer D.D., Catholica-Referent am Konfessionskundlichen Institut des Evangelischen Bundes in Bensheim, in den Räumen der Ernst & Young GmbH in Mannheim.
- 6. Juli 2016: Abendgespräch für Führungskräfte mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen zum Thema "Nur nicht aus dem Rhythmus kommen! - Vom rechten Leben zwischen Burnout und Freizeitstreß" von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke in den Räumen des MAFINEX-Technologie-Zentrums in Mannheim.
- 15. September 2016: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Die Reformation für heute und morgen!" in Kooperation mit der Heiliggeist City Kirche Heidelberg mit Professor Dr. Christina Aus der Au, Präsidentin des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017, in der Heiliggeistkirche in Heidelberg.
- 26. Oktober 2016: Abendgespräch für Führungskräfte mit einem inhaltlichen Gesprächsimpuls und Thesen zum Thema "Was bleibt? - Die Kunst, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden" von Prälat Professor Dr. Traugott Schächtele, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz, moderiert von AEU-Mitglied Dr. Ute Gehrke in den Räumen der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau in Heidelberg.

Mitteldeutschland

- 16. März 2016: Unternehmergespräch "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" mit einem einführenden Impuls von Friedhelm Wachs, Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland und Geschäftsführender Gesellschafter der Wachsonian GmbH in Leipzig, im Gasthaus "Zur Hohen Lilie" in Erfurt.

Mitteldeutschland

- 14. April 2016: "Glaube - Freiheit - Verantwortung: Der christliche Unternehmer in der Sozialen Marktwirtschaft" gemeinsamer Empfang der Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland mit inhaltlichen Beiträgen von Landesbischöfin Ilse Junkermann und dem Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen, Bodo Ramelow, moderiert von Friedhelm Wachs, Stv. Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland, musikalisch begleitet von AEU-Mitglied Christian Treumann im Kloster Volkenroda.



- 7. September 2016: Unternehmerverspräch "Arme Kirche, reiche Kirche?" mit Oberkirchenrat Stefan Große, Leiter des Finanzdezernates im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, im Gasthaus "Zur Hohen Lilie" in Erfurt.
- 27. September 2016: Kooperationsveranstaltung der Thüringer Aufbaubank, der Diözesangruppe Thüringen des BKU und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland "Islamic Banking - Bankgeschäfte im zinsfreien Raum" mit einem Vortrag von Dr. Joachim Remde, Rechtsanwalt in Köln und Solicitor in London, Diplomat a. D. und Leitender Ministerialrat a. D. des Thüringer Innenministeriums, im Atrium der Thüringer Aufbaubank in Erfurt.
- 23. November 2016: Unternehmerverspräch "Das besondere Arbeitsrecht in Kirche und Diakonie" mit Clemens Schlegelmilch, Vorstand des Novalis Diakonieverein e. V., im Gasthaus "Zur Hohen Lilie" in Erfurt.

München/Bayern

- 1. Februar 2016: Jahresempfang unter dem Motto des Jahresthemas "Ziele setzen - Pläne schmieden - Gott vertrauen" mit einem Abendmahlgottesdienst in St. Markus, Predigt von Oberkirchenrat Detlev Bierbaum, Leiter der Abteilung "Gesellschaftsbezogene Dienste" im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Liturgie von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern, sowie einem anschließenden Empfang im Kirchenschiff von St. Markus in München.
- 7. März 2016: Vortragsveranstaltung "Die Freiburger Kreise - Akademischer Widerstand und Soziale Marktwirtschaft" mit dem Politikwissenschaftler, Publizisten und Politiker, Staatsminister a. D. Professor Dr. phil. Dr. h.c. mult. Hans Maier, und einer Andacht über das 4. Gebot von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern, in den Räumen der Kanzlei P+P Pöllath + Partner in München.
- 7. Juni 2016: Abendveranstaltung am Flughafen in München mit einer geführten Besichtigung des Flughafens, einem Vortrag "Employer Branding am Flughafen München" von Dr. Robert Scharpf, Leiter des Konzernbereichs Personal der Flughafen München GmbH, und einer von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern, gestalteten Andacht über Psalm 16 in der Christophorus-Kapelle des Flughafens, anschließend Ausklang im Flughafenrestaurant "Airbräu".
- 29. Juni 2016: Bibelabend mit einer von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern, gestalteten Bibelarbeit über Psalm 19 in den Räumen des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in München.
- 8. November 2016: Gesprächsabend unter dem Motto "Ziele setzen - Pläne schmieden - Gott vertrauen" mit AEU-Mitglied Helmut Mohr, Geschäftsführer der JOMOS-Schuhfabrik in Selbitz, mit einer Andacht des Theologischen Beraters, Pfarrer Peter Lysy, über 2. Korinther 6, 1-10 in den Räumen der Deutsche Bank AG in München.
- 28. November 2016: Mitgliedertreffen zur Vorstellung der für das Jahr 2017 seitens des Leitungskreises geplanten Aktivitäten sowie mit einem Vortrag von Oberkirchenrat Dr. Erich Theodor Barzen, Leiter der Finanzabteilung im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, und einer Andacht über 2. Timotheus 3, 14-15 von Pfarrer Peter Lysy, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in München/Bayern, in den Räumen des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in München.

Rhein-Main-Gebiet

- 27. Januar 2016: gemeinsame Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppen im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz "Die Soziale Marktwirtschaft in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung" mit Professor Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, im Haus an der Marktkirche in Wiesbaden.
- 8. Februar 2016: Mittagstreffen mit Informationen über die letzte reguläre Tagung der 11. Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau vom 25. bis 28. November 2015 von den AEU-Mitgliedern Dr. Dietrich Pradt und Erhard Seeger, Mitglieder im Finanzausschuß der 11. EKHN-Kirchensynode, in der Villa Bonn in Frankfurt am Main.
- 23. März 2016: gemeinsame Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppen im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz "Soziale und ökologische Marktwirtschaft als neues Leitbild" mit dem Stv. Hessischen Ministerpräsidenten und Hessischen Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, Tarek Al-Wazir, im Haus an der Marktkirche in Wiesbaden.
- 11. April 2016: Mittagstreffen mit Pfarrer Dr. Thorsten Latzel, Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt, mit Informationen über die sich durch das neue, zentral in Frankfurt gelegene Gebäude für die Arbeit der Akademie ergebenden Veränderungen, in der Villa Bonn in Frankfurt am Main.
- 19. Mai 2016: Treffen in der Reihe "After-Work-Kunst" zu einem Rundgang durch das Frankfurter Städel Museum unter dem Thema "Gottes Geist in der Kunst" geführt von Pfarrer David Schnell, Stadtkirchenpfarrer am Frankfurter Museumsufer.
- 13. Juni 2016: Mittagstreffen mit Annette Frenz, Geschäftsführerin der Tagungshäuser der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, in der Villa Bonn in Frankfurt am Main.
- 10. Juli 2016: Predigt von Michael Freiherr Truchseß, Vorsitzender des AEU-Kuratoriums, auf der Grundlage des Gleichnisses vom reichen Kornbauern (Lukas 12, 13-21) über das Verhältnis der Kirche zum Geld und die Frage der Finanzierung künftiger kirchlicher Arbeit im Gottesdienst in der Nazareth-Kirche in Frankfurt-Eckenheim.
- 15. August 2016: Mittagstreffen im Bibelhaus Erlebnismuseum in Frankfurt am Main mit einer Führung unter dem Thema "Geld-Macht-Religion" von Pfarrer Dr. h.c. Jürgen Schefzyk, Direktor des Bibelhauses.
- 4. September 2016: informelles Treffen der Mitglieder der regionalen Arbeitsgruppen des AEU in Wiesbaden-Mainz und im Rhein-Main-Gebiet mit dem Evangelischen Militärbischof, Dr. Sigurd Rink, anlässlich der 120. BachVesper in Wiesbaden-Schierstein.
- 10. Oktober 2016: Mittagstreffen mit Andrea Bartl, Geschäftsführerin der START-Stiftung gGmbH in Frankfurt, zu Aspekten der Förderung begabter Jugendlicher mit Migrationsgeschichte in der Villa Bonn in Frankfurt am Main.

Rhein-Main-Gebiet

- 11. November 2016: Gesprächsabend mit Unternehmerinnen aus der Region auf Einladung von AEU-Vorstandsmitglied Friedrich Jüngling, Mitglied des Vorstandes der Deutsche Leasing AG, im Haus der Deutsche Leasing AG in Bad Homburg.
- 13. Dezember 2016: traditionelle vorweihnachtliche Zusammenkunft der regionalen Arbeitsgruppen des AEU im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz zu einem festlichen Gottesdienst mit der auszugsweisen Aufführung der "Historia der freuden- und gnadenreichen Geburt Gottes und Marien Sohnes Jesu Christi" (SWV 435) von Heinrich Schütz (1585-1672), ausgeführt von Studierenden der Hochschule für Musik Frankfurt und der AEU-Kantorei unter Leitung von Kantorin Christa Fülster, Liturgie und Predigt von Dekan Dr. Martin Mencke, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppen des AEU im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz, in der Evangelischen Kirche Diedenbergen.

Ruhr

- 25. Februar 2016: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung "Wettbewerb - Fluch oder Segen?" mit AEU-Mitglied Professor Dr. Joachim Fetzer, Theologe und Volkswirt, im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde St. Marien in Dortmund.
- 15. Juni 2016: gemeinsame Veranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU Ruhr und der BKU-Diözesangruppe Ruhrgebiet "Globalisierung - 'Diese Wirtschaft tötet'" mit inhaltlichen Beiträgen von Christiane Underberg, Geschäftsführerin der H. Underberg-Albrecht GmbH, und Professor Dr. Martin Büscher, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftswissenschaften/Wirtschafts- und Unternehmensethik am Institut für Diakoniewissenschaft und DiakonieManagement der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel, in der Salvatorkirche in Duisburg.
- 29. September 2016: gemeinsamer Gesprächsabend des Dialogreferats des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg und des Ruhrdialog e. V. über das Thema "Wirtschaft und Religion - Welche Rolle spielt der eigene christliche oder muslimische Glaube bei unternehmerischer Verantwortung?" unter Mitwirkung von AEU-Mitglied Dr. Andreas Noé, Geschäftsführender Gesellschafter der BWG GmbH und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU Ruhr, sowie von Ismail Aktitiz, Geschäftsführer der Enka Food GmbH in Bochum, im Evangelischen Gemeindehaus am Marientor in Duisburg.

Wiesbaden-Mainz

- 27. Januar 2016: gemeinsame Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppen im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz "Die Soziale Marktwirtschaft in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung" mit Professor Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, im Haus an der Marktkirche in Wiesbaden.

Wiesbaden-Mainz

- 23. März 2016: gemeinsame Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppen im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz "Soziale und ökologische Marktwirtschaft als neues Leitbild" mit dem Stv. Hessischen Ministerpräsidenten und Hessischen Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, Tarek Al-Wazir, im Haus an der Marktkirche in Wiesbaden.
- 4. September 2016: informelles Treffen der Mitglieder der regionalen Arbeitsgruppen des AEU in Wiesbaden-Mainz und im Rhein-Main-Gebiet mit dem Evangelischen Militärbischof, Dr. Sigurd Rink, anlässlich der 120. BachVesper in Wiesbaden-Schierstein.
- 13. Dezember 2016: traditionelle vorweihnachtliche Zusammenkunft der regionalen Arbeitsgruppen des AEU im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz zu einem festlichen Gottesdienst mit der auszugsweisen Aufführung der "Historia der freuden- und gnadenreichen Geburt Gottes und Marien Sohnes Jesu Christi" (SWV 435) von Heinrich Schütz (1585-1672), ausgeführt von Studierenden der Hochschule für Musik Frankfurt und der AEU-Kantorei unter Leitung von Kantorin Christa Fülster, Liturgie und Predigt von Dekan Dr. Martin Mencke, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppen des AEU im Rhein-Main-Gebiet und in Wiesbaden-Mainz, in der Evangelischen Kirche Diedenbergen.

Württemberg

- 22. Februar 2016: Geistliches Rundgespräch in Stuttgart unter der Leitung der AEU-Mitglieder Helmuth Beutel und Pfarrer Klaus Dietrich Wachlin über das Thema "Schuld und Vergebung - Anfangen wenn die Moral am Ende ist" auf der Grundlage von 2. Samuel 11 und Johannes 8, 1-11 in den Räumen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart.
- 4. März 2016: Kirche-Wirtschaft-Gespräch "Gemeinwohlorientierung in Kommune, Wirtschaft und Kirche" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg mit der Prälatur Reutlingen der Evangelischen Kirche in Württemberg mit einer Betriebsbesichtigung bei der FairEnergie GmbH sowie einer Podiumsdiskussion unter Mitwirkung von Antje von Dewitz, Geschäftsführerin der Vaude GmbH & Co. KG, Tettngang-Obereisenbach, Klaus Kimmerle, Vorstand der Sparkasse Zollernalb, Balingen, und Alexander Kreher, Bürgermeister der Stadt Reutlingen, im Spitalhof in Reutlingen.
- 18. April 2016: Frühjahrestreffen mit einem Vortrag "Was ist Geld?" von Oberkirchenrat Dr. Martin Kastrup, Leiter des Dezernats für Finanzmanagement und Informationstechnologie im Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, im Verwaltungsgebäude der Robert Bosch GmbH.

Württemberg

- 20. April 2016: Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. mit inhaltlichen Beiträgen zum Thema "Umgang mit Muslimen am Arbeitsplatz" von Isaak Karkoush, ehemaliger ägyptischer Imam und heutiger Pfarrer der arabisch-biblichen Gemeinde Pforzheim, und Edmund Mörgenthaler, ehemaliger Betriebssportleiter der Porsche AG, in der Villa Commerell in Höfen/Enz.
- 28. April 2016: Kirche-Wirtschaft-Gespräch "Corporate Social Responsibility - Wie weit muß ein Unternehmen soziale Verantwortung übernehmen?" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg mit der Prälatur Heilbronn der Evangelischen Kirche in Württemberg unter Mitwirkung von Professor Dr. Georg Lämmlin, Studienleiter an der Evangelischen Akademie Bad Boll, Manfred Bauer, Geschäftsführer der Bauer Kompost GmbH, Pfarrer Rainer Hinzen, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Stetten, und Hans-Jörg Vollert, Geschäftsführer der Vollert Anlagenbau GmbH und Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein.
- 6. Juni 2016: Geistliches Rundgespräch in Stuttgart unter der Leitung der AEU-Mitglieder Helmuth Beutel und Pfarrer Klaus Dietrich Wachlin über das Thema "Talente - Geschenk oder Verpflichtung" auf der Grundlage von 1. Könige 3, 1-15 und Matthäus 25, 14-30 in den Räumen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart.
- 11. Juli 2016: Kirche-Wirtschaft-Gespräch "SSB Stuttgart - Herausforderungen für ein kommunales ÖPNV Unternehmen" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg mit der Prälatur Stuttgart der Evangelischen Kirche in Württemberg mit einer geführten Besichtigung der Hauptwerkstatt und des Ausbildungszentrums des Bahnbetriebswerkes Möhringen, einer Fahrt mit einem Sonderzug sowie einem Vortrag von Dipl.-Ing. Wolfgang Arnold, Vorstandssprecher und technischer Vorstand der Stuttgarter Straßenbahn AG (SSB), in der Hauptverwaltung Stuttgarter Straßenbahn AG sowie im SSB-Veranstaltungszentrum Waldaupark in Stuttgart.
- 19. Juli 2016: Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. mit einem Impulsvortrag "Die Landeskirche ein Unternehmen - Gemeinsamkeiten und Unterschiede" von Landesbischof Professor Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, Evangelische Landeskirche in Baden, im Schloß der Familie von Saint André in Königsbach-Stein.
- 21. Juli 2016: Nagolder Gespräch "Die Macht der Marke" als Kooperationsveranstaltung mit dem Evangelischen Dekan des Kirchenbezirks Nagold mit inhaltlichen Impulsen von Hans Digel, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Digel AG, und Pfarrer Klaus Dietrich Wachlin, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, im Hause der Digel AG in Nagold.

Württemberg

- 26. September 2016: Geistliches Rundgespräch in Stuttgart unter der Leitung der AEU-Mitglieder Helmuth Beutel und Pfarrer Klaus Dietrich Wachlin über Psalm 17, 8 "Behüte mich wie einen Augapfel im Auge" - Achtsamkeit als Haltung" in den Räumen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart.
- 12. Oktober 2016: "Digitalisierung im Bereich der Dienstleistungen" mit Rüdiger Maroldt, Mitglied des Vorstandes der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, im Hause der Wüstenrot & Württembergische AG in Stuttgart.
- 14. Oktober 2016: Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. zum Thema "Veränderung in der Medienwelt" mit Vorträgen von Albert Esslinger-Kiefer, Verleger der Pforzheimer Zeitung, und Leonhard Fromm, Medienberater, Dipl.-Theologe und Wirtschaftsjournalist aus Schorndorf, sowie mit dem Chefredakteur der Pforzheimer Zeitung, Magnus Schlecht, im PZ-Forum in Pforzheim.
- 9. November 2016: Nagolder Gespräch "Agilität und Stabilität" als Kooperationsveranstaltung mit dem Evangelischen Dekan des Kirchenbezirks Nagold mit inhaltlichen Impulsen von AEU-Mitglied Dr. Kurt Schmalz, Geschäftsführender Gesellschafter der J. Schmalz GmbH, und Dekan Ralf Albrecht im Hause der J. Schmalz GmbH in Glatten.
- 16. November 2016: erste Veranstaltung in der Reihe "AEU: Perspektivwechsel" unter dem Thema "älter. anders. besser. - Demographie als Chance!" - ein generationenübergreifendes Gespräch in festlichem Rahmen mit Gesprächsimpulsen von Professor Dr. Annette Franke, Professorin der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg im Fachbereich Soziale Arbeit, AEU-Mitglied Professor Dr. techn. Dr.-Ing. E. h. Berthold Leibinger, Gesellschafter der TRUMPF GmbH + Co. KG in Ditzingen, und Dr. Evelyn Krimmer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Praktische Theologie/Religionspädagogik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, auf Schloß Solitude in Stuttgart.
- 18. November 2016: Kirche-Wirtschaft-Gespräch "Ankommen in der deutschen Arbeitswelt: Migration - Herausforderung für Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche" der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg mit der Prälatur Ulm der Evangelischen Kirche in Württemberg im Evangelischen Martin-Luther-Gemeindehaus in Ulm.
- 21. November 2016: Geistliches Rundgespräch in Stuttgart unter der Leitung der AEU-Mitglieder Helmuth Beutel und Pfarrer Klaus Dietrich Wachlin über das Thema "Work-Life-Balance als biblische Lebenskunst" auf der Grundlage von 2. Mose 20, 9f. in den Räumen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart.

Kooperationsveranstaltungen

- 14.04.2016 gemeinsamer Empfang der Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Kloster Volkenroda
Glaube - Freiheit - Verantwortung: Der christliche Unternehmer in der Sozialen Marktwirtschaft
mit inhaltlichen Beiträgen von Landesbischöfin Ilse Junkermann und Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, moderiert von Friedhelm Wachs, Stv. Vorsitzender des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland, musikalisch begleitet von AEU-Mitglied Christian Treumann.
- 20.04.2016 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. in der Villa Commerell in Höfen/Enz
Umgang mit Muslimen am Arbeitsplatz
mit inhaltlichen Beiträgen von Isaak Karkoush, ehemaliger ägyptischer Imam und heutiger Pfarrer der arabisch-biblischen Gemeinde Pforzheim, und Edmund Mörgenthaler, ehemaliger Betriebssportleiter der Porsche AG.
- 15.06.2016 gemeinsame Veranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU Ruhr und der Diözesangruppe Ruhrgebiet des BKU in der Salvatorkirche in Duisburg
Globalisierung - "Diese Wirtschaft tötet"
mit inhaltlichen Beiträgen von Christiane Underberg, Geschäftsführerin der H. Underberg-Albrecht GmbH, und Professor Dr. Martin Büscher, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftswissenschaften/Wirtschafts- und Unternehmensethik am Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonieverwaltung der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel.
- 19.07.2016 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V. im Schloß der Familie von Saint André in Königsbach-Stein
Die Landeskirche ein Unternehmen - Gemeinsamkeiten und Unterschiede
mit einem Impulsvortrag von Landesbischof Professor Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, Evangelische Landeskirche in Baden.

- 21.07.2016 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Nagolder Gespräch mit dem Evangelischen Dekan des Kirchenbezirks Nagold und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg im Hause der Digel AG in Nagold
Die Macht der Marke
mit inhaltlichen Impulsen von Hans Digel, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Digel AG, und Pfarrer Klaus Dietrich Wachlin, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg.
- 26.08.2016 Kooperationsveranstaltung des Vereins "Verantwortung & Werte", des Bundes Katholischer Unternehmer, des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU (EAK), des Gesprächsforums Leben + Glauben e. V. und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Roncalli Haus in Magdeburg
Ethik-Forum "Demut und Verantwortungsübernahme"
unter Mitwirkung von AEU-Mitglied Norman Rentrop, Bonn.
- 15.09.2016 Vortragsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in der Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz in Kooperation mit der Heiliggeist City Kirche Heidelberg in der Heiliggeistkirche in Heidelberg
Die Reformation für heute und morgen!
mit Professor Dr. Christina Aus der Au, Präsidentin des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017.
- 27.09.2016 Kooperationsveranstaltung der Thüringer Aufbaubank, der Diözesangruppe Thüringen des BKU und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Mitteldeutschland im Atrium der Thüringer Aufbaubank in Erfurt
Islamic Banking - Bankgeschäfte im zinsfreien Raum
mit einem Vortrag von Dr. Joachim Remde, Rechtsanwalt in Köln und Solicitor in London, Diplomat a. D. und Leitender Ministerialrat a. D. des Thüringer Innenministeriums.
- 29.09.2016 gemeinsamer Gesprächsabend des Dialogreferats des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg und des Ruhrdialog e. V. im Evangelischen Gemeindehaus am Marienort in Duisburg
Wirtschaft und Religion - Welche Rolle spielt der eigene christliche oder muslimische Glaube bei unternehmerischer Verantwortung?
unter Mitwirkung von AEU-Mitglied Dr. Andreas Noé, Geschäftsführender Gesellschafter der BWG GmbH und Sprecher der regionalen Arbeitsgruppe des AEU Ruhr, sowie von Ismail Aktitiz, Geschäftsführer der Enka Food GmbH in Bochum.

- 14.10.2016 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Forum Kirche und Wirtschaft Nordschwarzwald der evangelischen Kirchenbezirke Neuenbürg und Pforzheim-Stadt in Zusammenarbeit mit der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg und der Initiative e. V.
Veränderung in der Medienwelt
mit Vorträgen von Albert Esslinger-Kiefer, Verleger der Pforzheimer Zeitung, und Leonhard Fromm, Medienberater, Dipl.-Theologe und Wirtschaftsjournalist aus Schorndorf, sowie mit dem Chefredakteur der Pforzheimer Zeitung, Magnus Schlecht, im PZ-Forum in Pforzheim.
- 03.11.2016 Vortrags- und Diskussionsveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Graf Recke Stiftung und der Evangelischen Akademie im Rheinland in der Johanneskirche in Düsseldorf
Was gilt in der Sterbehilfe? - Fremd- oder Selbstbestimmung am Ende des Lebens
unter Mitwirkung des Sozialethikers und früheren Vorsitzenden des Rates der EKD, Präses em. Dr. h.c. Nikolaus Schneider, sowie von Wolfgang Bosbach, MdB, Rechtsanwalt Professor Dr. Holger Linderhaus, Mitglied im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf, und Pfarrer Falk Schöller, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf.
- 04.11.2016 Beteiligung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Düsseldorf am ArbeitsWeltTag der Evangelischen Kirche im Rheinland im Landeskirchenamt in Düsseldorf
Der Faktor Arbeit in der Industrie 4.0 - Sozialethische und arbeitsorganisatorische Anfragen an das neue Paradigma der Digitalisierung.
- 09.11.2016 Kooperationsveranstaltung in der Reihe Nagolder Gespräch mit dem Evangelischen Dekan des Kirchenbezirks Nagold und der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg im Hause der J. Schmalz GmbH in Glatten
Agilität und Stabilität
mit inhaltlichen Impulsen von AEU-Mitglied Dr. Kurt Schmalz, Geschäftsführender Gesellschafter der J. Schmalz GmbH in Glatten, und Dekan Ralf Albrecht, Nagold.
- 11.-13.11.2016 Interdisziplinäre Kooperationstagung der Evangelischen Akademie Thüringen in der Nikolaikirche, der Georgenkirche und im Lutherhaus in Eisenach
"Vom Wucher zur internationalen Finanzkrise - Die soziale Dimension der Reformation und ihre Wirkungen"
unter Mitwirkung von AEU-Mitglied Dr. David Lohmann, Vorstandssprecher der Bankhaus Hallbaum AG, Hannover.

- 25./26.11.2016 Kooperationstagung der Evangelischen Akademie Baden und des Fachbereichs Kirche und Wirtschaft der Erzdiözese Freiburg im Haus der Evangelischen Kirche in Bad Herrenalb
Gute Unternehmensführung - eine Frage der Perspektive?
unter Mitwirkung von AEU-Mitglied Dr. Rainer Eisele, wirtschaftspolitischer Ansprechpartner im Leitungskreis der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg.
- 12.12.2016 gemeinsame Abendveranstaltung der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Dresden/Sachsen und der Subkommende Dresden-Nord der Sächsischen Genossenschaft des Johanniterordens im historischen Herrenhaus Niederjahna in Käbschütztal
Rivalität und das Unterwerfen der Welt unter ökonomische Regeln - Gedanken im Kontext der Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises zur Sozialen Marktwirtschaft
Vortrag von Professor Dr. Dr. h.c. Ulrich Blum, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung an der Universität Halle-Wittenberg.

überregionale spirituelle Angebote

- 04./05.03.2016 thematischen Retraite im Zisterzienser-Kloster Loccum
Kirche & Geld: Vom kirchlichen Umgang mit Steuern und Geld - Gibt es eine zukunftsfähige Perspektive jenseits der Kirchensteuer?
konzipiert und geleitet von Michael Freiherr Truchseß, Vorsitzender des AEU-Kuratoriums, und Pastor Ralf Reuter, Arbeitsfeld Spiritual Consulting der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers
unter Mitwirkung von Priv.-Doz. Dr. Niclas Förster, Institutum Judaicum Delitzschianum der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Dr. Rolf Krämer, Juristischer Vizepräsident des Landeskirchenamtes der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, und Professor Dr. Gerhard Wegener, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD.
- 18.-22.05.2016 Pilger-Tour auf der Via Scandinavica von Hildesheim nach Göttingen
Pilgern - geistlich geführt
theologisch begleitet von Pastor Ralf Reuter, Arbeitsfeld Spiritual Consulting der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Unterwegs setzten sich die Pilger mit Bibeltexten über die Auferstehung Jesu auseinander.
- 18.-22.10.2016 spirituell-kulturelle Studienreise des Vorstandes nach Rom
inhaltlich und organisatorisch bereut von Militärbischof Dr. Sigurd Rink, von 2002 bis 2012 Theologischer Berater des AEU.

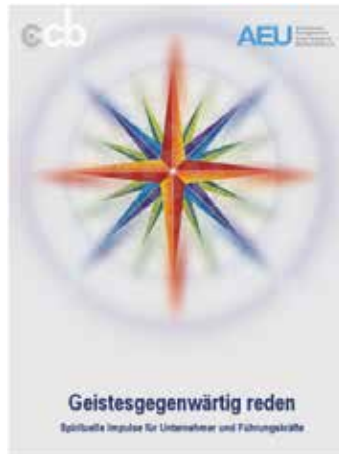


- 09.-12.12.2016 Adventsretraite im Zisterzienser-Kloster Loccum
u. a. mit einer Bibelarbeit zur Jahreslosung 2017 "Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch." (Hesekiel 36, 26) vom Abt des Klosters Loccum, Landesbischof i. R. D. Horst Hirschler, musikalisch begleitet von AEU-Mitglied Christian Treumann, konzipiert und geleitet von Pastor Ralf Reuter und Pastor Peer-Detlev Schladebusch, Arbeitsfeld Spiritual Consulting der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

regionale spirituelle Angebote

10./11.06.2016 **Retraite für Unternehmer und Führungskräfte in der Evangelischen Tagungsstätte Schloß Beuggen bei Rheinfelden**
"Unternehmerische Freiheit braucht Zeit"
unter der Leitung des Theologischen Beraters der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Freiburg/Südbaden, Wirtschafts- und Sozialpfarrer Andreas Bordne, und Pfarrerin Susanne Schneider-Riede, Fachstelle für Geistliches Leben in der Evangelischen Akademie Baden.

17./18.06.2016



Geistliche Einkehr der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Franken/Oberpfalz in Zusammenarbeit mit der Community Christusbruderschaft im Haus der Begegnung und Einkehr der Community auf dem Wildenberg in Selbitz
"Geistesgegenwärtig reden - Spirituelle Impulse für Unternehmer und Führungskräfte"
unter der Leitung der Priorin des Konvents der Christusbruderschaft, Sr. Anna Maria aus der Wiesche, und Mitwirkung von Sr. Birgit Marie Henniger, Leiterin des Hauses der Einkehr und Begegnung der Community in Selbitz.

24./25.06.2016 **Sommer-Retraite der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Hamburg/Schleswig-Holstein im Gästehaus Domkloster in Ratzeburg**
u. a. mit den inhaltlichen Beiträgen "Die Spannung zwischen Verantwortung und Freiheit als Grundbestimmung evangelischer Wirtschaftsethik - Eine Besinnung über Dietrich Bonhoeffer" von Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit, Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern der Nordkirche, und "Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis: Kirchliche Angebote, Sprach- und Frömmigkeitsformen und unternehmerisches Handeln" von Pastor Dr. Martin Vetter, Rektor des Pastorkollegs der Nordkirche,.

überregionale Veranstaltungen und Projekte

Rüstzeit 2016

am 19. und 20. Februar 2016 im Martin-Niemöller-Haus in Arnoldshain

Um den Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer gemeinsam inhaltlich und organisatorisch weiterzuentwickeln, findet in den ersten Monaten eines jeden Jahres eine Klausurtagung für die Sprecher, Mitglieder der Leitungskreise und Theologischen Berater der regionalen Arbeitsgruppen des AEU mit dem Vorstand, die Rüstzeit, statt. Zielsetzung dieses Treffens ist es, sich für das Engagement in und für unseren Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer geistig-geistlich, fachlich und praktisch zuzurüsten sowie sich über Ziele und Positionen unseres Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer zu verständigen. Dieser spezifische Rahmen für die gemeinsame Diskussion von Sachfragen, für Andacht und Abendmahlgottesdienst sowie für den informellen Austausch soll neben der persönlichen Begegnung und dem Kennenlernen insbesondere das wechselseitige Vertrauen in das Miteinander als Grundlage für die gemeinsame Arbeit vermitteln.

Bei der Formulierung des übergreifenden Schwerpunktthemas für die Jahre 2015 bis 2017 "Glaube, Freiheit, Verantwortung" war der biblische Auftrag zur rechten Freiheit "Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und laßt euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!" (Galater 5, 1) leitend. Diese uns aus Gnade geschenkte Freiheit ist immer gebundene Freiheit. Aus der reformatorischen Tradition folgt: "Weil die Menschen in Jesus Christus bereits erlöst *sind*, brauchen sie sich in ihrer Lebens- und Weltgestaltung nicht selbst zu erlösen. Das befreit zu einem Handeln, das nicht länger der Sorge um sich selbst und der Absicherung durch Macht verpflichtet ist, sondern den Anforderungen der Sache und dem gegenseitigen Dienst." (Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland "Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit" 1997, RZ 94)

Im Mittelpunkt der Rüstzeit 2016 stand die Aneignung und Auseinandersetzung mit Martin Luthers Schrift "Von der Freiheit eines Christenmenschen" von 1520. Nicht nur in der Plenumsdiskussion und den Gesprächsgruppen wurde der Freiheitsbegriff diskutiert, auch in seiner Predigt über Römer 7, 19-25a im Rahmen des Abendmahlgottesdienstes am Samstagvormittag griff Pfarrer Dr. Dieter Heidtmann, Theologischer Berater der regionalen Arbeitsgruppe des AEU in Württemberg, Begriff und Thema auf.

Predigt über Römer 7, 19-25a

im Abendmahlgottesdienst anlässlich der Rüstzeit 2016
"Glaube, Freiheit, Verantwortung – Umbruch und Perspektiven"
am 20. Februar 2016 in der Kapelle des Martin-Niemöller-Hauses

Schriftlesung: 5. Mose 30, 15-20

¹⁵ Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse. ¹⁶ Wenn du gehorchst den Geboten des HERRN, deines Gottes, die ich dir heute gebiete, daß du den HERRN, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte hältst, so wirst du leben und dich mehren, und der HERR, dein Gott, wird dich segnen in dem Lande, in das du ziehst, es einzunehmen. ¹⁷ Wendet sich aber dein Herz und du gehorchst nicht, sondern läßt dich verführen, daß du andere Götter anbetest und ihnen dienst, ¹⁸ so verkünde ich euch heute, daß ihr umkommen und nicht lange in dem Lande bleiben werdet, in das du über den Jordan ziehst, es einzunehmen. ¹⁹ Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen, ²⁰ indem ihr den HERRN, euren Gott, liebt und seiner Stimme gehorcht und ihm anhangt. Denn das bedeutet für dich, daß du lebst und alt wirst und wohnen bleibst in dem Lande, das der HERR deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben.

* * *

Liebe AEU-Gemeinde,

zur Zeit des Mose war die Welt noch in Ordnung. Da ist das Leben noch wohl sortiert. Gott erklärt den Israeliten: "Siehe, ich habe Dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse." Und die Menschen sind frei zu entscheiden. Wer die Gebote Gottes einhält, dem wird es gut gehen. Wer sich nicht daran hält, wird sich ins Unglück stürzen. Dabei geht es Gott offensichtlich nicht darum, die Menschen teilnahmslos in ihr Unglück laufen zu lassen. Ziel dieser Ordnung ist, daß es den Menschen gut gehe.

Gott spricht sozusagen einen heiligen Eid: "Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen." Die Konsequenzen des eigenen Handelns treffen demnach nicht nur den Einzelnen, sondern auch die Menschen, die ihm nahe stehen. Die Entscheidung für den richtigen Weg wird auch den Nachkommen, der Familie, ja dem ganzen Volk zugute kommen. Die falschen Entscheidungen allerdings auch!

Theologisch nennt man dieses Konzept einen "Tun-Ergehen-Zusammenhang". Je nachdem, wie ich mich verhalte, so wird es mir auch ergehen. Das klingt erst einmal nach einem fairen Angebot: Wir Menschen sind frei zu wählen! - Wir müssen dann allerdings auch die Konsequenzen tragen, wenn wir uns falsch entscheiden. Natürlich haben unsere Entscheidungen auch Konsequenzen für andere, schließlich leben wir in Beziehungen. Aber grundsätzlich sind wir nach diesem Konzept frei, zu einem eigenverantwortlichen Leben.

Immanuel Kant hat zur Umsetzung dieser Lebenskonzeption den kategorischen Imperativ "erfunden": "Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne." (Immanuel Kant: AA V, 30) Kant wird ja nachgesagt, daß er sich in seiner persönlichen Lebensweise auch sehr glaubwürdig nach diesen Maßstäben gerichtet hat und ein überaus korrekter und zuverlässiger Mensch war. Die Bürger von Königsberg sollen ihre Uhren nach dem Zeitpunkt gestellt haben, zu dem Immanuel Kant seinen Nachmittagsspaziergang antrat. Insgesamt ist dies vielleicht ein etwas mechanistisches Weltbild, aber wir sollten unbedingt auch die positiven Auswirkungen dieser Verknüpfung von Freiheit und Verantwortung wahrnehmen. Wie viel friedlicher würde es in der Welt zugehen, wenn wir alle unser Handeln an diesen doch sehr einleuchtenden Kategorien ausrichten würden!

Die Frage ist, warum funktioniert das eigentlich nicht?

An dieser Frage hat sich bereits der Apostel Paulus abgearbeitet. Ich lese als Predigttext einen Abschnitt aus dem Brief des Paulus an die Römer. Paulus schreibt (Rm 7,18-25a):

¹⁹ Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. ²⁰ Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. ²¹ So finde ich nun das Gesetz, daß mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. ²² Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. ²³ Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. ²⁴ Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe? ²⁵ Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!

"Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. ... Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich." Wie hat Karl Valentin einmal formuliert: "Mögen hätt' ich schon wollen, aber dürfen hab ich mich nicht getraut!"

Auch bei Paulus ist klar: Der Mensch ist frei in seinen Entscheidungen. Und er ist auch verantwortlich. Denn alles, was er tut, hat natürlich Auswirkungen auf seine Nächsten, auf die Menschen um ihn herum. Aber was steuert uns dann, nicht das zu tun, was wir wollen, sondern das, was wir nicht wollen? Paulus sagt: die Sünde. Da ist eine Gesetzmäßigkeit in mir, die nicht so funktioniert, wie ich mir das rational vorgestellt habe. Als Ingenieur würde man sich das System anschauen und feststellen, da stimmt etwas nicht mit der internen Steuerungstechnik. Goethes Mephisto beschreibt dieses Phänomen sehr plastisch mit den Worten: "Ich bin die Kraft, die stets das Gute will und stets das Böse schafft."

Dieses Phänomen kennen wir alle. Wenn in einem Arbeitszeugnis steht "Er (oder sie) hat sich bemüht." Dann heißt das im Umkehrschluß. Dieser Mitarbeitende hat bei allem guten Willen nichts Gutes zustande gebracht. Die Grunderkenntnis des Neuen Testaments ist: Kein Mensch kann perfekt leben. Niemand kann die Gebote Gottes so erfüllen, daß er vor Gott und den anderen Menschen immer perfekt lebt. Und das ist keine Fehlsteuerung oder Fehlplanung in uns, sondern die andere Seite der Freiheit. Zur Freiheit gehört eben auch, sich falsch zu entscheiden, Fehler zu machen und nicht perfekt zu sein.

Für die Väter der Sozialen Marktwirtschaft war dies übrigens eine der Voraussetzungen ihrer Wirtschaftsordnung. Die Freiburger Denkschrift hat dezidiert ein anderes Menschenbild als die liberale Marktwirtschaft in der Tradition von Adam Smith. Smith ging ja davon aus, daß das eigennützige Handeln des Einzelnen automatisch durch die "unsichtbare Hand" des Marktes dem Gemeinwohl dient. Goethe hätte dazu vielleicht gesagt: "Die Kraft, die stets das Eigne will und stets das Gute schafft."

Das sehen die Verfasser der Freiburger Denkschrift komplett anders. Sie verweisen auf die Ungleichheit und das Elend, das der Liberalismus ausgelöst hat – mit den Folgen von Verelendung, Krieg und politischem Extremismus. Im Hintergrund der Sozialen Marktwirtschaft steht ein sehr kritisches Menschenbild - angesichts der Situation 1942 während des Krieges und der Greuel des Nationalsozialismus verständlich. Constantin von Dietze spricht hier – ganz paulinisch - von der "Macht der Sünde" (von Dietze), die Freiburger Denkschrift vom "Dämon der Habgier", Werner Sombart sogar von einer "Wirtschaftsordnung des Teufels". Aufgabe der neuen Wirtschaftsordnung sollte deshalb sein, die selbstzerstörerische Eigendynamik des wirtschaftlichen Handelns einzugrenzen und in heilsame Bahnen zu lenken.

Wie kommen wir also raus aus dieser Zwickmühle? Oder, um mit Paulus zu fragen: "Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?" Die Antwort ist im Grunde genommen ganz einfach: Die Grundlage unserer Freiheit ist, daß wir gehalten werden! Die Voraussetzung der tatsächlichen Freiheit des Menschen ist Gottes Gnade. Der unbändige Willen Gottes, uns Menschen nicht nur die Freiheit zu lassen, sondern auch die Bereitschaft, unsere Fehler zu vergeben und uns über alles zu lieben. Freiheit ist nach christlichem Verständnis gerade nicht Autonomie, nicht "losgelöst sein", sondern die Geborgenheit, die mich erst dazu befähigt, frei zu sein. Psalm 31, den wir gebetet haben, beschreibt dies mit den wunderschönen Worten: "Meine Zeit steht in Deinen Händen. Du stellst meine Füße auf einen weiten Raum."

Nur weil Gott uns liebt und bereit ist, auch Fehler zu vergeben, sind wir wirklich frei. Unsere Freiheit lebt von einer Voraussetzung, die wir selbst nicht setzen können. Diese Freiheit ist keine "Freiheit von ..." wie im liberalen Freiheitsverständnis, sondern eine "Freiheit zu ...", eine Freiheit zur Verantwortung. Das spiegelt sich dann auch in Martin Luthers Paradoxon in der Schrift "Von der Freiheit eines Christenmenschen" wieder, das uns durch dieses Wochenende begleitet: "Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan." "Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan."

Wir Menschen sind ein freies Gegenüber zu Gott, ein echtes Ebenbild Gottes, ihm gleich in der Fähigkeit, freie Entscheidungen zu treffen. Aber gleichzeitig nimmt uns Gott in die Verantwortung. Die biblische Logik ist: geliebt – frei – verantwortlich. Gott braucht uns und befähigt uns, das Gute zu tun. Insofern steuert uns ausgerechnet die Freiheit dazu, zu tun, was Gottes Wille ist - verantwortlich zu handeln. Nach diesem Verständnis sind die Gebote Gottes nicht dazu da, uns das Heil zu erarbeiten, sondern helfen uns als "Richtschnur" (Freiburger Denkschrift), aus der Freiheit heraus das Richtige zu tun.

Es gibt in Württemberg die schöne Geschichte von einem Pfarrer, der an einem prachtvollen Bauerngarten vorbei kommt und zur Bäuerin sagt: "Da ist ihnen mit Gottes Hilfe aber ein schönes Stück Arbeit gelungen." Woraufhin die Bäuerin antwortet: "Da hätten Sie des Stückle mal sehen sollen, als Gott es noch allein bewirtschaftet hat." Will sagen: Gott braucht uns. Er will uns nicht nur als freie Gegenüber, sondern auch als Menschen, die aus ihrer Freiheit, aus ihren Möglichkeiten, etwas Sinnvolles, etwas Verantwortungsvolles machen.

Freiheit zur Verantwortung - Goethe würde vielleicht sagen: "Das ist die Kraft, die aus der Gnade lebt und die das Gute schafft." Amen.

Pfarrer Dr. Dieter Heidtmann

Festveranstaltung anlässlich des 50. Gründungsjubiläums des AEU
am 14. September 2016 in der Heilig-Geist-Kirche in Frankfurt am Main



Anlässlich seines 50. Gründungsjubiläums richtete der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer unter dem Motto "Unternehmerische Freiheit und unternehmerische Verantwortung im 21. Jahrhundert" am 14. September 2016 in der Heilig-Geist-Kirche in Frankfurt am Main eine Festveranstaltung aus.

Zum Auftakt setzte der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland,

Landesbischof Professor Dr. Heinrich Bedford-Strom, mit seinem Vortrag "Glaube, Freiheit, Verantwortung - ein evangelischer Dreischritt" einen inhaltlichen Akzent (siehe Seite 10). In seinem Festvortrag "Rechtsstaat, Demokratie und Soziale Marktwirtschaft" lenkte Professor Dr. Dr. Udo Di Fabio, ehemaliger Richter des Bundesverfassungsgerichts, den Blick auf die Grundlagen und Gefährdungen unserer Freiheit (siehe Seite 18).



Eine vom Stv. Vorsitzenden des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer, Friedhelm Wachs, moderierte Podiumsdiskussion mit Dr. Kurt Bock, Vorsitzender des Vorstandes der BASF SE, und Dr.-Ing. E. h. Peter Leibinger, Stv. Vorsitzender der Geschäftsführung der TRUMPF GmbH + Co. KG und Vorsitzender des Geschäftsbereiches Lasertechnik/Elektronik, sowie Professor Dr. Andreas Pinkwart, Rektor der HHL Leipzig Graduate School of Management und Inhaber des Lehrstuhls für Innovationsmanagement und Entrepreneurship der HHL, beleuchtete Herausforderungen und Perspektiven der verantwortungsbewußten Wahrnehmung unternehmerischer Freiheit.

Im Rahmen dieser Festveranstaltung wurde Franz Liszts musikalisches Spätwerk "Via Crucis" aufgeführt und durch eine Bildprojektion visualisiert.

Kunstprojekt und Performance "Via Crucis"

Die künstlerische und organisatorische Gesamtleitung der musikalisch-performativen Video-Installation zum Kreuzweg Jesu lag in den Händen des Event- und Kulturmanagers Jan Stephan Hillebrand, Hamburg. Mit seinen Unternehmen Tristan Beratungsgesellschaft mbH und Tristan Theater und Film GmbH realisierte er die Aufführung von Franz Liszts Werk "Via Crucis - Die 14 Stationen des Kreuzwegs für gemischten Chor, Solisten und Orgel". Neben dem Ensemble Chordial Mainz unter der Leitung von Daniel Rumpf sowie den Solisten Barbara Zechmeister (Sopran), Birgit Schmickler (Alt), Aljoscha Lennert (Tenor) und Johannes Wilhelmi (Baß) gehörte auch AEU-Mitglied Christian Treumann, Erfurt, als Organist zu den Ausführenden.



Die 14 Stationen der "Via Crucis" (Kreuzweg) wurden auf 14 überdimensionalen kreuzförmigen Leinwänden mit verschiedenen Videoclips zur Musik von Franz Liszt dargestellt. Den roten Faden für diese Video-Installation bildete das Buch "Gesät ist die Hoffnung - 14 Begegnungen auf dem Kreuzweg Jesu" von Professorin Dr. Dr. h.c. Margot Käßmann, Botschafterin des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017, dessen Inhalt die Künstler Denislav Kanev und Zachary Chant, De-Da Productions, aus ihrer persönlichen Perspektive visualisiert haben.

"All die Menschen, denen Jesus auf dem Kreuzweg begegnet, stehen beispielhaft für Menschen überhaupt: die Ängstlichen und die Habgierigen, die Liebenden und die Gleichgültigen", so Professorin Dr. Dr. h.c. Margot Käßmann. "Auch die protestantischen Unternehmer begegnen in ihrer täglichen Arbeit vielen verschiedenen Menschen mit ihren ganz unterschiedlichen Bedürfnissen. Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer bietet ihnen seit jeher ein wichtiges Austauschforum und bringt seit 50 Jahren seinen wirtschaftlichen Sachverstand zum Wohle unserer Kirche ein."

Die Ur-Urenkelin von Franz Liszt, Professor Dr. Nike Wagner, Intendantin und Geschäftsführerin des Beethoven-Festes Bonn, führte in das Werk ein. "Franz Liszt verkörperte viele Rollen. Er war tief religiös und zugleich gefeierter Virtuose und Kosmopolit", erläuterte Professor Dr. Nike Wagner. "Das zeigt: Man kann sowohl gläubiger Christ als auch Mann der Zukunft sein - damals und heute, wie es viele Unternehmer im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer sind."



Grußworte von Professorin Dr. Margot Käßmann und Professorin Dr. Nike Wagner anlässlich der Aufführung von "Via Crucis" dokumentieren wir noch einmal auf den Seiten 32 und 33.

Pressekonferenz zur Vorstellung des Buches "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften."
am 14. September 2016 im Dominikaner-Kloster in Frankfurt am Main



Anlässlich des 50. Gründungsjubiläums des AEU wurde die vom Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer initiierte und von Dr. Peter Barrenstein, Bischof a. D. Professor Dr. Wolfgang Huber und Friedhelm Wachs gemeinsam herausgegebene Neuerscheinung "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften." im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt.



Die Frage nach der Vereinbarkeit einer protestantisch geprägten Haltung mit unternehmerischem Handeln beschäftigt unseren Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer seit seiner Gründung. So beschreibt die (Wirtschafts-)Denkschrift der EKD "Gemeinwohl und Eigennutz - Wirtschaftliches Handeln in Verantwortung für die Zukunft" (1991) ein weitverbreitetes Vorurteil, das rational nur eingeschränkt aufzulösen ist: "Offenkundig begegnet die Marktwirtschaft tiefverwurzelten und traditionsreichen christlichen Vorbehalten. Nicht wenige Christen fragen, ob das 'Hungern und Dürsten nach Gerechtigkeit' mit einer verantwortlichen Mitwirkung im Rahmen einer marktwirtschaftlichen Ordnung verträglich ist". Deshalb hat der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer anlässlich seines 50. Gründungsjubiläums evangelische Unternehmer, Manager und Führungskräfte nach ihren persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen gefragt.



In 35 authentischen Beiträgen, Interviews und Portraits geben evangelische Führungskräfte Einblick, wie sie ihren Glauben und ihre berufliche Tätigkeit in Einklang bringen. Sie zeigen, daß eine protestantisch begründete Haltung und erfolgreiches wirtschaftliches Handeln kein Widerspruch sind. Mit dem Buch will der AEU einen inhaltlichen Impuls zum Reformationsjubiläum 2017 aus unternehmerischer Perspektive setzen. "Die wirtschaftsethischen Fundamente der Sozialen Marktwirtschaft liegen auch in der Reformation. Sie können uns heute noch Kompaß sein, um auch die großen Herausforderungen der Digitalisierung, Vernetzung und Globalisierung zu meistern", kommentierte der Vorsitzende des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer, Dr. Peter Barrenstein, die Neuerscheinung (ISBN 978-3-96038-006-1) auf der Pressekonferenz am 14. September 2016 in Frankfurt am Main.

25 Jahre (Wirtschafts-)Denkschrift "Gemeinwohl und Eigennutz"



Am 10. Oktober 1991 hatte die Evangelische Kirche in Deutschland vor der Bundespressekonferenz in Bonn die (Wirtschafts-) Denkschrift "Gemeinwohl und Eigennutz - Wirtschaftliches Handeln in Verantwortung für die Zukunft" vorgestellt. Zum ersten Mal anerkannte sie darin das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft als eine "praktisch bewährte, anpassungsfähige, mit der Demokratie verträgliche und vor allem ökonomisch leistungsfähige Wirtschaftsordnung".

Aus Anlaß dieses Jubiläums hat der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer den Sammelband "25 Jahre Wirtschaftsdenkschrift 'Gemeinwohl und Eigennutz' - Die Soziale Marktwirtschaft weiterdenken: Impulse aus protestantischer Perspektive" aufgelegt.

"Überall im Leben und so auch in der Wirtschaft übernehmen Menschen in ihrem Handeln Verantwortung für andere Menschen und die Mitwelt. Solche Verantwortung von Menschen für Menschen und für die Mitwelt ist zugleich Verantwortung vor Gott. Verantwortung vor Gott bedeutet für Christen, gemeinsam nach Maßstäben des Gebotes Gottes zu fragen, an denen das Handeln zu prüfen ist und miteinander nach Orientierung zu suchen, von der sich Verantwortung nach Gottes Willen leiten lassen soll. Was bedeutet es, Wirtschaft als Ort christlicher Verantwortung zu verstehen?" (RZ 95) Mit der Denkschrift "Gemeinwohl und Eigennutz" wollte die EKD das Gespräch über Fragen der Wirtschaftsordnung und des verantwortlichen wirtschaftlichen Handelns in christlicher Perspektive vertiefen.

Es entspricht dem Selbstverständnis des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer und seiner Mitglieder, sich insbesondere an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen zu beteiligen. Deshalb möchte der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer mit dieser Broschüre nicht nur an die Veröffentlichung der Wirtschaftsdenkschrift "Gemeinwohl und Eigennutz" im Oktober 1991 erinnern. Vielmehr wollen wir mit den hier versammelten Beiträgen fragen, wie die ursprüngliche ethische Ausrichtung und die ordnungspolitischen Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft zur Bewältigung der vor uns liegenden gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen, wie insbesondere der Globalisierung, der Digitalisierung und der Vernetzung, fruchtbar gemacht werden können.

Die Broschüre "25 Jahre Wirtschaftsdenkschrift 'Gemeinwohl und Eigennutz' - Die Soziale Marktwirtschaft weiterdenken: Impulse aus protestantischer Perspektive" steht auf unserer Internetseite (www.aeu-online.de/veroeffentlichungen/publikationen.html) zum Download zur Verfügung oder kann bei der Geschäftsstelle als Druckstück angefordert werden.

Selbstverständnis

Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer ist ein von ehrenamtlichem Engagement getragenes Netzwerk protestantischer Unternehmer, Manager und Führungskräfte.

- Wir rüsten uns geistig und geistlich zu, um uns in unserem Glauben zu vergewissern.
- Wir suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um uns in unserem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken.
- Wir beteiligen uns an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

Aktivitäten

Die Kernaufgaben des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer:

- Organisation von Veranstaltungen, unter anderem zur Begegnung von Unternehmern und Kirchenvertretern
- Begleiten von Führungskräften mit spirituellen Angeboten
- Mitarbeit in den Gremien der Landeskirchen und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- Unterstützung bei der Verbesserung kirchlicher Strukturen, Systeme und Vorgehensweisen
- Erarbeitung von Stellungnahmen zu wirtschaftsethischen und gesellschaftspolitischen Fragen

Mitgliederprofil

Im Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer engagieren sich Unternehmer und leitende Angestellte aus der Wirtschaft sowie Selbständige mit wirtschaftsnahen Tätigkeiten. Dazu gehören u. a. Freiberufler wie Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Professoren der Wirtschaftswissenschaften und anderer Fakultäten mit engem Kontakt zur Wirtschaft sowie Leiter großer diakonischer Einrichtungen.

Voraussetzung für eine Mitgliedschaft ist neben einer unternehmerischen Funktion, daß sich unsere Mitglieder der Evangelischen Kirche in besonderer Weise verbunden fühlen.

Mitgliedsbeiträge und Spenden

Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer finanziert seine Aktivitäten aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Im Hinblick auf die als Folge der heterogenen Mitgliederstruktur unterschiedliche individuelle wirtschaftliche Leistungsfähigkeit schätzen die Mitglieder oder deren Unternehmen die Höhe ihres jeweiligen Mitgliedsbeitrages selbst ein.

Als Orientierung hat die Mitgliederversammlung 2007 beschlossen, daß der jährliche Mindestbetrag für Mitglieder, die den Beitrag persönlich zahlen, 250 € beträgt. Soweit der Mitgliedsbeitrag von der Firma getragen wird, beträgt der Mindestsatz 500 € jährlich. Der Mindestbeitrag für Mitglieder bis zum vollendeten 35. Lebensjahr, die ihren Beitrag persönlich zahlen, beträgt 150 €.

Sowohl die Mitgliedsbeiträge als auch Spenden sind steuerabzugsfähig und können auf das Konto IBAN: DE17 6607 0024 0010 1410 00 des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer bei der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Filiale Karlsruhe, BIC: DEUTDEDB660, überwiesen werden.

Organisation (Stand: August 2017)

Vorstand

Dr. Peter F. Barrenstein, München (Vorsitzender)
Friedhelm Wachs, Leipzig (Stellvertreter)
Dr. Klaus Eschenburg, Freiburg im Breisgau
Daniel Hoster, Kronberg im Taunus
Friedrich Jüngling, Frankfurt am Main
Dr. Karsten Paetzmann, Hamburg
Marlehn Thieme, Bad Soden am Taunus

Theologischer Berater

Dekan Dr. Martin Mencke, Wiesbaden

Geschäftsführer

Stephan Klinghardt, Karlsruhe

Kuratorium

Michael Freiherr Truchseß, Niederflorstadt (Vorsitzender)
Dr.-Ing. E. h. Peter Leibinger, Ditzingen (Stellvertreter)
Dr. Frank Appel, Bonn
Werner Michael Bahlsen, Hannover
Professor Dr. Dr. Andreas Barner, Ingelheim
Dr. Kurt Bock, Ludwigshafen
Dr. Siegfried Dais, Gerlingen
Dr. Tessen von Heydebreck, Berlin
Harald Illy, Frankfurt am Main
Bodo Liesenfeld, Hamburg
Dr. Henneke Lütgerath, Hamburg
Ludwig Merckle, Ulm
Mathias Oberndörfer, Berlin
Professor Dr. Reinhard Pöllath, München
Dr. Hans-Werner Rhein, Hamburg
Professor Dr. Klaus Tanner, Heidelberg
Martin Zielke, Frankfurt am Main

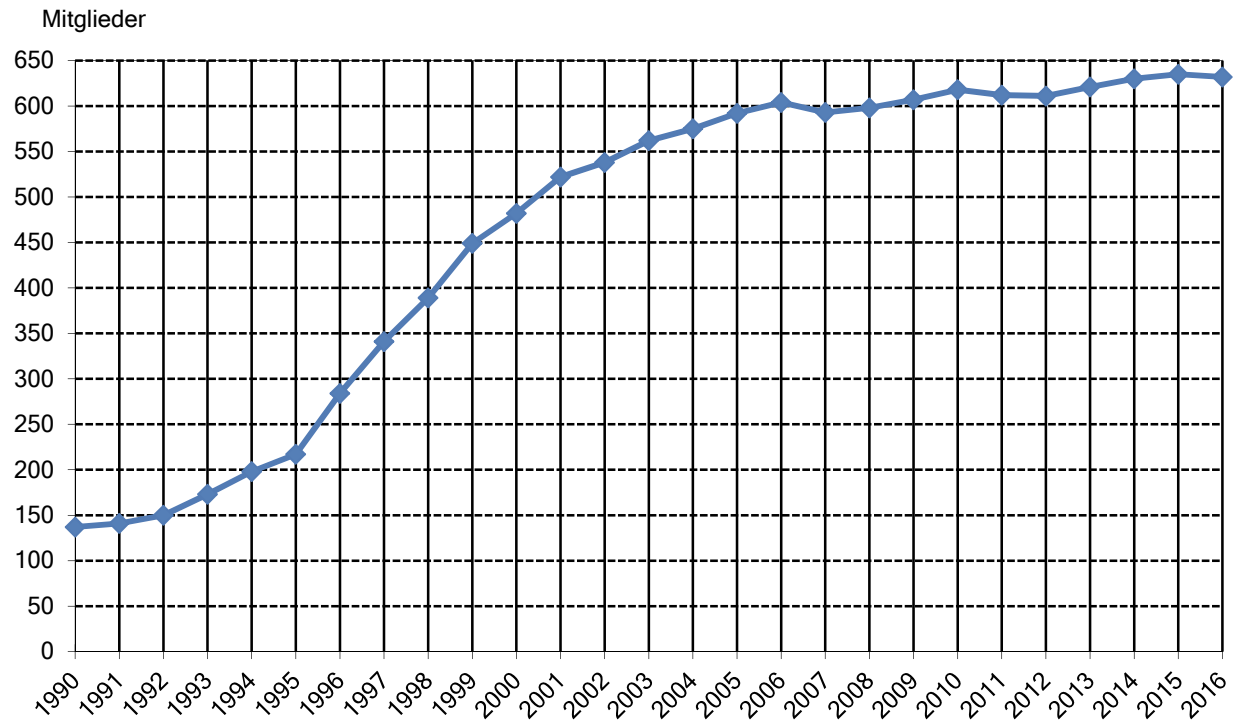
Regionale Arbeitsgruppen des AEU

Augsburg/Schwaben
Berlin/Brandenburg
Braunschweig-Wolfsburg
Bremen-Oldenburger Land
Dresden/Sachsen
Düsseldorf
Franken/Oberpfalz
Freiburg/Südbaden
Hamburg/Schleswig-Holstein
Hannover/Niedersachsen
Karlsruhe/Mittelbaden
Köln-Bonn-Leverkusen
Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz
Mitteldeutschland
München/Bayern
Rhein-Main-Gebiet
Ruhr
Württemberg

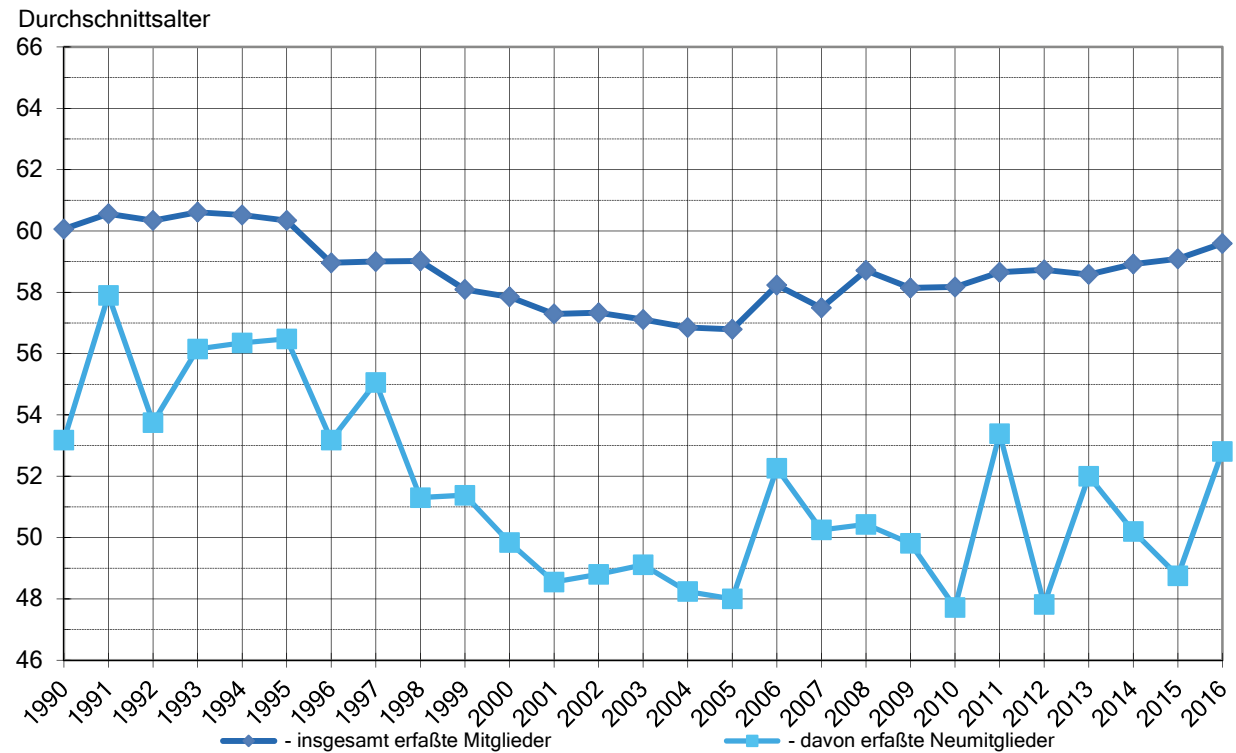
Sprecher

Johannes Willburger
Jeffrey Seeck
Dr. Tim Kannewurf
OKR Detlef Mucks-Bücker (Koordination)
Olaf Seidel
Pfarrer Falk Schöller (Koordination)
Dr. Ulrich Hornfeck
Dr. Klaus Eschenburg
Matthias Wittenburg
Hermann Kasten
Dr. Tilo Franz
Volker Juchheim
Dr. Jörg Kopecz
Friedhelm Wachs
Dr. Paul Melot de Beauregard
Dr. Dietrich Pradt
N. N.
Dr. Rolf Bulander

Entwicklung der Mitgliederzahl von 1990 bis 2016



Entwicklung des Durchschnittsalters von 1990 bis 2016



Unternehmer, Evangelische

1. Begriff. Als getaufte Christen und Glieder der Kirche sehen sich evangelische Unternehmer in der Verantwortung für die Gesellschaft, in der sie leben und arbeiten. Sie engagieren sich in und für ihre Kirche und beteiligen sich am Dialog zwischen Wirtschaft und Kirche. Als institutionelle Plattform wurde 1966 auf Initiative von Walter Bauer (1901-1968), Mitglied des Freiburger (Bonhoeffer-)Kreises und nach 1945 Mitglied der EKD-Synode (EKD) und des Diakonischen Rates der EKD, der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland (AEU) gegründet. Der als eingetragener Verein konstituierte Arbeitskreis mit Sitz in Karlsruhe verfolgt keine wirtschaftlichen Interessen und ist von der verfaßten Kirche rechtlich sowie organisatorisch unabhängig.

2. Selbstverständnis. Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer ist ein von ehrenamtlichem Engagement getragenes Netzwerk protestantischer Unternehmer, Manager und Führungskräfte. Seine Mitglieder rüsten sich geistig und geistlich zu, um sich in ihrem Glauben zu vergewissern. Sie suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um sich in ihrem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken. Sie beteiligen sich an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

3. Ziele. Der AEU versteht sich in wirtschaftlichen und unternehmerischen Fragen als institutioneller Gesprächspartner der Kirchen, ihrer Einrichtungen und Werke. Dabei hält er Kontakt nicht nur zu den Repräsentanten der EKD, sondern er pflegt den Dialog mit kirchlichen Verantwortlichen aller Ebenen. Die Mitglieder des AEU wollen ihr Können und ihre Er-

fahrung, eingebunden in ihren Glauben, in die Zusammenarbeit von Menschen in Wirtschaft und Kirche einbringen. Sie wollen ihrer Kirche wirtschaftliche Zusammenhänge erläutern und auch Verständnis für unternehmerische Entscheidungen wecken. Sie wollen die Kirche bei ihren vielfältigen Bemühungen um die Gestaltung der Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftsordnung unterstützen und dadurch diese Ordnung verantwortlich mitgestalten.

4. Aufgaben. Die sich aus dem Selbstverständnis ergebenden Ziele und Aufgaben werden in ein regional und funktional ausdifferenziertes Angebot an Begegnungen und Veranstaltungen umgesetzt. Ergänzend zu den traditionellen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen werden regelmäßige Mittags- oder Abendtreffen zum informellen Informations- und Gedankenaustausch, regionale Mitgliedertreffen zur internen Meinungsbildung und Programmplanung, regionale Jahresempfänge zur besseren Vernetzung mit den Strukturen der einzelnen Landeskirchen sowie kleine Formate mit Gesprächscharakter im geschützten Raum zu theologischen bzw. unternehmerischen Fragen angeboten. Der AEU begleitet evangelische Unternehmer und Führungskräfte mit spirituellen Angeboten, wie z. B. Retraiten und Pilger-Touren. Als Beitrag zum (inner-) kirchlichen Meinungsbildungsprozeß wirken evangelische Unternehmer in Synoden, Ausschüssen und anderen kirchlichen Gremien mit und erarbeiten Stellungnahmen zu wirtschaftsethischen und gesellschaftspolitischen Fragen. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des AEU ist die Hilfe bei der Verbesserung kirchlicher Strukturen, Systeme und Arbeitsweisen, wie z. B. im Rahmen des Reformprozesses "Kirche der Freiheit".

5. Positionen. Der AEU nimmt zu wirtschaftlichen und sozialen Fragen Stellung. Ethisch begründetes und sozial verantwortliches Handeln sowie der Dienst an der Allgemeinheit werden als unverzichtbare Bestandteile der Sozialen Marktwirtschaft und einer an ihr ausgerichteten verantwortlichen Unternehmenspolitik verstanden. Die Soziale Marktwirtschaft wird als diejenige Wirtschaftsordnung angesehen, die untrennbar mit der Demokratie in Deutschland verbunden ist. Der

AEU weist darauf hin, daß das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft auf christlichen Werten beruht und durch die sozial-ethische Tradition des deutschen Protestantismus geprägt ist. Im gesellschaftlichen Diskurs mit Vertretern von Kirche, Wirtschaft und Politik soll vermittelt werden, daß die Soziale Marktwirtschaft nicht nur eine Wirtschafts-, sondern auch eine Werteordnung ist, in der Freiheit, Initiative und Eigenverantwortung ein höherer Stellenwert zugemessen werden muß.

Stephan Klinghardt in: Evangelisches Soziallexikon (2015)

Impressum und Bildnachweise

Jahresbericht 2016

- Ziele und Aufgaben
- 50. Gründungsjubiläum
- Veranstaltungen und Tagungen

Herausgeber

Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland e. V. (AEU)
Karlstraße 84 • 76137 Karlsruhe
Tel. 0721/35 23 70 • Fax 0721/35 23 77
info@aeu-online.de • www.aeu-online.de.
Copyright by AEU 2017

Redaktion und Produktion

Redaktion
Stephan Klinghardt

Satz und Layout
Brigitte L. Selle

Druck
Druckerei Schwall OHG
Römerstraße 3 • 76189 Karlsruhe
www.druckerei-schwall.de

Papier
Umschlag: MultiArt Silk FSC-Mix
Innenteil: Inaset FSC-Mix

Bildnachweise

Seiten

Dirk Brzoska Fotografie, Leipzig

11, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24,
26, 27, 28, 29, 30, 31, 34, 35, 36, 66, 83, 84.

Norbert Neetz, epd-Bildredaktion

7, 9, 10, 17, 18, 28, 29, 34,
35, 37, 38, 39, 83, 85.

Johannes Willburger

59

Julia Baumgart/EKD

32

Monika Nonnenmacher

33

IMPULSE ZUM

Reformations- jubiläum 2017

AUS UNTERNEHMERISCHER
PERSPEKTIVE



Peter Barrenstein | Wolfgang Huber |
Friedhelm Wachs (Hg.)

Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften.
PROTESTANTISCHE FÜHRUNGSKRÄFTE
SPRECHEN ÜBER IHREN GLAUBEN

320 Seiten | 13 x 21 cm | Hardcover
durchgehend vierfarbig, mit zahlreichen Fotos
ISBN 978-3-96038-006-1 € 24,90 [D]



Glauben und Geschäft – ist das ein Widerspruch?

Nein, sagen evangelische Unternehmer und Managerinnen in Deutschland. Denn sie gestalten Innovationen, sichern Familienunternehmen, schaffen Arbeitsplätze. In 35 Porträts sprechen sie über unternehmerische Freiheit und Verantwortung, über Gottvertrauen und einen Glauben, der immer wieder Kraft schenkt – auch für unternehmerische Entscheidungen. Ein spannender Blick hinter die Kulissen an der Spitze von Familienunternehmen und Konzernen.

